

# G e s c h i c h t e

d e r

## Burg und Familie Herberstein.

---

Von

J. U. K u m a r.

---

### D r i t t e r T h e i l.

Die jüngeren, von Andreas von Herberstein und Ursulen  
von Teufenbach entsprossenen, Linien.

---

W i e n, 1 8 1 7.

Gedruckt und verlegt bey Carl Gerold.



---

Die jüngere, von Andreas von Herberstein  
mit Ursulen von Teufenbach entsprossene,  
Hauptlinie.

---

**A**ndreas von Herberstein, Otto's des Demüthigen mit Elisabeth von Hohleneck zweyter Sohn, mit dem Beynahmen: der Glückliche, erhielt in der Theilung mit seinem älteren Bruder, Georg, die Feste Mährenfels in Istrien, nebst anderen ansehnlichen Besizungen, zu seinem Antheile \*), vermehrte sein ererbtes Eigenthum auch mit neu-erkauftem Gute \*\*), und stand, gleich seinem genannten Bruder, bey Kaiser Friedrich dem Friedsamem sehr in Gnaden. Er war desselben Hauptmann zu Adelsberg und am Karst, und zeichnete sich durch Treue und Anhänglichkeit gegen ihn aus. Noch in den Grafendiplomen der Familie wird die Reihe der Verdienste des Herbersteinischen Hauses mit diesem Andreas begonnen. Er ward aber schon 1442, im besten Lebensalter, vom Tode ereilt. Mit seiner Gattin, Ursula, Hannsens von Teufenbach Tochter, hatte er zwey Söhne, Georg und Leonhard, dann die Töchter Elisabeth und Dorothee, die beyde unverehelicht blieben, und Margareth, die später mit Andreas Welzer von Lantschach vermählt wurde, bey seinem Tode unmündig zurückgelassen,

---

\*) Beylagen des zweyten Theiles Nr. XI. XII. XIV. XVII. und XVIII.

\*\*\*) Beylagen dieses dritten Theiles Nr. I. und II.

über welche ihres Vaters Bruder die Verhabschaft übernahm \*). Die so merkwürdige Chronik des Hauses Herberstein meldet über ihn nur, daß die von ihm durch kluge Wirthschaft erworbenen Besitzungen »vmb Laibach in Crain vnd peym hunds margt in Steyr, auch vmb Gutenstain in Karntn, nu alle hin seint,« und daß er zu Grätz in der Pfarrkirche zu St. Egidien beerdigt worden ist.

Georg, Andreas erstgeborner Sohn, geboren 1428, trat 1448 aus der Vormundschaft seines Oheim, und übernahm nun diese selbst über seine übrigen Geschwister \*\*), erhielt auch später Bernhard oder Bernhardin, Friedrichs von Herberstein einzigen Sohn, und einzigen Erhalter der älteren Hauptlinie, in Vormundschaft. Er war ein ausgezeichneteter Rittersmann, diente an Kaiser Friedrichs Hofe mit Ruhm, half auch diesen Kaiser im Jahre 1462 in Wien befreien, hatte aber später das Unglück, in Wahnsinn zu verfallen, und in diesem Zustande 1491, den 1. September, das Leben zu endigen. Das Traurigste hierbey war, daß man, nach den finsternen Begriffen jener Zeit, eine arme Weibsperson beschuldigte, ihn der Vernunft beraubt zu haben, und diese Unglückliche als eine Zauberin zu Mährenfels auf eine schauderhafte Weise verdammen ließ. Die Hauschronik berichtet: das erste Anzeichen seines Irnsinnes habe Georg in der Neustadt gegeben, »da ritt Er mit seinen Dienern aus auf plos pferden vnd fueren all Ire Sätel auff den Kopffen zc. Ain weib in Isterreich zu marnfels ist bezichtigt worden, im solchs geton, die ward jm Thurn daselbs zu marnfels gefängnußt vnd ist also darin gestorben, der Thurn auswendig derselben

---

\*) Beylagen des zweyten Theiles Nr. XXIX. XXX. und XXXV.

\*\*) Eben dieselben zuletzt citirten Beylagen, dann noch die Beylage Nr. XLI. desselben zweyten Theiles.

zeit mit Leus überfrochen zc.« Georg liegt in der Kirche zu Mährenfels begraben. Er war mit Christinen von Kolnig vermählet, die Vermählung mit ihr ist aber nicht vollzogen worden.

Leonhard, Andreens und Ursulens von Leusenbach zwentgeborner Sohn, ein tapferer Degen, beliebter Staatsmann und glücklicher Vater seines Hauses, zog im Jahre 1452 mit Kaiser Friedrichen zu desselben Krönung nach Rom und desselben Hochzeit nach Neapel, half im Jahre 1462 Friedrichen zu Wien retten, und im Jahre 1463 die Stadt Triest mit Auszeichnung belagern, wobey er durch einen Pfeil, von der Stadtmauer auf ihn abgedrückt, im Munde verwundet wurde, und zwey Zähne verlor; zog im Jahre 1469 zum zweyten Mahle mit Friedrichen nach Rom, und wurde an der Tyberbrücke daselbst mit dem Schwerte Carls des Großen zum Ritter geschlagen. Er folgte seinem Vater in der Hauptmannschaft zu Adelsberg und am Karst, erhielt von Kaiser Friedrichen das ansehnliche Freyhaus zu Triest auf lebenslänglich zum Genuß, ingleichen 1470 das einträgliche Amt Wippach, und 1497 von König Maximilian I. die zum Gebiethe der Steyermark gehörige Hauptmannschaft Portenau (Pordenone) in Pachtung \*). Im Jahre 1482 verließ ihn Friedrich nach dem Tode Reinprechts von Hohleneck, des Letzten seines Geschlechtes, die ansehnliche Herrschaft Gutenhag erblich zu Lehen \*\*), auf welche er und sein Haus noch durch Heinrichs von Herberstein Verhehlung mit Annen von Hag Ansprüche hatten.

Leonhard verhehelichte sich 1465 mit Barbaren, der Tochter Niclasens Burggrafens von Lueng und Lueg, Schwester jenes Erasmus Lueger, welcher sein Heldengeschlecht auf eine so tragische Weise beschloß, mit welcher

---

\*) Beylagen Nr. III. und VI.

\*\*) Beylagen Nr. IV. und V.

er nebst den Söhnen Georg, Hanns, Sigmund und Wilhelm, fünf Töchter erzeugte, nämlich: Margareth, verhehlicht an Ritter Sigmund von Schaumfuß, und nach deselben Tode mit Paulen von Rothenberg; Ursula, verhehlicht mit Leonhard Kagianer von Kagenstein, Pfleger auf Wallenburg, dem sie 1480 den berühmten Feldherrn Hanns Kagianer, der am 8. October 1539 ein so trauriges Ende nahm, und den Franz Kagianer, der Bischof von Laibach wurde, gebar (Ursula vermählte sich nach ihres Gatten Tode nochmals mit Georgen Reher); Catharina, die an Sigmund von der West verhehlicht wurde, aber 1550, den 11. Jänner, kinderlos das Zeitliche verließ; Dorothea, verhehlicht an Ritter Hanns von Nicolitsch; dann Helena, erstlich mit Ritter Anton Ficus, hierauf mit Daniel von Schwarzelath verhehlicht.

Leonhard starb hochbejahrt zu Grätz im Jahre 1511, und wurde in der St. Egydienpfarrkirche daselbst begraben, wo sich aber sein Grabstein nicht mehr vorfindet. Die gerühmte Hauschronik meldet über ihn noch: » Er hat vil vnd gros Reiten volbracht, zu seiner zeit für den peßten Reiter einen geacht, der Kaiser nenet den seinen gar trewen Amptman 1c. Er hat in den geswunden zeiten der jüdischait vnd ander eigennuzigen practiken im Rechten und wie oft einer mocht — (hier ist leider die Schrift nicht mehr leselich) das Slosß Guetenhag in Steir, an der Pefnig gelegen, vberkomen, wiewol das Erblichen vnd Rechtlichen an In gefallen, was von hern Reinprechtin von holnech, Er kam auch in grosse Rechtsfuerung mit hern hansen von Sawraw, hern hartman von holnech vnd etlichen andern, mit den Er gefährliche Raifen tun müssen, weil derselben zeit König Mathias von hungern gegen Kayser Fridrichu kriegte, ist er von Wippach ains tags gen Marchburg geritten vnd vmb vesperzait daselbs mit seinen pferten vnd knechten ankomen. Er hat solcher sachen wenig mit Rechten zum end

pracht ic. Sein gemachel ligt zu St. Peter vnder Marchpurg an der Traa, die gestorben ist an Sand Jacobstag 1499. «

Da von Leonhards vier Söhnen, Georg, Hanns und Wilhelm besondere Linien stifteten, so wird hier, der genealogischen Ordnung wegen, Leonhards drittgeborner, Sigmund, der keine Descendenz hinterließ, zuerst vorgenommen. — Dieser berühmte Held, Staatsmann und Gelehrte hat nebst vielen anderen geschätzten Werken, von welchen in der Folge gehandelt wird, auch ein Tagebuch seines thatenreichen Lebens uns hinterlassen. —

Sigmund beginnt darin seine Lebensgeschichte mit der heilsamen Ermahnung an die Nachkommen seines Geschlechtes, ihrer Vorältern nicht unwürdig zu seyn; nicht zu glauben, daß deren Verdienste sie der Pflicht entheben, sich eigene zu erwerben. — In Müßiggang und Wollust hätten die Vorvordern keineswegs den Adel erworben, darum sollten auch die Nachkommen früh zur Beschäftigung und Erlernung nützlicher Wissenschaften angehalten werden! Das Wappen seines Hauses beweiße, daß seine Altvordern einst Ackerleute waren; er schäme sich nicht dieses Ursprunges, und wollte weit lieber der erste seines Geschlechtes seyn, der sich durch eigene Verdienste den Adel erworben, als seiner adelichen Ahnen unwerth befunden werden. — Treuherzig erzählt er, von seinen Ältern vernommen zu haben, es hätten einst sieben Brüder auf ihrem Stammhause gelebt, die zusammen nur eine Hofe besaßen, und neun Herbersteinerinnen hätten sich aus einem Mantel verheirathet; das ist, sie hätten Männer erhalten, obgleich sie so dürftig waren, daß sich alle neun Schwestern mit einem einzigen Mantel behelfen mußten. Sigmund setzet die Bemerkung hinzu: » So findet man daraus, wie sich das weltlich Wesen verendert nach der Zeit Zego wil keiner an siben Par hosen, auch keine an neun Manteln zufrieden oder be-

nüßig sein. So wirt vnser jßigs Wesen auch nicht ewig besteen.« — Dieses Werk schmückte Sigmund, nebst seinem Wappen, mit mehreren Holzstichen. Auf dem ersten Holzstich erblickt man ihn in der Schule zu Wien vor seinem Lehrer mit einem Buch in der Hand. Der zweynte Stich stellt ihn in voller Rüstung auf dem Streitrosse sitzend dar, in seiner Rechten die Streitsfahne haltend. Der dritte stellt ihn vor mitten im kaiserlichen Heere nach der gewonnenen Schlacht bey Maran, und der vierte zeigt den Moment, in dem Kaiser Maximilian ihm den Ritterschlag ertheilt. Noch mit vielen anderen Bildern schmückte Sigmund dieses Werk, die ihn theils in den verschiedenen Kleidertrachten, in denen er bey seinen Gesandtschaften erschien, vorstellen, theils aber Portraits jener Regenten sind, denen er diente, oder zu denen er gesandt wurde. Da dieses Buch bereits so selten geworden ist, und doch so manches Merkwürdige enthält, so dürfte es wohl verdienen, statt eines anderen Textes, hier abgedruckt zu werden:

»Mein Sigmundts Freyherrns zu Herberstein, 2c. thuens vnnnd Lebens.«

»Mein Water Herr Leonhart, hat das Schloß Wippach am Carß von Kayser Fridrichen in gehabt, sein Gemahl Barbara, Herrn Niclasen Burggrauen zu Lueng, vnnnd zum Lueg tochter, haben mich geborn Im 1486. Jar, am abent Bartholomei.«

»In meiner Jugend was ich so frantz, das man an menschlicher hilff verzweiflte vnd zu Gott vnd seinen heiligen sich getröst, Darumb mich zu walfartn verheissen, gen Loreth oder Macanad zu vnser Frawen, dahin mich mein Brueder Herr Hans auß Varan in Isterreich vber Moer gen Ancona vnnnd fürter zu Pherdt gebracht.«

»Nach solcher Kayß bin ich daselbstn zu Wippach zu schuell gelassen worden.«



» Hernach zu Herrn Wilhalmen Wolfger Thumb Brobst zu Gurckh, des mutter ain Herberstainerin was, vmb lernung vnd zucht willen gelassen worden, vngeuerlichen Im 1495. Jar.

» Aber gehn Wienn Im 1497. Jar, auff die Schuel, da im 1502. Jar, Baccalareus Arcium worden, des sich vil schamen, Ich mich aber erfreye, O wie getrewe Mitarbeiter vnd vnterweiser ich da gehabt, Gott geb denen allen die ewige freud zu lohn, Amen. «

» Mein, Sigmundts. Frenherrns zu Herberstein, dienst vnd Reisen, seidt ich die Schulen verlassen hab.

1 5 0 6.

» Khayser Maximilian vernam, das die Hungern vber alle verträg dem Hansen Grauen im Zipps des Königs Vladislai zu Hungern ainige tochter, vnder stunden zugeben, vnd den villeicht zu König machen, damit dem Kayser vnd seine erben den zugang desselbe Königreichs abzustricken, Nimbt den Krieg wider Hungern an, Bin in der von Steyr rüstigung mit gezogen, Herzog Wilhalm von Gulich was obrister Feldthauptman. «

1 5 0 8.

» Als die Venediger dem Kayser Maximilian sein Khriegsvolckh, das er in Italam schickte, der mainung nach Rhom vmb die Kayserliche Cron zuziehen zuruck genötigt, mit dem gieng der krieg an, vnd als der Khayser etlich Khriegsvolck mit Herrn Sixtn Trautson auff de Co-dober verordnet, dasselb die Venediger vberdrungen, baldt darawff Gramaur, Görz, Triest, vnd Mitterburg sampt aItem, das der Khayser in Friaull am Carsst vnd Isterreich hete, eingenomen, dan wardt am 6. tag Junij ain aufsandt gemacht. «

1 5 0 9.

»Nachdem Märfels in Isterreich mein Brueder Herr Hans von vnserß Waters wege ingehabt, vnd auch gedrun- gen wardt, sich zuergeben mit solcher Condicion, das allain jme seinem leibs Erben dasselb bleibe sol, darumb schiät mich mein Watter gehn Wenedig, seinthalben darumb zu handln, weil aber der Khayser vnnnd Khünig Ludwig in Franckreich sich wider die Wenediger verpundtn, khundt ich nichts geschaffen der zeit, aber als ich zu Wenedig was, verpran der Urseral am 14. Martij.«

»Der Künig von Franckreich schlug die Wenediger zu Carauagio in Agdanelij am 18. tag May so hartt, das sy sich des Erdtrichs nahnt gar verwegen hetten, tratten nit allain alles, So sy des Tars daruor dem Khayser abge- drungen, Sonder vast vil großmächtiger Stedt, Schloß vnd gepiet verlassen, Mitterburg beualhen sy meine Brue- der mit zuestellung der schlüßl dem Kayser zuüberantworten auch im Mayo.«

»Die Niderösterreichischen Landt schickten ain ansehen- liche Rüstigung dem Khayser in Friaull, darunder ich auch mit sibn Phärten gedient hab, Herkog Erich von Braun- schweig was Obrister Feldthauptman «

»Wir sein für Weiden geruckt am 27. Julij, vnd dann wider zu ruckh Rosaham Closter gewunne am 30. Julij.«

»Dan für Cibidat dasselb beschossen vnnnd vnnützlich gestürmbt am 2. Augusti.«

»Zulmeim gewunne wir am 3. tag Septembris, Ich bin auff den hohen Perg, so entgegen ligt auff die Scart verordent, wie oft geschicht als vnkhundiger, wan ain Pawr vber mich khomen wäre, hette mich reitenden mit stainen zu seinem willen der höhe halben bringen mügen, ist der vnachtbarn Hauptleüt schuld, Gott hat mich behüet.«

»Nach Ende dises dienstß bin ich gen Märfels gezo-

gen, meinem Brueder zu entsetzen, der lang franckh was, damit er den lufft verkerte, der zoche gehn Crain. «

» Der Herzog zoche für Neuhaus vn Kaspurg, gewan die baide im Septembri, bey Eröberung Kaspurg bin ich gewesen, vnd am zuezug den vesten Taber harlandt, Windisch Panisch genant, eröbert. «

» Ich bin zu des Khayfers dienst mit acht gerüßten Phárdtn angenommen worden, am 4. tag Octobris. «

» Michael Markhes de grauisis zoche zwischen Kaspurg vnnnd Märufels, durch vnnnd ober den Bugtha, name ob Sibentaufent haubtviech, den hab ich erlegt, vil erschlagen, vnnnd gefangen das viech erhalten, am 26. Octobris, was der Phingstag vor Simonis vnd Jude. «

» Die Wenediger ruckte bald wider für Kaspurg, gewonnen da Herrn Bernhardin von Kaunach am 5. tag Nouembris, mit mit schreckhen wie etliche gesagt. «

» Am 6. desselben Monats ruckhten sy für Märufels, belegerten mich, mustn doch vngethoner sachen abziehen, Wiser Anfulo Teruisan was obrister der Wenediger, baldt kham ain zeitlung in Crain, die Wenediger hetten mich belegert, vnd ich het die geschlagen, warn baide war, aber schlagen gieng vor, also kompt oft aine ain vnuerdiente Ehr auch schmach, als die von mir abzohn, gewunne sy den Taber, den sy noch haben Dragutsch genandt. «

» Die von Steyr schickten dem Kayser widerumb zu Ross vnd Fuesß, Görz, Triest, Mitterburg vn die namhaften Fleckhen den Winter zuerhalten, Herr Georg mein brueder was deren Hauptman, der verordent mich als befantn, dan (weil sonst jeglicher dahin zuziehen sich verwiderte) mit zwelff Pherdten vnd zwenvnddreissig fußknechten gehn Mitterburg. «

» Als baldt der von Steyr dienstvolckh abzogen, sein die Wenedigischen für Mitterburg geruckt, der verwalter

Andre Blasß Rhöfoder schrib mir, Ich solt zu dem Herzogen, vn solches, auch wie Schloß vnd Stadt versehen wärn, anzaigen, weil ich aber gewist, das der Verwalter bey dem dienst vnd Stat volck verhasst was, der halb wenig trost zuerhalte, weil auch mein brueder Herr Hans zu Märnfels was, Bin ich selbs hinab, vnd am abent vor der belegerung einkomen, die Krabatn woltn sich nit belegeren lassen, die ich dannocht vnd also Schloß vnd Stat Gott lob erhalten hab im Hornung. «

» Herzog Erich kham gleichwol in der mainung vns zu retten hingt am Schilbertaber oder Schilherperg, hette aber noch khain volckh bey sich, zu dem kham ich nach der belegerung, Ehrte vnd setze mich zum abentmaß an sein seittn, legt mir für, vn spricht du hast das wol verdient, gab mir dazumal vrkhundt meiner trewen dienst am 4. Martij. «

» Auff den Sumer schickten die von Steyr abermals mit meinem Brueder Herrn Georgen Ir rüstungen in Friaul, vor Gradisch ward Paul von Notnperz der Landtschafft Zalmmeister am 4. Julij, als wir ain anschlag hetten die Stadt abzurennen vnd in der halt hielten, erschossen, das Zalmmeisteramt ward mir beuolhen. «

» Ich bin etlicher meiner gebrueder vnnnd meiner sachen dem Khayserlichen Hoff ettlich zeyt nach geraist, den auff ain zeit zu Paumgartn Perg, dem Closter im Land ob der Euns, von Kayf: Mt: mein abschied genomen, So spricht der Kayser ich solte etliche tag wardtn seiner Mt: Rathe werden gen Gräß, so werde ich gefelshafft haben, das von solchem Herrn mir Jungen ganz frembdt wardt, bin hingt gen Wienn beliben, vnnnd in das Weld auff ain morgen beschieden, daselbstn mit gar genedigistm worten beuolhen wider in die Stadt zuziehen, dan Hoffmeister vnnnd Cankler beuelchen die Rathe denselben tag aus der Statt zuuertigen, Darzue das ich die verordnete Rathe gwißlichen aus

der Stat desselben tags mit vilen genedigsten worttn bringen sol, Mit denen sol ich gehn Grätz raffen meinem Eltisten Brueder Herrn George beuelchen, zu Ross vnd Fuesß auffzunemen, dan wir wistn, welche seiner Mt. gern dientn, wolte den belegertn in Maran zu hilff khomen, die sich so wol gehalten hetten, vund ob ain Landt der halben versetzt solt werden, Bin also denselben tag mit Herrn Wilhalmen von Rogendorff vnd N. Brobst von Beglarn auß der Stadt vund nach Grätz verruckt, Daselbstn meine beuelch verricht.«

»Khayser kam bald hernach gen Grätz, vund ruckt zu den Kirchl Weldkhirch genandt, ruedt zu mittag in ainem Elenden Phaffenheußl, Maister Hans Kenner, der ansehnlichisten Secretarien ainer, handelt auß beuelch mit meinem brueder die raiß zuthuen, Vund fragt was er für ain Monatliche besoldung begerte, die aber mein Brueder vber offtes ansprechen nit anders, dan was die Kay. Mt. Ime bestimbte, benenne wolt, vber das fragt Kenner ob er mit fünffzig Gulden zu friden sein wolt, mein Brueder sagt gar wol, So wendt sich der Kenner gegen mir vnd spricht, die Kay. Mt. begern das ich auch mit ziehen solt, des ich on alle weitere red bewilligte, auff solches spricht maister Kenner, mit den Leüttn war zuhandln.«

»Der Khayser ruckhte auch mit hingt gen Laybach, wir furt in Friaull vund speisten Maran, Dazumal füert ich den Streitfanen, den ich noch hab, Herr Hans von Aurfberg hette den obersten Beuelch, die veindt waren abgewichen, lieffen vns speisen, Derhalben die so auß Kärndtn vnd Crain zu solcher speisung khamen, zohen darnach sambt dem Oberstm ab, auch mein brueder, die Steyrerische Pherdt wardn mir vnder gehen vnd blib damit zu Gradisch, was Hoffgesindt gewesen, blib zu Görz.«

»Die Weindt legertn sich an den Lham, daran man ein vund aus Maran raffen mues, damit warn die dienst-

leüt gleich als ob die veindt an der Stadt lagen behaurt,  
So thumt Graff Niclas von Salm, der hochberüemt  
ritterlich Held, als oberster Feldthauptman, der nam den  
zug gegen den Weindtn, dazumal haben wir die geschlagen,  
jern obersten zwan Victorio gefangen, am 12. tag Julij.«

»Nach solchem Sig Endet sich mein vnd meiner vñ-  
dergebnen Reitter monat, nach der bestallung, wir wårn  
gern neben dem Ehrlichen Ritterlichen Graffen im dienst  
lenger beißen, Ja nur vmb plosse luffrung gedient, weil  
aber tham beschaid derhalbñ was, So gab der Graff vns  
den Paßbrieff mit guter trewer vrfundt vusers haltñs,  
dienst vnd emphangs, zu Gradisch am letzten Julij.«

»So bald ich anhaims tham, wart mir ain Kayserli-  
cher beulch, mich angesicht desselben an Hoff zuerheben,  
Datum Gmundn am 13. Augusti.«

»Der Oberste Graff Niclas kam auch sambt Herrn  
Hansen Apfstrar, der schühñ, vñnd Hans Wolff von  
Emershoue, der fueßknecht Haubtleut, gen Insprug, da-  
selbst der Kayser vns drey mit ritterlicher wurde zierlichen  
begabte, neben vil andern in beysein Margraff Fridrichen  
zu Brandenburg am 26. Septembris.«

»Nach solchem hat Wlrich Phinzig auß beuelh mit mir  
gehandelt, der Kay. Mt. am Hoff zu dienen, mit beger,  
was ich für ain beföldung zu haben vermaint, anzugaigen,  
so ich kaine bestimmen wolt, schlug mir dreyhundert gulden  
für, die ich annam, mich vertroestet, so ich wol diente,  
sein Mt. wurde mich mit gnaden bedenden, der Bestel-  
brieff ist zu Insprug am andern Octobris geuertigt, die  
Nats pflicht mir an 13. Decembris fürgehalten vnd dazumal  
in hoffrat gefest.«

»Khayser tham gen Wienn vnd König Blasla sambt  
seinem gekröntem Sun Ludwige, bald Königen zu Hun-

gern vnnnd Behaim, auch Rhünig Sigmundt zu Poln, sein Brüeder, da beschloffen Sy die freündtschafft vnd irer Rhinder heyrat, dazumal bin ich dem Erzbischoue zu Bremen Herrn Christoffen, gebornen Herzogen von Braunschweig, zugeordnt heyzuwonen.«

»Von dan bin ich vnd Herr Niclas Ziegler Oberster Hoff Secretarij zu dem Erzbischoffe von Salzburg, Herrn Matheffen Cardinal von Gurgkh Coadiutorei halben geschicht.«

»Bin dan gen Insprug khomen, von danuen neben Herrn Melchiorn Phising, Brobst zu Nürnberg, am 14. Octobris, Abermals ich allain, datum 28. Octobris mit Salzburg zuhandln.«

»Der Khayser war von Insprug verritten, ließ sein Hoffmaister, Cansler vn Rathe zu Insprug, die schickten Graff Hoyrn von Mauffeldt vnd mich, das Regiment vnd Landschafft schickhten Herrn Hainrichen von Rhnoringen, Lannd Comentheur an der Esth, vnd Herrn Carl Traym zu dem Khayser, den sandtn wir zu Wlm, wir verrittn den Neüntn tag Nouembris. So ist mir auch ain sondere verzeichnus geben, Das ich allain Khay. Mt. anzaigen müeste, Daneben der zwitracht halben zwischen des Herrn Standt vnnnd Landeshauptman ob der Enns.«

»Der Khayser schickt mich von Wlm zu dem Bischoff gen Eystet am 21. tag Nouembris von Eystet kam ich zu dem Khayser gen Füessn.«

»Von Füessen schickht mich der Khayser zu Herzog Ludwigen vnnnd der Landschafft in Bayrn gehn Lanndts-huet, sampt Herrn Jeronimussen Cauffer, Herzog Wilhelm von Bayerns Hoffmaister, der hernach, als die gebueder verainigt Enthaupt ist worden, Ich verrit von Füessn den 8. tag Decembris.«

»Von Lanndts-huet bin ich gen Augspurg zum Khayser widerkhomen.«

»Von Augspurg zu dem dreyen Chürfürstn, Mähg, Sarn vnnnd Brandenburg, auch baidn Fürstn Herzog Hainrichen vn Albrechtu gebrüederu zu Mechelburg, Vnd zu Khünig Cristiern in Denmarckht, verrittn von Augspurg den 31. tag Januarij, Dem Khünig hab ich neben des Prinzen in Hispanien Erzhertzogen Carlu gesandten Monsor de Bule vnd Maister Jan penning von Ambsterttham, zu Neufheping in salster, gesagt, das Er vngeschickt vnredlich vnd vnerlich handlte, dem Kayser vnd seiner freundschaft vnleidlich, gleichwol mit sorgen, als zubedencken ist.«

»Aus Denmarckht hab ich den Khayser wider erritten zu Lanhaim, durch das Teuschland vnangerittn, des sich vil verwundert haben, vnd bin mit geraist hingt gen Costnig.«

»Von Costnig schickt der Khayser Herrn Wolffen von Khlingenberg, Landt-Comentheur in Elsaß, Herrn Wilhelm von Reihnpach, vnnnd mich zu den fünff örtern der Aytgnosschaft, Zürich, Wry, Schweiz, Waderwaldn, Mitewaldn, gehn Kaschach den 29. tag Junij, von Kaschach khamen wir wider zu dem Khayser zu Lynda.«

»Zu Lynda vertigt der Kayser die Instruction, an Herrn Haugen von Lanndaberg, Bischoue zu Costnig, Herrn Wilhelm von Reihnpach vnd mich, auch Hansen agtther Secretarien zu gemainer Aytgnosschaft gen Zürich, am 3. Julij, Bin also mit dem von Reihnpach nach Costnig, Vnd von dan mit dem Bischofff nach Zürich verruckt.«

»Nach verrichter handlung blib Reihnpach zu Costnig, Ich rit zu Khay. Mt. gen Süessen, von dan must ich zu stundan wider mit Reihnpach gen Zürich auff den 22. tag, Bin verrittn 20. Julij.«

»Der Khayser was mit dem Khünig Sigmunden in Poln ain zeit lang in vnwillen, Darumb der Khayser sich mit dem Moscouiter in freundschaft eingelassen, Als aber solcher vnwillen in freundschaft zu Wien verkert ward,



schickt mich der Kayser zu dem Künig heyrats halben mit Bona, Herzog Hansen Galeahn zu Manlandt tochter, Und fütter in die Mosqua friedens halben zwischen des Khünigs vnnnd Großfürsten zuhandln, Bin zu Hagenaw abgeuertigt worde, am 20. Decembris.«

»Den Künig erraicht ich zu der Wild in Lithn, von dan nach Polozkho; dahin ich auff der Duna viel meil am Eyß mit grosser geuer gefarn, Dan gen Großneugartn khomen, Mein schlittn so ich von Augspurg bracht den Teutschn Khauffleütn auff jr bit geben, Ich bin an der postt in die Mosqua geraist, an dem namhafftn wasser Rha des Ey Wolga nennen gefarn, Mein mit verordenter Peter Mraxi ist ehe ich zu im khomen, gestorben, Herr Weit Strein an sein Stadt verordent, erkrankt, dan Fridrich Strassaur, kam auch nit, habß allain verricht.«

»In der Mosqua hab ich nicht verricht dan der Khünig in Polln schickt sein Khriegßvolck sur das Schloß Dpogkha, khundt das nit gewinnen, Winters halben nit lenger im veldt bleiben, Derhalben wolt der Großfürst, obgleich die Littischen Potn auff das Glaidt so ich ihnen zuegeschickht het, darckhammen, khain anstandt annemen, bin ainund-dreissig wochen daselbstn gelegen, Mein Raiß heraus auff Mosaisco, Wiesma, Drohowusch, Schmolenkcho, Dohrowna, Orsa gen der Wild genommen, meine Pherdt sein durch Keyfflandt wider zu mir khumen.«

i 5 1 8.

»Gen Insprug bin ich zu dem Khayser khomen den 22. tag Marcij, Der zeit zoche die Bona durch Osterreich zu ihrem gewahl Khünig Sigmunden in Poln.«

»Von Insprug fuer ich mit den Moscouitern, die mit mir khamen, nach der Thuenaw ab, gehn Wienn, Von dann auff Etschien nach Ofen zu Künig Ludwign, am 20. tag Aprilis verruckht.«

»Gehn Ofen zu dem Khünig mit Herrn Weittu Strein, vnd Ulrich Bernegger neben den Polnischen gesandten, als baide Khayser vnd Khünig zu Polln, des Künig zu Hungern verordente vormunder, aintrechtigelichen gehandelt, Dan ihr vil wolte aine Gubernator wider der zwayer Herrn willen setzen, In dem sich ain Prediger Münch Niclas, ain geborner Schönberger aus Reichffen, von Babst gesantt, wunderbarlich gehalten, in seiner ersten werbung khundt er nit böser gewünscht mügen werde, der beschluß aber klains lobß werd, Im April, Mayo, vnnnd Junio.«

»Da zu Ofen haben wir vil Instructionen gehabt in gemain an Khünig vnd die Landtschafft, Dan aine auff mich vnnnd Bernegger, Aber aine auff mich allain, mit dem Khünig zu handln, Dan aber aine auff mich allain mit dem Cardinal von Ferrar, als Bischoffen zu Erla, Dan ain Beuelch der Lanndschafft in Osterreich verschreibung der heyrat halben gegeben zu vordern, Des Burgundischen ordens halben nebn Erhaltn Salinas vn ander vil sachen gehandelt, vil mit hin vnnnd wider schreiben, Seind schwär handlungen gewest.«

»Die Lanndtschafft in Steyr benente mich in ihrem namen ainen Hoffrath am Khayserlichen Hoff, inhalt des Libel, des bewilligt der Khayser, ain Landtschafft bit mich das anznneme, mitwoch nach Lucie, Ich beschwärte mich, das ich nit solt in des Khaysers dienst beleiben, des erclarte mir der Khayser mit seiner Mt. beuelch den 9. tag Nouembris.«

»In dem selben beuelch war mir auffgelegt, neben des Cardinal von Gurck Rätñn den Erzbischoff vnd das Capittl zu Salzburg zuuergleichen, als auch beschehen Instruction stet 16. Nouembris.

1 5 1 9.

»Der Khayser kham gen Wels, dahin wardn auch alle, die in den Hoffradt sein solln, eruordert, vnd von dan gen Lins bescheidn, von Lins ward ich wider beruefft, von wegen beratschlagung der abuertigung Bischoff Christoffen zu Laybach gen Polln, In dem so erkhrant der Kayser am sechsten, den neunten versah sich mit dem Sacrament, am zwelfften vmb drey vhr vor tagß in Gott verschiedn, Am 16. Januarij hab ich, Gott wais mit beschwärmtem leib, aber mit vil beschwärmlichem vnnnd bekümerlichem herzen vnnnd gmuet, den frumen Khayser auff meinem achseln geholffen in die Khirchen zutragen, der Seel der Allmechtige barmherzig sein wölle.«

»Nach solchem todt eruolgte, das jeglichß Land für sich selbs ordnung für name, dir von Steyr beschriben die andere Landt, damit ain verainigung vn verstandt gemacht würde, allain wie die Land sich mit rüstung vnd gegen meiniglichen in abwesen der Herrn in weer sich enthaltm möcht, Darüber ward ain gemainer tag gen Pruckh an der Muer benent, auff Montag nach Inuocauit, dahin die Niderösterreichische Landt, auch Tyroll, vnd dan von dem Niderösterreichischen Regiment vnnnd des Kayserß Testamentarien durch ihre gesantn khamen, von Steyr wegen, bin ich auch verordnet vnnnd dahin eruordert, am montag Sand Valentinus tag, den 14. Hornungs.«

»Dazumal wardt auch beichlossen Pottschaftn von den Landen zu hardn Jungen Herrn zu schickhen, In Hispanien, wardn ich vnd Herr Hans Hoffman aus Steyr furgenommen, der Credensbrieff an Khünig des Phingtags Sand Scolastica tag, ist der sechzehent Hornungs, gestellt.«

»Wir sein zu Willach aus am 25. Junij verruckht, nach Venedig, Rhom, Neapols, vnd daselbstn zu Schiff am 1. Septembris, nach Sardiniam, von dan ungewitters halben an Minorica, daselbstn nahnt des Lebens verwegn

an ainem Welsen hangendt, Von dan in ain Port Alcudi in der Insel Maiorica, aus dem wider gedrunge nach Ibiza, der Insl, für auß dem weg, von dan wider geflohen in die Hauptstat Maiorica, daselbstn etliche tag außgerast vnd dan am 3. tag Nouembris zu Barsolona in Cathalonia ankhumen.«

»Der Khünig war auff anderthalbe meil dauon sterbens halben, An solcher Raiß zu Benedig vor dem Herzogen Lauredano vnnnd seinen Rath, Zu Rhom vor dem Babst Leo in beysein etlicher Cardinaln, offnlich ich vnser fünff Landthalben, Dan auch zu Neapls vor den Reynmundo von Cordona, vnd in Sardinia Herrn Angolo de Villa noua, den baidn Vice re, vnnnd zu Maiorica als die Regenten vnnnd Kate vns in vnser herberge besuechtu, geredt vnnnd gehandelt.«

»Als wir gen Molin de Re zu dem Khünig kamen, haben die der andern Land gesantn, Doctor Merten Eubenburger, Burger zu Wienn, der auch von Österreich gesandt ward, fürgenomen der Landt allerhalben die redt vor dem Kayser zu thuen, vnd mir nie kain wort angezaigt, noch wissen lassen, wie vnd was der reden würde, Er hat dermassen geredt, des sy ein gerauen emphanen.«

»Der zeit wir bey dem Khünig warn, brachte Herzog Fridrich Phalkgraff am Rhein die wahl, des man ain Decret nent, das der zu Römischen Künig vnd Khünfftigem Khayser erwelt wardt.«

»Der erwelte Röm. Khünig verlangt vns am 17. Decembris vnnnd sprach vns Teutsch zue, das vbrige durch den gros Canzler Lateinisch beuolhen, Dazumal patn mich die gesanttn, dem Khayser antwort zugeben, des ich mich lang verwiderte, des auch der Khayser sahe, also patn Ey mich, vnnnd sonderlichn Herr Hans von Silberberg, vmb Gottes willen, das ichs angenommen, vnnnd also Teutsch vnnnd Lateinisch verricht hab, Gott sey gelobt, der Khünig

was an dem vnd allen deren von Steyr handlungen, durch vns verricht, wol zu friden.

1 5 2 0.

»Die Kais aus Hispanien haben wir erstlichen genommen durch Parpinian Salses, darnach in Franckhreich gehn Narbona, vnd furthm gehn Auinion am Rannen dem Wasser, dem Babstn oder Stuel zu Rhom zuegehörig, vnd aber für auß vnd ober den Perg Geneuer, in das Pnomont, gehn Susa, Turin, Maylandt für Bressa, der Benediger Lanndt, gehn Vincenz, Citadel de Volun auff gros Teruis, vnd durch das Friaull wider zu Willach am 4. Hornung ankhumen, gemainer Landtschaft die sachen auch zu gefallen verricht.«

»Khünig Ludwig zu Hungern begert an das Oberste des Römischen Khünigs Regiment etliche Rathe zuschicken, Behamische handlungen zu berathschlagen, Datum am 21. May, So warn auch andersachen zuhandln, Darumb bin ich neben dem Niederösterreichischen Cangler Herrn Hansen schnaepfhn darzue verordent, Ich bin aber allain gezogen, Hernach ward Herr Jan Maraxi mir zuegeordent, bin von erstn Junij hingt im September bey dem Khünig zu Preßburg beliben, in der zeit ward Khünig Sigmund Augustus in Polln am 1. Augusti geborn.«

»Der Römisch König hielt in Osterreich ainen Landtag zu Klosterneuburg, Dan Wienn was in vngnadh, auff den 29. Septembriß, darauff sein Comissarien, Graff Sigmundt von Hag, Her Wilhalm Schrott, vnd ich verordnt worden.«

»Nach verrichtung des Landtags bin ich wider im October zu dem Khünig in Hungern neben Herrn Hansen Gey man, Hochmaister sand Georgens orden, vnd Herrn Georgen von Puecham, Freyherrn zu Naps vnd Khrumpach, von wegen der frauen von Weispriach die Zursich

Lernico in Osterreich gefange vnd gen Hungern gefüert, geschickt worden.«

1 5 2 1.

»Herr Carl der Römisch vnd Hispanisch König hielt den Ersten Reichstag zu Wurms, dahin ward ich auff sand Mathias tag beruefft, der verenderung Görz, Tybein, Mitterburg, zu dem sol Märfels vnser Schlos mit außwerl von vns genomen sein worden, Bin zubesitzen des Reichs Camergericht daselbstn verordent, hab das so lang ich daselbstn beliben, besessen, mich dahin erhebt am 31. tag Januarij.«

»Daselbstn hat der Römisch Khünig mich zu Landrath in Steyr fürgenomen vnnnd bestellt am 29. tag Martij.«

Marthin Luther ist dazumal gehu Worbms khomen vnd für den Khayser Chur vnnnd Fürstin gebracht, ain wunderbarlichs geleuff vnd gedreng was da von allermeiniglichen den menschen zu sehen.«

Seidt Erzherzog Ferdinand in die Niderösterreichischen Landt komen, vnd dieselben eingenomen hat.

»Erzherzog Ferdinand ist zu Linz ankomen, vnnnd die hochzeitliche freud volbracht am Sontag der heyligen Dryfaltigkhait, der was am 26. tag May, darbey ich auch bin gewest.«

»Desselben Jars ist baiden Landen Osterreich vnd ob der Ens der Landtag gen persenpeug ausgeschriben vnd gehalten worden.«

»Wn als der Landtag in Steyr zu Grätz gehalten ward, habe die Landschafft öffentlich den bericht ihrer handlung nach absterben Khayser Maximilians vnnnd in der Landtsfürstin abwesen durch mich Lateinisch öffentlich fürtragen lassen.«

»Nach solchem Landtag hat die Fürstliche Durchleuchtigkheit durch ihren Obristen Cámerer, oder wie man nach Niederländischer art obristen Simolier nent, Herrn Anthoni von Croy, Herrn von Simpy, vund den Obristen Rath vund Secretarij, Herrn Gabrieln Sallomanca, hernach Graffen zu Ortenburg, an mich begeren lassen, seiner Durchleuchtigkheit in das Niderlandt zu Khayserlicher Mt. zudienen, des ich bewilligt, Vund dan mit geraist am 18. Octobris.«

1 5 2 2.

»Aus Brüssel in Brabandt hat sein Fürstliche Durchleuchtigkheit mich gen Nürnberg auff den außgeschribnen Reichstag verordent vn geschickt, da ich des haus Osterreich Plaz oder Session vnd statt gehalten hab, außgezogen am 28. tag Martij.«

»Sein Durchleuchtigkheit khamen auch dahin vnd von Nürnberg nach Wirtenberg gen Stuetgartn, von dannen bin ich zu der Herzogin von Wirtenberg gehn Aurach geschickt worden, am 2. Junij.«

»Aus der Neustadt in Osterreich schickt mich auff Cotshien nach Prag in Behaimb zu Khünig Ludwigen am 18. tag Junij.«

Als nach Khayser Maximilians tod, etliche Landtleüt vnd Stadtleüt wider des Kayserß Testament die Regierung vnd Amptleüt entsetzten, vund auff hohes anhalten baider Partheyen, ward ain Gericht in der Neustadt durch die Fürstlich Durchleuchtigkheit mit außländischen vnpartheylichen personen besetzt, Vnd die das Regiment vnd andere Ambter entsetzt vnd merers gehandelt, verurteilt, vnd am neuntn tag Augusti Herr Hans von Puecham von Gellerßdorff, vnd Herr Michel von Lyhuig enthauvt.«

»Als ich wider gehn Prag verordent, vund am 10. tag Augusti zu Wienn eingefarn, fande alle welt in der

still vnd traurn, die obgemelte zwo leich stunden auff den wagnen, am altn Fleischmarkt, die man zu ihrer Eltern begrebnussen Gefüert hat, die baide warn meine grosse wi- derwertige, hab zu ihren lezten gericht nit geen wöllen.«

»An der Reis hab ich den rechtn arm nahnt bey dem Stadl Polln außgefallen.«

»Von Prag nam ich den Weg nach Linz, zu seiner Durchleüchtigkait, von Linz nach Nörlingen auff den Puntstag, auff Egidij außgeschriben, verrückt am 9. tag Septembris.«

»Zu der zeit in die Niderösterreichische Regierung ver- ordent, vnnnd in denselben dienst eingetretten am 22. tag Septembris.«

1 5 2 3.

»Die Hungern hette ainen Ragfusch oder versamlung in abwesen ihres Khünigs gen Ofen beschriben auff der heyligen dreyer Khünig (das ist der sexte) tag Jennerß, darauff ich gesand worden, am Mitwoche nach Mathie den 25. tag Hornungs, wardt nichts gehandelt, bin bald wider khomen.«

»Der Khünig kham dan gehn Hungern, Bin neben des Khayserlichen Drator Herrn Andreen de Burgo hinab verordent, Vnd vom 27. tag Aprilis hingt auff den 22. tag May aus gewest.«

»Darnach kam Künig Ludwig gen Ödenburg, dahin auch die Fürstlich durchlechtig: mit seinem gemahl des Künigs Schwester, der Khünig zoche auch mit in die Neustadt Ich hab vil Reittens vnd arbeit derhalben volbracht, im September.«

1 5 2 4.

»Muessst ich eilendts gehn Hall in Sachsen, zu dem Churfürsten von Maenz, auff sein beger, den 24. Octobris.«



1 5 2 5.

»Über gehn Hungern von wege Franckösischer Practikh durch Fridrichen Gonsaga, vnd Graff Christoffen von Frangepan, den 3. tag Marcij.«

»Wider gehn Hungern der selben Practikh vñnd anderer sachen halben, neben den Khayserischen Drator, Herrn Haunsen Schnaypecken, Herrn zu Schönthirchen, verordnet, am 5. tag Aprilis ich außgezogen, Er aber kam nit.«

»Über gehn Hungern Steffan Pempflinger neben mir des Fugger, vñnd Herrn Alexi Turso, so gefangen was, halben, den 18. tag Julij.«

»Noch gehn Hungern vmb befürderung an Khünig zu Polln, mit Moscouitern fridens halben zuhandlen, mit Graff Leonharten Nugarolis, Khayserlichen Drator, den 22. tag Decembris.«

1 5 2 6.

»Bin in die Niderösterreichische Camer am 11. Jennerß verordnet.«

»In Polln zu dem Künig, auch in die Mosqua zu dem Großfürstn Basilio, am 12. Jennerß aus Wienn verruckht, Graff Leonhart Nugarolis von Röm. Khay. Mt. Vnd ich von jeziger Röm. Khü. Mt., der zeit noch mit Khünig, gesante, dan der Großfürst hette seine gesantn in Hispanien, die aber zu Fürstlicher Durchleuchtigkait abzufertigen beschieden worden, die zogen also mit vns.«

»Zu Craccan was der Khünig, vñnd wir nit wie der prauch daselbstn ist, den andern Februarij empfangen, vns nyembt entgegen geschickht, khain herberg noch vnderhalt geben, sonder zweiff aines verdachts vmb der mitraefenden willen, als wir aber verhort vñnd vnserer Herrn gemüet verstanden worden, gewan es ain bessere gestalt, vñnd sein also durch Lithn zu Brieste nach Cameneß, Mi-

ensco, Worisow, Orssa vnnnd Dobrowna, von dannen auff des Moscouiter gebiet vnnnd gen Smolensco den 25. Martij, Drochowusch, Wieszna, Mosaisco vnd in die Mosqua den 26. Aprilis komen, mit grossen Ehrn vor der Stat empfangen, vn mit Pherdtu verehrt, auch also darauff in die Stadt beglaidt vn gefüert worden, daselbstn den anstandt gehandelt vnd dan zu Mosaisco am 11. Nouembris abgefertigt.«

»An der Rans sein Herr Rueprecht Freyherr zu Herberstein, vnnnd Franz Fikien mit mir, vnnnd Herr Günther, Rueprechts Brueder, mit dem Grauen Nugarolis geraißt.«

»Als wir abgeuertigt warn, lies der Großfürst vns fragen, welchen weg wir anhamis nemen woltn, Dan jme warn von seine Granign kundtschafft kumen, wie der Lürgg zu Ofen gewest, wiste aber nit was der außgericht hette, damit wir vns darnach zurichtn wistn.«

»Wie wir das Littisch erraichtn, haben wir des Rhünig Ludwigs in Hungern abbleiben vernomen, Bald erindertn wir meines Herrn erwelung zu Rhünign in Behaim.«

»So wiste ich auch das mein Herr rechtliche gen Hungern zu Rünig erwelt solte werden, Darvmb ich wol bedachte, was bey dem Rünig zu Polln der halben zuhandln wäre, des ich dan gehandelt hab, So kumbt meines Herrn Potschafft zu dem Rünig gen Craccan mit etlichen beuelchen zuhandln, deren sachen etliche ich zuuor gehandelt hette.«

»In Craccan, als wir aus der Mosqua kkommen warn anders weder am Ersten ja gar woll gehalten, dan aus vnser handlung befande sich die beständigkhait vnnnd trewe freundschaft vnserer Herrn.«

»Nach dem der Rünigin Wona Muetter mir Tausent Gulden durch schriftn bewilligt, das ich desto vleissiger jrer tochter heyrat nach dem Rhanserlichen beuelchen handln

solt, die begert ich in erster ankunfft, ward mir durch meine behandten gerattu, das ich denselben brieff dem Khünig geben vnnnd vertrauen sol, als ich wider kham, hat er mir die tausend gülden geben lassen.«

1 5 2 7.

»Von der Kais aus der Mosqua vund Poln bin ich gehn Prag in Behaim am 13. tag Februarij khomen, die Crönung was am 24. tag des Hornungs.«

»Als ich da zu Prag mein aufrichtung fürbrachte, ward beratschlagt, mich wider in Poln zu schickn, des ich mich bewilligte, aber vrsachen, warumb das nit sein sol, anzaigte, mir wardt geuolgt, darüber gab mein genedigister Khünig mir drey denkh, vmb das ich seiner Durchleuchtigkhait beuelch wol verricht, Dan vmb das ich für mich vorbedracht vnnnd on beuelch seiner Mt. zu nutz gehandelt, das ich mich auch gewilligt hette, wo von nöttu wider zuraysen.«

»Als der Behamisch Khünig mein genedigister Herr, in Hungern erwelt vnnnd gekrönt, wider gen Gran komen was, Bin ich daselbstn hin an Hoff eruordert, der Moscouitischen handlung halben am 27 tag Nouembris.«

»Daselbst zu Gran nach Poln, abgefertigt nach Petterkhaw, von Wienn außgezogen den 26. tag Decembris.«

1 5 2 8.

»Zu Petterkhaw ankomme am 11. tag Januarij, dahin dan auch des eingedrungen Künig Hansen zu Hungern gesandte kamen, meine mit Comissarie warn Herr Lorenz Brobst zu Weissenburg, vnnnd Herr Georg Logkhschon, weil ich ain sondere gehaime Instruction zu dem Khünig in Poln gehabt, des haben sich die andern zween, vnnnd sonderlichen der Brobst, seer beschwärt, Am 21. tag Februarij, von dannen verruckht, Ist mir von Niclasen Zäple

vmb der handlung willen in Märhern an meiner Ersten auß der Mosqua widerzug sich zugetrage, ain halt gestossen, ober vnwissender ein andere strassen nach Cracca geraist, vnnnd zu Wienn ankhomen den 11. tag Martij.«

1 5 2 9.

»Eilendt in Littn zu dem Khünig, Nachdem der Türckh personlich im anzug wider Osterreich was, von Wienn verruckht den 3. tag Februarij, zu der Wild ankhomen am 20. tag Martij, wider gehn Wienn am 26. tag May khomen.«

Von Wienn gehn Ling an Hoff am 2. tag Junij daselbstn abgevertigt nach Polln, Zu Wienn ankhomen den 21. tag Junij, Gen Craccaw am 10. tag Julij, der Türckh nam Ofen den Khüniglichen Stuel in Hungern, verprent die Stadt das Schlos vnuerfert verlassen, Wand berent Wienn am 21. tag Septembris, Belegert am 23., vnd wider abgezogen am 13. tag Octobris, Ich muessst zu Craccaw bleiben hingt den 12. tag Octobris, Bin ich abgeuert vnd wider gen Ling fomen am 25. tag Nouembris.«

»In Osterreich befand ich ain grosse verenderung, die Vorstadt zu Wienn all abgethon, das Landt uberlegt mit todtn Leichen, Kossen, Kindern vnnnd Schwein, Erbarmtlich anzusehen.«

1 5 3 0.

»Durch mittl Personen wardt ain tag zu guetlicher handlung zwischen Khü. Mt. vnnnd Künig Hansen gen Preßlaw fürgenome, Dahin ich auch verordent vnnnd zu Wienn außgeraist am 7. tag Augusti, Von Preßlaw wider verruckht den 21. tag Augusti.«

Nachdem zu Preßlaw nichts gehandelt vnd auff Khünigs zu Polln begeren, der tag gen Pofn in gros Polln geseht, Bin dahin verordent, zu Wienn verruckht den

14. tag Septembris, Gen Pofn khomen den 4. tag Octobris, dafelbftn neben Wifcholff Jacobm zu Preßla, vund Doctor Beattu Widman, die Heyrat zwischen Khünig Sigmund Augufus vnnnd Elifabeth des Röm: Khünigs tochter, abgeredt, fridens halber aber nichts, von Pofn verruckht, am 11. tag Nouembris zu Wienn wider ankhome, den 30. tag Nouembris. «

» In dem Jar ist der Hungerifch vnnnd Behamifch zu Römifchen Khünig Erwelt vnd gekhrönt worden. «

1 5 3 1.

» Gehn Prün an hoff eruordert von Wienn erhebt den 25. tag Marcij wider gehn Wienn khomen den 4. Aprilis. «

» Da zu Prün nach Poln abgeuertigt, zu Wien verrittn am 15. tag Aprilis, hingt gen Freyftatl in Schlefien khomen, Bin abgeuodert worden am 21. tag Aprilis. «

» Der beuelch gar Ernstlich vnd genediglich, das ich mit Herrn Wilhalmen von Rogendorff obristem hoffmaister vnd Wldhauptman gen plinttuburg Kaifen, den Fridliche anstandt handeln soll, Ist mir zwischen Neudorff vnnnd Stäß in Osterreich zuekhomen, den 26. tag Aprilis, Zu Plinttnpurg an kome am 6. tag May, den anstandt, neben dem von Rogendorff, vnd Herrn Leonhardt von Wels Hofmarschalich, mit des gegentails gefanttn, Herrn Franzen Erzbischoffen zu Colligan, Jeronimuffn Laßkhy, vnd Casparn Raßkhan, beschloffen. «

» Bin wider in Polln verordent am 25. May, der articl vnd beuestigungen halben, im anstandt an Künig zu Polln, vnd Herzog Georgen zu Carn angestellt, zu Wien verritten am 6. tag Junij. «

» Von Craccaw mit Herrn Jeronimuffen Laßkhy nach Budweis zu Khü: Mt: kome den 24. tag Julij. «

Er Laßkhy ist mit mir widerumb gen Wien ankhome, vnnnd von dan nach Ofen verruckht, am 5. Augufli. «

»Gen Inßprug an Hoff eruordert, zu Wienn mich erhebt, den 18. tag Nouembris, vn zu Inßprug ankomen den 27 tag Nouembris, von dan abgeuertigt am 7. tag Decembris.«

1 5 3 2.

»Die Hungern halder Parthey hetten sich entschlossen in Khienest zusamen zuffumen, vund zuberathen, wie sy bleiben möchten, Darumb ward des Babsts Nunctius, Herr Vincentius Pinpinella, vund des Khaysers Orator, Graff Wolff von Montfort, Ich. vnd Herr Marx Bokh, Wigthomb in Osterreich, zu Herrn Hansn Khagianer, als Obristem, vund andern Hungerischen Rätñ verordnet, bin ant 2. tag Januarij zu Preßpurg ankomen, von dan sein wir all gen Hungerischen Altenburg geraist, da vernome das auß solcher zusamen khunfft der Hungern nichts worden, Bin wider zu Wienn ankomen den 10. tag Januarij.«

»Ehe wan ich gehn Wienn khomen, seind mir drey beuelch vberantwort, mich eilendts gen Passaw zuuersuegen, dan da kham der Bischoffe zu Speyr, Herr Phillips von Flerßham, von des Khaysers wegen, Herr Julius Phlueg, Georg Lumerstadt, Doctor, vnd Christoff von Kharlowig, von Herhog Georgns von Sachßn wegen, aber des König zu Polln mitler kamen nit, haben den ganzen Monat des Hornungs daselbstn gewardt, Dan der Türck ward im anzug der mainung für Wien, Er zohe aber für Guns, Darumb kham Khaysers Carl mit seinem hör gen Wienn.«

»Der Türck zohe von Guns ab, fur die Eysne Stat, vnd neben der Neustadt hin ober den Hartperg, dem ist Herr Hans Casianer ober den Semering auff Grätz zugezogen, dan jederman auff Wienn verruckt, vnd weil der Türck daselbstn hin sein weg nam, sorgten, würde Grätz

als unbesezt belegern, Bin mit geraist, wir sein gen Gräß einhomen den 12. tag Septembris. «

» Zu Gräß morgens gesüettert, vnd wider außgezogen, ettliche Phärdt an die Weindt zu Ragn verordent, vund wir in der halt gewart, aber kainer sich bewegen lassen, am Hausteg vnder Leibniß ettlich im nachzug durch die Husarn erlegt worden. «

1 5 3 3.

» An Hoff eruordert nach Insprug mit zwaien Ernstlichen beuelhen, mit dem drittn mich gehn Salzburg beschiede, seiner Mt: daselbst erwartn, dahin kham sein Mt: am 1. tag Februarij. «

» Des andern tags darnach, Herrn Sigmunden von Dietrichstein, vnd mich gen Hungern abgeuertig, dahin auch Behamisch vund Märherisch neben den Hungerischen Rätñ, vn dem obristm Herrn Hansen Rhazianer verordent warn, dan es was der sibende tag benent gehn Hungerischen Altnburg fridens halbe zuhandln, der Sterb verhindert solchen Plag, der mit langer mühe gehn Preßburg gelegt, vund die Rhünig Hansens auff gelaidt darthomen. «

» So kumbt Jeronimuffn de Sara schreiben aus der Türckhen, das er ain friden erlangt hette, vber das wolt der gegenthail nichts weitters handlen, wir verruckhten am 10. tag Martij. «

» Mit Kü: Mt; von Wien nach Prag geraist, die Bahmbergerische handlung vergliche, am 21. Nouembris, von Wien verruckht. «

1 5 3 4.

» Daselbstn zu Prag ich neben andern sollen alle Stadt des Hoffß vnd aller Regierunge auch aufgaben Reformirn mich daneben in andern vil sachen gebraucht.

» Von Prag gen Linz auff den Landtag neben andern Comissarien geschickt; vnd verritten am 21. tag Februarij, wider gehn Wienn khomen am 4. tag Martij. «

» Wider gen Prag eruordert, zu Wienn verriten am 30. tag Martij, am 16. Aprilis mir wider erlaubt vund zu Wienn ankhumen, am 21. tag Aprilis. «

» Aber gen Prag eruordert, am 28. Aprilis mit Herrn Philippen Preiner von Wienn verritten, Vnd die Tyrolischen Rätthe am weg erritten. «

» Gehn Gailhausen Joachim von Talhaim mit mir zu der Churfürstn gesanttn, dan die Kū: Mt: mit denen sich des tags montags nach Graudi solcher zusamenkhunfft vereinigt hette. den 10. tag May verritten, Vnd wider gen Prag am 1. Junii ain sorgeliche rais, Aber weil alle Reiterrey der zeit in Wirtnberg was, gab vns sicherhait. «

» Auff Sandt Annaperg sampt Herrn Hausen Pflueg; Behamischen Cansler, zu dem Churfürsten von Mähz, vn Herzog George von Sachsen als vnderhandler, verruckt von Prag am 5. tag Junij. «

» Gehn Khadn von Sandt Annaperg zu Khū: Mt: khomen am 17. Junij, desselben tags wider von dannen verritten, vund wider auf Sandt Annaperg khomen am 18. tag Junij. «

» Aber desselben tags wider nach Khadn verruckht, vund am 19. tag seind Mähz vund Herzog Georg auch darfomen, am 27. kumbt auch Churfürst zu Sachsen, Herzog Hanns Fridrich, da was vertragen Wirtenberg halben, vund der zwisch mit Churfürstn zu Sachsen, Den andern tag Julij kham ich wider gehn Prag, Vund zu Wienn einkomen den 15. tag Julij. «

» Gehn Schintta zu dem Stadthalter in Hungern, von Wienn am 2. tag September, vnd am 4. tag wider khomen. «



1 5 3 5.

Hat Herzog Ulrich das Fürstenthumb Wiertenberg, von Khünig Ferdinando als Erzherzogen zu Osterreich, (laut des vertrags zu Rhadn beschloffen) Emphangen vnnnd phlicht geihou. «

1 5 3 6.

Gehn Insprug eruordert, von Wienn verritten den 6. tag Martij dahin auch mer Rätthe von Landen beschieden vnd vil gehandelt, darnach ist die Khü: Mt: nach Trient verritten, dahin komen den 12. tag Septembris, zu Sandt Weit in Khärnttn Lanndtag gehalten den 9. tag Octobris, Zu Gräß auch Lanndtag gehalten am 15. tag Octobris, Ich bin widerumben gen Wienn khomen am 5. tag Noembreis. «

1 5 3 7.

» Zu dem Stadthalter vn Hungerischen Rätthn, die zusamen zubringe, Dan Stadthalter wolte dem Erzbischoffe vnd der Erzbischoff dem Stadthalter nit nachziehen, am 25. May. «

» Ubermals gen Preßburg von Wien geraist, vnnnd vil handlung mit dem Hungrischen Rättn zu Posing vnnnd zu Sandt Georgen gehabt am 11. Julij. «

» In disem Jar ist das Christenlich hoer in windischen Lanndt zwischen der Traa vnnnd Saw im abzug hungers halben in ain flucht komen, grossen schadn genomen, der oberste Herr Hans Khazianer, der vil glücklicher vnd Ritterlicher thatn hie vor volbracht, ward der sachen halben fürgenomen gehn Khrembs, Die Kü: Mt: beualchen mit ime beytandt zuthuen, Ich fragt ob Herr Hans verrätheren oder vntrew bezigen wäre, Wolt ich ime nit beysteen, Sagt die Kü: Mt: deren khains, das wist sein Mt: wol. «

1 5 3 8.

» Auff der Hungern zusamenkhunfft vn bewilligung der Khü: Mt: zu Schielle, dahin ich verordent am 16. tag Junij, widerkomen am 22. tag Augusti. «

1 5 3 9.

» In Polln geschickht, von wegen das Khünig Hans den anstandt nit offenwarte vnd auch nit hielte, außgezogen am 22. Augusti, wider komen am 20. tag Septembris. «

» In meinem abwesen die Khü: Mt: mich in der Niderösterreichischen Camer zu Presidenten verordent den 1. tag Septembris. «

1 5 4 0.

» Zu dem Stadthalter in Hungern geschickht, von wegen Herrn Jeronimussn Laßkhy zwayer Dörffer halben, Im Mayo. «

» Wider in Hungern zu dem Stadthalter vnnnd Rätzn, von wegen der Woyuodn in Sibenburg, vnnnd Pereny Peters halben, verruckht den 18. tag Junij, wider gen Wienn khomen den 23. Junij. «

» In Polln vnnnd Littn umb das nach Khünig Hansens todt, Brueder Georg Münich, vnnnd Dereckh Wallent, den fridt nit hieltn, am 1. tag Septembris außgezogen, wider gehn Wienn khomen am 28. Octobris. «

» Denselben tag zu der Khü: Mt: gen der Neustadt verruckht, vnnnd nach erzelung meiner verrichtung wider gehn Wienn. «

» Bin in die Neustadt zu Khü: Mt: eruordert, vund bey der nacht dahin khomen, den 13. Decembris. «

» Daselbstn abgeuertigt den 14. Decembris, Bund nach Raab zu dem Obristem Herrn Lienhardt von Wels

der Kranckh was, geschickht, den 19. Decembris wider thomen. «

1 5 4 1.

» In die Neustadt an Hoff eruordert Saltstaigerung halben, den 13. Januarij. «

» Gen Comorn zu Herrn Wilhalmen von Rogendorff als Obristm Feldthauptman, der zaigt mir an sein mengl vund vngenugsamhait, wie er auch khniend vmb erlassung des ampts gebetten, Warte mich, solle noch darumb bitten, Er wolte nit aus dem Feld, sonder ainem yeglichen gehorsam laistn, allain dem Niclas Jurischh nit, mit dem Er nichts zuthuen wolt haben, sagt mir desselben vntugendt, zu Wienn außgeraist am 28. Februarij, widerkthomen am 7. Martij. «

» Mit Graff Niclasen von Salm, auß beuelch der Khü: Mt: zu dem Turso gen Schinta außgeraist am 23. Aprilis. «

» In das Feldleger vnder Ofen im Chron veld, vund auff Sandt Gorthardts Perg sampt dem Khayserischen Dactor, Herrn Johann Thomas Picus, Graff von Mirandula, mit König Hansens witwen vund Rätzn zuhandlen, weil der Türckh zwen Wascha numals vorher geschickht, vnnnd er personlich hernach zuge, Damit Ofen in der Christenhand bleiben möchte, Sy haben vns aber nit hören wöllen, Bin außgezogen den 1. Augusti. «

» Als der Türckhisch Khanser bey Ofen ankhumen, das Christenlich hoer erlegt, vnnnd Ofen eingenomen, fordert mich der Khünig, beuilht mir zu dem Türckhen zuziehe, gab mir die waal Graff Niclasen von Salm, oder Herrn Marxn Beckh von Leopoldsdorff, Osterreichischen Cangler, neben mein zuuertordnen. «

» Darüber zu dem Türckhischen Khanser in das Leger ob Ofen mit Graff Niclasen von Salm, der dazumal zu Preßburg was, verordent, mich zu Schwawien abgeuer-

tigt am 30. Augusti, Am 6. tag Septembris in des Türcken Leger, Am 8. für den Khayser khomen, am 12. wider auß dem Leger, am 17. in die Neustadt durch grossen Sterb geraest, gehn Grätz wol schwacher khomen, am 23. tag Septembris. «

1 5 4 2.

» Gehn Comorn zu Herr Hans Jacoben Medicus Margrauen zu Marignan, außgeraißt mit Herrn Ottn von Liffha, vnnnd Herrn Blaffen Khuen, am 28. Martij, wider khomen den 31. Martij. «

» In Hungern zu dem Stadthalter von wegen des Zipferhaus gehn Schintta, am 30. Aprilis. «

» Nach Craccaw zu den Khünigen sampt Herrn Adamen Carl Secretarien, den tag vnnnd Platz der hochzeit vnd brieff halben zuergleichen, geschicht, den 20. tag Junij, wider gen Wienn khomen am 30. tag Julij. «

» Die Khünigin Elisabeth in Polln zu ihrem gemahl, Ich Hoffmaister gefüert, außgezogen den 21. Aprilis, wider khomen den 4. tag Junij. «

» In Khriegsrath verordent am 27. Junij, vber mein groß bitt nit erlassen, am 13. tag Julij, zum andermal beuolhen. «

1 5 4 4.

» Auff den Canndtag zu Wienn neben Herrn Marxn bekhen Cangler, vnd Christoffen Pöldt Wisthomb in Osterreich Comissari, verordent auff den 5. tag Martij. «

1 5 4 5.

» Das heyratguet, hundert Tausent Gulden Hungersch, gen Craccaw gefüert, vnd mit Doctor Hansen Langu außgezelt, verrittn den 13. Februarij. «

1 5 4 6.

» Aber Comissarij in Landtag zu Wienn am 9. Decembriß. «

1 5 4 7.

» Gehn Gussing eilendts auff Gotschien geraist den 19. tag Junij. «

1 5 4 8.

» Comissarij im Landtag zu Osterreich in Wien am 7. tag Martij. «

1 5 5 0.

» Des Türckhischen Khayser Pottschafft Machmut ain Sulmag zu Wienn ein vnnnd wider aus beglaidt, Im Martio. «

Als Khünig Sigmund Augustus nach absterben Khünigin Elisabeth ain Weib wider des Vatter, Mutter, seiner Räthe vnd unterthonen w'llen genomen, darumb vil seiner vnderthonen in manicherlay weg sich vngehorsam vnd widerwertig erzaieten, wiewol sich vil vermuetttn, die Röm: Khü: Mt: würde aus Rach seiner liebsten tochter halb wider den Khünig handln vnnnd Practicirn, das wißte der Khünig in Polln, des er sich auch besorgt, schickht zu dem Röm: Khünig, bat den vmb Rath, auch bey dem Khayser sein Pottschafft zuerlangen, vnnnd die seine auch gen Petterkhaw zu schickhen, dahin ich vnnnd Doctor Hans Langes von Khay: vnd seiner Mt: wegen, zu des Rünigs grossen gefallen gehandelt vnnnd verricht, Sagt derhalbn grossen danckh mit vil erbitens, Außgezogen am 21. May, Zu Wien wider ankomen den 6. tag Augusti. «

1 5 5 1.

» Wber die Teiffa zu Herrn Andreen Bathori sampt Herrn Thoman Nadaßdi geschickht, außgezogen am 9. tag Aprilis. «

1 5 5 2.

» Zu dem Rhünig in Polln gehn Petterkhaw, mit Doctor Hansen Vango Schlesiſcher handlung halben verordent, dahin kham auch der Biſchoffe zu Preßlaw, Zu Wienn ich verritten den 20. Januarij. «

» Von Petterkhaw verruckht am 4. Martij, vnd gen Oppl am 8. tag wie Isabella mit jhrm vund Rhünig Hansens Sun, Hanefigmunden, dahin Erstlichen khomen sein, die angesprochen den 2. tag wider von dannen, vnd zu Wienn am 26. Martij khomen. «

» Auff Rhü: Mt: beuelch gehn Preßburg am Hoff der handlung zuberichten eruordert, am 20. tag Martij. «

« Als die Rhü: Mt: zu Gräß gewest, Regierung vund Camer zu Bontsperg, Sterbs halben von Wienn verruckht, Bin ich zwaymal am 10., vnd aber am 17. Decembris an Hoff eruordert, der mainung zu der Rünigin von Hungern zuraysen, Weil aber die Commissarien, so hievor zu ihr geschickht worden, wider khamen, Ist mein Raiß abgewest den 7. Decembris. «

1 5 5 3.

» Rhunigin Catharina in Polln zu Hoffmaister verordent in Gräß den 9. Aprilis, die Rhünigin dem Rhünig versprochen zu Wien am 25. Junij, von Wien geraist nach Polln den 13. tag Julij, zu Craccaw ankumen am 29., die Rhünigin gekhront am 30. tag, der Weyschlaff, am 31. Julij, wider aus Polln khomen am 23. Augusti. «

1 5 5 6.

» Rhünigin Bona aus Polln gehn Wien khomen, derselben Heyrat ich hievor gehandelt, Tso wider durch Wienn in das Wälisch Lanndt gezogen, Bin ich jhr da als ain befandter zudienen verordent worden, Ist zu Wienn verruckht den legten tag Februarij. «

»Mit dem Titl als oberster Erbcamerer vnd oberster Erbdruchsfäß in Kerndten begabt den 3. Februarij.«

1 5 6 4.

»R. Ferdinand an S. Jacobstag den 25. Julij ver-  
schiden, S. May. Leich am 29. gehn Rhirchen tragen, den  
mit grossen Schmergen vnd schwachhait ich mitgeender be-  
glaidt.«

»Solche raisen hab ich zum thail in grosser hüz in Wä-  
lischen Landen, Mit grosser gefערlichthait am Moer, durch  
beschwärlische felten durchlittn, vnnnd Mosqua, Im grossen  
Sterb zu vnnnd vom Türckhischen Khanser verricht, geschwei-  
gen durch das Teütsche Lannd der Meyttery halben, doch  
in allen Nationen alle freündtschafft vnnnd gueten willen  
befunden, Die vbrige tag in meinem dienst trewlichen  
vnd vleissig verricht, Gott dem Herrn sey Ewig Lob vnnnd  
danckh.« \*)

Aus zu großer Bescheidenheit erlaubte sich der verdienst-  
volle Mann nicht, Mehreres von seinem Wirken und Thun  
zu berichten. Die diesem Buche zuliegenden, aus einer  
Menge noch vorhandener, sorgfältig ausgewählten, Ur-  
kunden geben jedoch hinlängliches Licht über seine Verdien-  
ste, so wie seine zahlreichen Werke noch jetzt der gelehrten  
Welt in schätzbarem Andenken sind. Viele türkische, russi-  
sche und andere Documente, die zwar zur Geschichte seines  
Hauses keine neuen Beyträge sind, die aber für die politi-  
sche Geschichte mehrerer europäischen Staaten nicht ohne  
Wichtigkeit seyn dürften, liegen noch unbenützt im gräfli-  
chen Hausarchive zu Gräß. Was aber seinen Verdiensten

---

\*) In der lateinischen Ausgabe dieses Werkes sagt Sig-  
mund noch bey dem Jahre 1558: Haec conscripsi anno  
aetatis LXXII. exaeto.

vor Allem die herrlichste Krone aufsetzt, ist die aus seinen schriftstellerischen Werken hervorleuchtende Überzeugung, daß er, von Thronen zu Thronen wandelnd, lebend mit den Gefrönten seines Zeitalters, und mitten zwischen ihren Höflingen, seinen Zart Sinn für Recht und Menschlichkeit, sein Gefühl für Menschenwürde nie verlor; und die Begebenheiten der Welt mit philosophischem Scharfsinn beurtheilte. — In einer Stelle seines Werkes über Moskau, wo er berichtet, mit welcher Härte der Großfürst Basilius seine Russen beherrschte, die sich alle Ungerechtigkeiten gefallen ließen, setzt er unter andern die Bemerkung bey: Es sey zweifelhaft zu entscheiden, ob ein solches Volk eine so schwere Herrschaft ertragen müsse, oder ob diese grausame Herrschaft das Volk so ungeschickt mache. — Unter den Zeitgenossen Sigmunds befanden sich zwey kaiserliche Feldherren, die durch viele Heldenthaten sich auszeichneten, aber weil sie endlich der Übermacht der Türken nicht mehr widerstehen konnten, Undank, Verfolgung und sogar die Zumuthung eines meuterischen Einverständnisses mit dem Feinde erfahren mußten; Wilhelm von Roggendorf und Hanns Kazianer. — Freymüthig sprach Sigmund die Unschuld dieser beyden Männer aus, und erzählte, Kaiser Ferdinand I. habe ihm selbst die Vertheidigung des letzteren aufgetragen, als dieser, wegen seiner im Jahre 1537 gegen die Türken verlorenen Schlacht, nach Krems vor ein Kriegsgericht gestellt wurde. Sigmund sagte dem Kaiser, wenn Kazianer der Verrätherey oder Untreue schuldig wäre, wolle er ihm nicht beystehen; doch Ferdinand erwiederte, er wisse gar wohl, daß keines von Beyden wahr sey. — Diese Unterredung gereicht nicht minder dem Regenten als dem Diener zum Ruhme. Der erste mußte dem Gesetze seinen Lauf lassen, aber er wollte den verdienten Heerführer nicht seinen Feinden und Raidern Preis geben. Sigmund wollte die Vertheidigung dieses



Mannes erst dann übernehmen, als dessen oberster Richter selbst ihn für schuldlos erklärte. Daß der Kaiser Katholiken dadurch zu helfen suchte, gab er durch diesen Auftrag deutlich zu erkennen, denn Sigmund war ein großer Redner, der bey den vielen Deputationen, die er verrichtete, oft aus dem Stegreife den trefflichsten Sprecher machte.

Aus diesem, so wie aus seinen in den schwierigsten Geschäften verrichteten Gesandtschaften, sieht man, daß Sigmund auf die wichtigsten Begebenheiten seiner Zeit mächtigen Einfluß hatte, die Cabinette Europens genau kannte, und einer der klügsten Staatsmänner seines Zeitalters war. Vieles erreichte er durch geschickte und klug geleitete Unterhandlungen, überall wußte er sich nicht bloß Achtung seines Ranges, sondern auch seiner Persönlichkeit, zu verschaffen! Von seinen im Druck hinterlassenen Werken wurden seiner Zeit vorzüglich folgende sehr gesucht:

Sigmund Freyherr zu Herberstein Neüperg vnd Gue-  
tenhag den gegenwärtigen vndt nachfolgenden Frey-  
herrn von Herberstein zc.

Beschüßung der vnrecht Beschuldigten.

Beschreibung von der Mosqwa vnd den angränzenden  
Ländern.

Beschreibung seiner Reisen und Gesandtschaften.

Reisebeschreibung von mitternächtigen Ländern. (Auf  
des gelehrten Salzburger Erzbischofs Mathäus Lang  
Bitten herausgegeben.)

Rerum Moscoviticarum Comentarium.

Moscouia, die Hauptstadt in Rußsen.

Erfantnuß vnd Belohnung der vil vnd langen Dienst de-  
ren von Herberstein.

Gratae posteritati.

Die Wurzen, daraus Carl vndt Ferdinand, die Römi-  
schen Kayser vndt Khünig glückseligen erwachsen zc.

In des berühmten Senkenbergs Sammlung von ungedruckten und raren Schriften findet man L. 4. S. 28. Sigmunds »Relation von Maximilians I. Hofrath, Tod und Leichdisputen,« und mehrere andere interessante Nachlässe von ihm. Allein seine Moscauischen Commentarien wurden 1556. in Fol. zu Basel, 1557 in 8. zu Antwerpen, 1600 in Fol. zu Frankfurt am Main, 1560 in Venedig, dann wieder in deutscher Übersetzung 1563 und 1567 in Fol. zu Basel nachgedruckt. Ein Werk, das bey seiner Erscheinung, sowohl seines Inhalts als seines Verfassers wegen, allgemeines Aufsehen erregte, daher auch sogleich in das Italienische, die damalige Hofsprache, übersetzt wurde, und noch jetzt, besonders für Rußland, von äußerst großem Interesse ist, weil es den Zustand dieses Reiches vor mehr als dreyhundert Jahren beschreibt, wo es daselbst noch weder Geschichtschreiber, noch Geographen gab.

Durch Auffindung wichtiger Urkunden auf dem Schlosse Gran in Ungarn hatte Sigmund sich um Ungarns und Pohlens Geschichte verdient gemacht, so daß Sigmund von Birken in seinem Spiegel der Ehren des Hauses Oesterreich, dessen Wappen mitten zwischen das ungarische und pohlnische zu setzen für würdig hielt. Nur über seine eigene Familie war er minder glücklich, denn von allen Urkunden, die den beyden ersten Theilen dieses Buches den Stoff gaben, waren ihm kaum einige der spätesten bekannt, daher er, außer seiner Linie, so wenig Verlässliches von seinem Hause zu berichten vermochte. Zahllose Dichter hatten, theils noch bey seinem Leben, theils nach seinem Tode, Ehrenreden auf ihn verfaßt, andere ihm ihre Werke dedicirt. Von ersteren verdient vorzugsweise »Colloquium Sigismundi ab Herberstein cum morte, a Joanne Oppolitano versu heroico expressum,« aus letzteren Bernhers ungarische Gesundbrunnen erwähnt zu werden. Der krainerische

Geschichtschreiber Martin Bartscher nannte ihn die Zierde aller Gelehrten seines Jahrhunderts.

Der vorschnelle Tod des großen ritterlichen Maximilian war Sigmunden und seinem Hause ein schwerer Verlust. Das ansehnliche Freyhaus zu Triest, das Sigmunds Vater nur lebenslänglich von Kaiser Friedrich zum Genusse hatte, schenkte Maximilian ihm 1516, ddo. Augsburg den 21. Jänner, auf immer in sein freyes Eigenthum. In einer andern Urkunde, ddo. Augsburg den 25. September 1516, befahl Maximilian, daß die erste Herrschaft, die in den Herzogthümern Steyermark, Kärnten oder Krain dem Landesfürsten heimfallen würde, und wenigstens jährlich 200 Gulden rheinisch trage, ohne weiterer Anfrage Sigmunden erblich als Belohnung seiner vielen Verdienste sollte verliehen werden; 1516, ddo. Hagenau den 14. December, fertigte Maximilian noch nachträglich eine Urkunde aus, daß diese Herrschaft, falls Sigmund kinderlos mit Tod abgehe, seinen Brüdern verliehen werden sollte; allein Maximilian starb Anfangs 1519, und mit ihm ward zugleich dieses schöne Versprechen zu Grabe getragen. Spätere Belohnungen in Gelde waren nur Ersatz für seine gehaltenen Gesandtschaftsauslagen.

Nebst dem Freyherrnstande, dem Erblandkämmerer- und Erblandtruchseßenamte in Kärnten, dem mit dem kön. kastilianischen und erzherzoglich österreichischen Schilde, und den Brustbildern des römischen Kaisers, des Cars aller Rußen und des Königs von Spanien gezierten Familienwappen, erwarb Sigmund seinem Hause auch die Montfortischen Lehen bey Sautern im Erzherzogthume Oesterreich, und ward 1537 mit seinem gesammten Geschlechte dem niederösterreichischen Herrenstande einverleibt. Bald darauf ward ihm auch das Incolat in den Königreichen Ungern und Böhmen zu Theil ic.

Sein Alter und seine erprobte Rechtschaffenheit hatten ihm so viel Ansehen erworben, daß Jedermann seine Angelegenheiten in Sigmunds Händen am sichersten zu haben glaubte, und seinen Spruch für die Stimme der Gerechtigkeit hielt. Er ward nicht nur bey jeder Gelegenheit zum Richter und Vermittler zwischen Landesherren und Vasallen erkoren, ihm wurden nicht nur die schwierigsten und verworrensten Sendungen übertragen, sondern er wurde auch seiner eminenten Kenntnisse und erworbenen Verdienste wegen von allen Königen und Fürsten mit Auszeichnungen überhäuft. Unter fünf Kaisern aus dem Hause Habsburg, Friedrich dem Friedensamen, Maximilian dem I., Carl dem V., Ferdinand dem I. und Maximilian dem II. lebte er. Maximilian den I. und Ferdinand I. hat er auf seinen Schultern zu Grabe getragen; Maximilian dem I., Carlm V., Ferdinand dem I. und Maximilian dem II. seine Dienste geleistet. Endlich erlag er der Last seiner thatenreichen Jahre, den 28. May 1566, zu Wien in seinem achtzigsten Lebensjahre. Erzherzog Carl von Steyermark ließ ihm über seinem Grabe bey den Michaelern in Wien nachfolgende Grabscrift errichten: »Den 28. Martii im 1566. Jahr starb der Wohlgebohrne Herr Herr Sigismund Freyherr zu Herberstain, Neyperg vndt Guetenhag, Obrist Erbcamrer vndt Obrist Erbtruchsäß in Rhärnten, Römisch Kayf. Mjt. Rat vndt President der R. De. Cammer.

Von Herberstain Herr Sigmund  
 Hier liegt, welchs Lob zu aller Stund  
 Wird seyn bey Kaysern wohlbekannt,  
 Auch bey allen Leüten in ihren Lannt.  
 Dann er bey 4 Kaysern hat  
 Gelebt als getreuer Diener vnd Rat,  
 Wms Watterlandt sich wohl verschuldt,  
 Davon er bracht hat Ehr vnd Huldt. «

Mit seiner Gemahlinn, Helena von Saurau, verwittweten Graßweininn zu Weyer, mit welcher er nach Rainachs Zeugniß schon im Jahre 1523 getrauet wurde, von welcher er aber nirgends in seinen Werken Erwähnung macht, verließ er keine Nachkommenschaft. Sie starb nach Rainach erst den 17. August 1575.

Leonhards erstgeborner Sohn, Georg, zum Unterschied der anderen, älteren George in den Stammtafeln gewöhnlich der III. genannt, geboren 1469, diente gleichfalls in frühesten Jugend als Edelknaube an Kaiser Friedrichs des Friedsamens und dessen Sohnes Maximilians Hofe. Nachdem er im Jahre 1490 auf einem Turniere zu Cöln gefährlich durch den Leib war geböhrt worden, kam er in sein Vaterland, die Steyermark, zurück, und ehelichte da 1497 Margareth, die liebenswürdige, tugendhafte, von ihren Zeitgenossen bewunderte, und von Sängern und Dichtern gefeyerte, zwenygeborne Tochter Christophs von Kottal und Catharinens von Pottenbrunn, Schwester der berühmten Barbara von Kottal, deren Vermählung mit Sigmunden von Dietrichstein 1513 Kaiser Maximilian, Brautislaus, König von Ungarn und Böhmen, Sigmund König von Pohlen, Ludwig Herzog von Bayern, Heinrich Herzog von Braunschweig, Ulrich Herzog von Mecklenburg, Casimir Markgraf von Brandenburg, Georg Erzbischof von Salzburg, und viele andere berühmte Fürsten bewöhnten, mit welcher er die damahls sehr beträchtliche Summe von 3000 Pfund Pfennigen zur Außsteuer erhielt. Im Jahre 1498 erhielt er die ansehnliche Herrschaft und den Markt Burgau in Steyermark Pfandweise in Genuß\*), aber schon im Jahre 1500 wußte die steyermärkische Landschaft keinen tauglicheren Helden an des ritterlichen Maxi-

---

\*) Beylage Nr. VII.

milians Hof abzufenden, als ihn. Im Jahre 1502, im bayerischen Kriege, hielt Georg sich in der siegreichen Schlacht bey Regensburg so tapfer, daß ihn Maximilian noch auf dem Schlachtfelde zum Ritter schlug, und ihn gleich darauf zum Befehlshaber der festen Stadt Traunstein beförderte, wo er aber im Jahre 1524 zwey Mahl gefangen zu werden das Schicksal hatte, nämlich das erste Mahl als Hauptmann in Traunstein, das andere Mahl als kaiserl. Gesandter bey Eichstädt. — Darauf Castellan und Pfleger der Burgen Lankowitz und Leonrode, dann 1507 Hauptmann des Woraueviertels 1), 1510 und 1513 2) Maximilians Kriegsrath, aber bald von Maximilian bis zur Würde des obersten Feldherrn 3) erhoben, warf Georg mit spartanischer Ausharrung die wiederholten Anfälle der bisher sieghaften Venetianer zurück. Den in den Engpässen Friauls hart bedrängten Feldherrn Niklas von Salm rettete er, wie vom Himmel gesendet, mit neu aufgebrachten Truppen aus Innerösterreich. Bald war jetzt ganz Friaul erobert, der feindliche Doge von Venedig als Kriegsgefangener in seinen Händen. — Ingleichen rettete er auf Maximilians dringendes Zuschreiben 4) durch einen schnellen Einbruch die festen Orter Krapina, Hunyad und Segor, und schaffte Maximilians bedroheten Bundesgenossen dadurch Luft. Die aufrührerischen Bauern in Untersteiermark, Kärnten und Krain, welche 80,000 Köpfe stark im

---

1) Beylage Nr. VIII.

2) Beylage Nr. IX. und Nr. XII. Vermöge letzterer Beylage wäre Georg erst 1513, der ersteren zufolge aber bereits früher zum Kriegsrath ernannt worden.

3) Beylage Nr. XV.

4) Beylage Nr. XIII.

Rücken seines Heeres sich aufstellten \*), und sich bereits der Stadt und Feste Cilli bemächtigt hatten, schlug er in zwey ordentlichen Feldschlachten und mehreren kleineren Gefechten aufs Haupt, und vernichtete ihr neuerrichtetes Reich. Weder sein weit erschallter Feldherrnruhm, noch sein Glück, noch die Freundschaft des großen Maximilians, der schönste Lohn für derley Thaten, noch die gnädigen an ihn erlassenen Schreiben dieses Monarchen \*\*) konnten

---

\*) Als Georg, sagt die Hauschronik, mit seinen wenigen Reifigen von seiner Heimath sich erhob, um das Obercommando über die Truppen der fünf Innerösterreichischen Lande zu übernehmen, war bereits die ganze Bauerschaft im Aufruhr. »Es lauerten,« sagt dieselbe, »die Pawrn hinder sein zu Gleystorff, wiewol er wenig volkhs het, kam er doch unuersehens vnder die, vnd verjant die, Straßhs mit dem eilendsten zog er gen Seyldenhofen, da die Gemayn in grosser versamlung was, schiffte mit Gewalt über die Traa, verjant die auch, vnd dan mit Eil gen Cili in die Stat zc.«

\*\*) Beylage Nummer XIV. Da ohnehin ein Theil der Urkunden aus den Beylagen dieses Buches hinweggelassen werden mußte, so kann man hier von den vielen Gnadenschreiben Kaiser Maximilians nur ein Paar im Auszuge anführen: 1515, ddo. Augspurg den 9. May, schrieb Maximilian Georgen, er möchte doch bey dem Turniere in Wien, das er den Königen von Ungarn, Böhmen und Pohlen und mehreren Churfürsten zu Ehren veranstaltet habe, sammt seinen Brüdern und anderen steyerischen Rittern verläßlich sich einfinden, und ihm auf seinen Brief sogleich antworten; 1515, ddo. Wien den 14. July, schrieb Maximilian an den Bischof von Seckau und Laybach einen rühmlichen Brief über Georgen; 1515, den 12. September, schrieb Maximilian dem Bischofe von Gurk, Georgen von Herberstein von dem »Fridigelt der Innerösterrei-

Georgen zum geringsten Übermuth verleiten. Er, der oft mit eigenem Gut das Vaterland vertheidigte, wollte doch durchaus keine Belohnung verdient haben. Es geschah daher, daß der versammelte Kriegsrath, bekannt mit den bescheidenen Gesinnungen des Helden, den lebenslänglichen Besitz der Herrschaft Lankowitz zur Belohnung seiner Verdienste, nicht ihm, sondern seiner Gattin, Margareth, in des Kaisers Nahmen überreichte \*). Zwar belehnte 1512 Maximilian ihn nach seines Vaters, Leonhards, Tode mit der Feste Gutenhag \*\*) und andern Gütern, aber, wie es sich von selbst versteht, nicht als Belohnung, sondern als Erbgut der Familie. Später empfing Georg auch noch die Herrschaften Falkenstein und Schachenthurn (Urk. ddo. Gran den 10. December 1516), und nach Margarethens Tode die Herrschaft Lankowitz erblich zum Genusse; aber nicht als Belohnung seiner Verdienste, sondern als Unterpfand für mehrere dem Staate zur Zeit der Noth dargestreckte Summen. — Selbst was ihm die Innerösterreichischen Länder an Gratificationen verehrten, ist allein als Entschädigung für so manche dargebrachte Opfer zu betrachten, denn »ddo. Greß an Sontag Oculi 1516« berichteten die steyermärkischen Stände an Maximilian, daß sie dem hochverdienten Helden zwar 600 Pf. Pf. zur »Gerung« überreicht, diese aber nicht als Belohnung seiner großen Verdienste könnten angesehen werden zc. »ddo. Laybach an Montag nach Mar-

---

chischen Lande ain zimbliche ergeßlichkeit zu thun;« 1515, den 7. October, versicherte Maximilian Georgen, seinen Rath und obersten Feldhauptmann, daß er niemals Verläumdungen und Verkleinerungen seiner Verdienste sein Ohr leihen wolle u. s. w.

\*) Beilage Nr. IX.

\*\*) Beilage Nr. XI.



gareten« schrieben die Stände von Krain und der windischen Mark an Georgen ein Danckschreiben, worin sie bedauerten, daß sie ihm nicht mehr als 300 Gulden für ihre Befreyung vom Bauernjoch darzubringen vermöchten u. s. w.

Obgleich Georg unumschränkte Vollmacht hatte, die besiegten und unterjochten Bauern nach Gutdünken hängen, spießen und verbrennen zu lassen \*), war er doch zu gewis-

\*) »Die laßt spissen, hengen vnd pennen, wie euch gefelt« schrieb ihm der kais. Kriegsrath und Landeshauptmann von Krain, Hannus von Auersperg. Doch, einige der Briefe dieses Auersperg an Georgen dürfen hier nicht ganz unbemerkt bleiben: »1515 ddo. Laybach an Sant Peter vnd Paulstag,« schrieb er durch einen Eltbothen an ihn: »Freuntlicher lieber herr Weltthauptman vnd besonder lieber Swager, euch sein albeg mein trew freuntschafft vnd dienst zuvor, glaubt diem meinen Diener, dem Niclas Jurischis jeso, als mir selbs, damit tue ich mich in euren schuß und schirm bevelhen, dann hie in dem laandt sein wir der Paurschafft vil zu schwach, vnd haben kain hilff noch gegenwer, so wil der Khayf: Rat vnd Comissarhandlung auch nicht vil frucht gepern, der maist Wdl vertreiben vnd geplündert zc. — ddo, Laybach an freytag nach Margarethen, 1515,« schrieb Philipp Bischof von Freysingen, Herzog von Bayern und Pfalzgraf am Rhein, und die ganze zusammengesetzte kais. Commission, einen Brief an Georgen, worin sie die Stadt Stein seiner Gnade und Schonung empfahlen; 1515, »Laybach an Sambstag nach Margarethen,« schrieb der Landeshauptmann v. Auersperg an Georgen, und dankte ihm, daß er ihm sein Schloß Wildhaus wieder erobert und überantwortet habe zc. 1515, »Laybach an Sant Jacobstag,« bezogte Auersperg ihm seine Freude über den schnellen und glücklichen Fortgang seiner Waffen, und klagt ihm nochmahls die Noth des Landes Krain, und vorzüglich deren von Seiffenberg u. s. w.

senhaft, außer dem Schlachtfelde Menschenblut zu vergießen, und sendete die angegebenen Hauptträdelführer (fünfzehn an der Zahl, sammt zehn Hauptleuten und 136 anderen Aufwieglern) dem Schranngerichte nach Grätz zu, wo sie aber sämmtlich des Todes schuldig befunden und enthauptet wurden. Ein so humaner Ritter, war er einer der Ersten, der dem, vom berühmten Lieblinge K. Maximilians, Sigmund von Dietrichstein, 1517 in Grätz errichteten, St. Christophsorden wider die Laster der Trunkenheit und der Fluchworte einverleibt wurde.

»Möcht wol den namen haben, ain vater des vaterlandes« sagt über ihn die Chronik seines Hauses, welchen schönen Namen er auch wirklich verdiente, da er lange Zeit fast das einzige Band zwischen den Ständen seines Vaterlandes und ihrem Fürsten war. — Mit seinen jüngeren Brüdern hatte er großmüthig das Erbe, das ihm, als Ältesten, allein hätte zufallen sollen, getheilet, und seiner Gattin Margareth blieb er bis in ihr Grab mit rührender Liebe zugethan. Sie starb den 14. October 1518 zu Lankowitz, wo in dem Franziskanerkloster danächst noch ihr Grabstein zu sehen ist, auf dem man die Inschrift liest:

»herr jerg von herberstain finicklicher mayestet rat Obri-  
ster felt hauptman in steir kernten vnd krain hat disen  
stain sein gemahel frau margaret gepornen von rotal von  
talberg machen lasen vnd gar gelebt in des xviii jar viii  
monat vnd ist gestorben an suntag far sant jacobs tag.

Die Dugent den namen ebigt  
frau margret von herberstain hie ligt  
jers mans prieder nuß petracht  
als sy jern vil findern hat gemacht  
sy enthielt den namen in ainikait  
regiert in haus mit nußperfait

darumb sy jer man darft vnderstan  
die oberstfelt haubtmanschaft nemen an  
solhs ist von frauen erhert nit vil  
darzu was sy weis geharsam vnd stil  
vnsthenig wart sy det meiten  
mocht auch jm haus kain vbel leiden  
firbar sy hat das lob an als geiden  
das xiiii kinder sy genas  
die selb uacht sy jer tag resthlaß  
aruet klag vnd sterb klaiden vor  
sy het des ain vor wissen gar  
got helf jer in der engel schar.«

Georg aber starb auf der Rückreise von Ferdinands I. Krönung in Ungarn, zu Bruck an der Leita, den 4. März 1523, und wurde da, in der Kirche der Augustinermönche zu St. Maria Magdalena, begraben. Süß und ruhig war das Ende dieses Edlen. Er hatte noch auf seinem Sterbebette das Vergnügen, alle seine Kinder, die Frucht der Erziehung der liebenswürdigen Margarethe, zu hohen Würden und Ehrenstellen berufen zu sehen. Die berühmtesten Fürsten, wie Herzog Erich von Braunschweig, vertraten Watersstelle an denselben.

Georgs Söhne sind: Georg der IV., Ruprecht, Georg Andreas, Günther und Georg Sigmund. Georgs Töchter: Rosalia, Hannsens von Eibiswald, Cordula, Sebalds Pögl, Freyherrn von Reifenstein \*), Barbara, Georgs von Wolfenreut, dann Jobsts von Oberweinmayr, Caci-  
lia, Herrants von Trautmännsdorf, Margareth, Chri-

---

\*) Heirathsbrief ddo. 1513, worin er ihr ihre Morgengabe pr. 300 Pfund Pfennige mit 600 Pfund, wovon sie jährlich 90 Pfund an Zinsen zu genießen hat, widerlegt.

stophs Prandtner, dann Hanns Schrampsens, Benigna, des Freyherrn Gallus von Rackniß \*), und nach diesen Otto's von Radmannsdorf, und Anna, Wolfgangs von Spangstein \*\*), dann Sigmunds Galler von Schwanberg, Gemahlinnen.

Georg der IV., Georgens mit Margarethen von Kottal erstgeborner Sohn, geboren den 18. Julius 1501, wurde in seiner Kindheit, gleich Sigmunden, vom Domprobste zu Gurk auferzogen, in allen Sprachen und Künsten von demselben unterrichtet, und mit frühestem Jünglingsalter zu Herzog Erichen von Braunschweig in Dienste geschickt, dem er in Friesland in vielen Gefahren muthig zur Seite stand. Er zog auch schon im Jahre 1518 unter seinem Vetter Sigmund mit den steyermärkischen Deputirten nach Spanien, und später nochmals mit Sigmunden nach Ungarn, diente unmittelbar unter dem berühmten Georg von Freundsberg unter den deutschen Lanzenknechten mit Ruhm, und ward 1522 nach dem berühmten Sieg über die Eidgenossen im Mayländischen, wo er im ersten Gliede gefochten, zu gleicher Zeit mit Frankreichs ritterlichem Könige Franz durch Bayard, und durch einen eben solchen Helden, feyerlichst zum Ritter geschlagen. Obgleich bereits der Lehre Luthers zugethan, stand er doch bey Ferdinanden I. so sehr in Gnaden, daß er ihn, nach Übernahme der österreichischen Staaten, zu Kaiser Carln V. nach Brabant begleiten mußte, daß er zu seinem Rathe und Landesverweser in der Steyermark, zugleich der steyermärkischen Stände Feldhauptmann, zum Freyherrn, und endlich 1556, nach Hannsens von Ungnad Freyherrns zu Sonneck gefährlichen Zurücktreten, zu der damahls noch sehr

---

\*) Beylage Nr. XXI.

\*\*\*) Beylage Nr. XXIV.

bedeutenden Würde eines steyermärkischen Landeshauptmanns erhoben wurde \*)

Eben dieser Georg war es aber auch, der durch seinen Übertritt zu Luthers neuen Lehre dem Glauben seiner Väter großen Abbruch that. Ungeachtet alle von Ferdinanden wider Luthers Reformen ergangenen Befehle auch in der Steyermark sorgfältigst bekannt gemacht und streng vollzogen wurden, versah doch Georg die Kirchen in seinem Gebieth, die von seinen Vorfahren gebaut oder dotirt worden waren, nach seiner neuen Erkenntniß mit lutherischen Lehrern. Er bezog sich nämlich, gleich anderen Herren und Rittern, auf die den Steyermärkern schon im Jahre 1186 von ihrem Ottokar gegen Östreich ausbedungenen, und von Kaiser Rudolph I. 1277 bestätigten, Freyheiten. Auf dem 1541 von Ferdinanden zu Prag eröffneten Landtage erschien auch er unter den Deputirten der steyermärkischen Stände, und vereinigte seine Forderung mit denen von Östreich, Kärnten ic., um freye Übung seiner neuen Religion; er erhielt aber, gleich jenen, ddo. 8. Jänner 1542, den Bescheid, bis auf ein allgemeines, zusammenzubrufendes, Concilium in der Religion sich so zu erzeigen, » wie seine chrliche alte Vorfahren gethan haben, und keine Änderung vorzunehmen.« In der darauf 1544 durch Ferdinanden in der ganzen Steyermark vorgenommenen Kirchenvisitation hat ihn wahrscheinlich seines Wetters Caspar von Herberstein freundschaftliche Bemühung, der zu diesem Geschäfte als Commissär war abgeordnet worden, vor der kaiserlichen Ungnade oder Landesauswanderung geschützt.

Nach dem kinderlosen Tode seiner Brüder Ruprecht und Günther theilte Georg mit den noch lebenden beyden

---

\*) Beylage Nr. XXXV,

Brüderu, Georg Andre und Georg Sigmund, die ererbten väterlichen Besitzungen, wovon ihm die Pfandherrschaft Falkenstein in Osterreich ob der Enns und Schachenthurn in der Steyermark zum Antheile fielen.

Georgs Bildniß, das auch noch im Schlosse Herberstein sehr schön in Lebensgröße zu sehen ist, wurde unter den Bildnissen berühmter Männer in Rhevenhüllers Ferdinandaïschen Annalen II. Th. S. 59. verewigt. Er starb den 16. September 1560, und hinterließ aus seiner ersten Ehe mit Barbara Schrott von Kindberg, Adams Schrott von Kindberg und Catharinens von Weißbriach Tochter, die Söhne Georg V., Leopold und Georg Ruprecht, dann die Töchter Eva, vermählt an Philipp Freyherrn von Breuner, Sophie, verehelicht an Jacob Zacl Freyherrn zu Friedau, und Catharina, verehelicht an Servatius von Teufenschach zu Mayerhofen. Mit seiner zwayten Gemahlin, Eleonore Freyin von Trautson, Hannsens von Trautson Freyherrns von Sprechenstein und Schroffenstein, kais. Obersthofmarschalls und Obersthofmeisters, und Marien Brigitten Freyin von Madruzzo Tochter, Franzens von Dreisach hinterlassenen Wittwe, Obersthofmeisterin der verwittweten Erzherzogin Eleonore, mit der er 1532 sich ehelich trauen ließ, hinterließ er kein Kind am Leben. Nach seinem Tode hat Kaiser Ferdinand seinen Söhnen die Herrschaft Falkenstein laut Urkunde ddo. Prag 24. October 1561, gegen einen neuen Pfandbetrag von 9000 Gulden auf Lebensdauer unablösllich innezuhaben bestätigt; auch haben dessen Söhne laut Hofkammerberichtes ddo. 7. October 1561 auf ihre Pfandherrschaften Freyenstein und Schachenthurn neuerdings 6000, ingleichen auf Falkenstein 3000, und auf das Schachenamt 1000 Gulden als Steigerung erlegt.

Georgs mit Barbara von Schrott ersterzeugter Sohn, Georg, in den Stammtafeln uneigentlich der V. genannt, da schon vor ihm Bernhardins Sohn, Georg, Landes-

hauptmann in der Steyermark, als der fünfte am Leben war (II. Thl.), studierte auf den berühmtesten Schulen Frankreichs, Belgiens und Italiens, zog 1557 mit dem kaiserlichen Kriegsheere gegen die Türken, ward darauf Kaiser Maximilians II. Trugseß und Kämmerer, starb aber schon den 24. März 1570 unverehelicht in Wien, und liegt in der Pfarrkirche St. Michael daselbst begraben. Seine beyden Brüder haben jeder eine besondere Nebenlinie, und zwar Leopold die bereits erloschene Pusterwald'sche, Georg Kaprecht aber die Sierndorff'sche, gepflanzt, von welchen in der Fortsetzung gehandelt wird.

Ruprecht Freyherr von Herberstein, Neidberg und Gutenhag etc., Georgs mit Margarethen von Kottal zweytergeborner Sohn, geboren den 27. März 1506, diente in frühesten Jugend als Edelknabe bey dem Prinzen von Simai in Burgund, ging dann mit seinem Vetter Sigmund mit der kais. Gesandtschaft nach Moscau, und machte alle Feldzüge des berühmten Feldherrn Hanns Rakianers von Rakenstein mit. Er war bereits Hauptmann und Befehlshaber sämmtlicher Truppen zu Pferde und zu Fuß in Oberstetten in Ungern, und seiner vielen Ritterthaten wegen bereits von Kaiser Ferdinanden I. zum Ritter geschlagen worden, als ihn in der Blüthe seiner Jahre 1536 in Grätz der Tod ereilte, wo er in der alten Kirche zu St. Gilgen beerdigt wurde\*). Nebst dem, daß er schon von Natur zu einem

---

\*) Hier wird nöthig, wieder auf die irrigen Angaben in Wisßgrills Schauplaze des landständigen niederösterreichischen Adels, aufmerksam zu machen, der Ruprechts 1509 geboren, und 1539 in seinem dreißigsten Lebensjahre gestorben seyn läßt! Die einzige Urkunde ddo. 5. December 1537, kraft welcher Ferdinand I. Ruprechts zurückgelassene Wittwe, Helena, eines Geldrestes pr. 35 fl. 36 kr., welche Ruprecht von der empfangenen Summe zur Truppenverpflegung, pr. 32540 fl. 53 kr.

trefflichen Krieger gebildet schien, war Ruprecht auch ein überaus genauer und wirthschaftlicher Pfleger seines Gutes. Die zwanzig Gulden, die ihm sein Vater als Zehrgeld gab, als er ihn als Edelknaben nach Burgund schickte, brachte er unverfehrt wieder zurück, und erwarb sich nach und nach ein Capital von 14000 Gulden Baarschaft, die er auf die Herrschaft Kadkersburg auf Zinsen legte. Mit seiner Gemahlin Helena, Hannsens von Fuger Tochter, hatte er zwey Töchter erzeugt, deren eine, Margareth, Wilhelm Freyherrn von Rogendorf, kais. Feldhauptmann gegen die Türken, die andere, Anna, Andreas Freyherrn von Buchheim, Erbtrugessen in Osterreich, zum Ehegatten erhielt. Helena gab nach Ruprechts Tode Christophen von Eckenberg ihre Hand \*).

Günt her, Georgs mit Margarethen von Kottal dritter Sohn, ist mit Kaiser Carls V. Gesandten, Grafen Leonhard von Nugaroli, in der Mosqua gewesen, wurde von dort zu König Sigmunden von Pohlen nach Danzig gesendet, und daselbst zum Ritter geschlagen. Als die Türken im Jahre 1529 Wien belagerten, war er als Fähnrich unter dem Fußvolke angestellt, und hat sich bey einem Ausfalle auf den Feind sehr hervorgethan. Aber im Jahre 1535 hatte er das Unglück, in einem Gefecht mit den Türken bey Tokay todt geschossen zu werden. Er ward unter großem Leidwesen des Heeres in der Kirche zu Tokay, dem Schlosse gegenüber, beerdiget.

---

3 pf., noch übrig haben sollte, unter schmeichelhaften Ausdrücken über die gute Verwendung, los und ledig spricht, reicht hin, letztere Angabe zu entkräften. Erstere wird durch die weit glaubwürdigeren Nachrichten in Sigmunds von Herberstein Schriften hinreichend widerlegt.

\*) Beylage Nr. XXXIV.



Georg Andreas, Georgs mit Margarethen von Kottal vierter Sohn, geboren den 3. April 1514, ward frühzeitig zu dem Kriegsheere des Grafen von Croy, Carls V. Feldherrn-gegen Frankreich, in die Niederlande geschickt, wo er wegen seiner Sprachenkenntnisse und feinen Lebensgewandtheit mehrmals als Parlamentär in das feindliche Lager gesendet, und wegen seines kühnen Muthes bey vielen gefährlichen Unternehmungen verwendet wurde. Nachdem er sieben Jahre in den niederländischen Feldzügen zugebracht, zog er mit der steyermärkischen Armada gegen die Türken, und zeichnete sich 1537 in dem unglücklichen Gefechte bey Esseeck aus. Mehrere Unfälle auf seinen vielen beschwerlichen Reisen, und eine gefährliche Krankheit, die ihn eine eingetretene außerordentliche Kalte in den Niederlanden zugezogen hatte, schwächten seine Gesundheit, und machten ihn zu ferneren Kriegsdiensten untauglich. Dennoch übernahm er das Amt eines General-Zahlmeisters bey dem steyermärkischen Armeecorps, aber der Tod ereilte ihn schon den 18. Jänner 1543 auf seinem Gute St. Leonhard in den windischen Büheln. Er hatte zur Gemahlin Helena von Pötschach, Felicians von Pötschach und Magdalenaus von Dörr Tochter, Hoffräulein der römischen Königin, mit der er den 16. November 1539 in der Burg zu Wien Hochzeit hielt, und welcher Kaiser Ferdinand und seine Gemahlin, sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen, Königin Elisabeth von Pohlen 2c. beywohnten. Felician von Pötschach war der letzte seines alten Hauses, Georg Andre hatte daher mit seiner Gemahlin beträchtliches Gut anerbt. Er verließ mit ihr drey Söhne: Felician, Leonhard und Georg Andre, und die Tochter Helena, welche 1568 mit Dieimarn Herrn von Rosenstein in der Gschwendt verhehelicht wurde. In der Theilung des väterlichen Erbes mit seinen Brüdern war ihm die ansehnliche Herrschaft Guten-

hag zugefallen. Seine rückgelassene Wittve folgte ihm den 17. December 1553 in das Grab nach.

Sein älterer Sohn Felician, der 1578 als kaiserlicher Hoffkriegsrath noch am Leben war, hatte Barbara von Hochberg, dann Maria Magdalena von Königsberg, zur Ehe, und erhielt von ersterer die Söhne Johann Friedrich, Felix, der in kaiserlichen Kriegsdiensten 1605 bey Nacht von den Siebenbürgischen Rebellen getödtet wurde, und Felician den II.; von der andern die Tochter Barbara, die 1601 mit Ludwig Herrn von Stahrenberg zu Schönbüchel vermählet wurde.

Felicians I. älterer Sohn, Johann Friedrich, Kaiser Rudolphs II. Kämmerer und Oberst eines cuirassierregiments, diente mit Heldenmuth wider die Türken, ward aber von denselben 1602 bey Einnahme der Festung Stuhlweissenburg gefangen, und nach Constantinopel abgeführt, wo er nach zweyjähriger Slaveren im schwarzen Thurm elend verschmachtete. Er hatte sich 1596 zu Prag mit Agnes von Kreyg, Zdenko Freyherrns von Kreyg, Herrns zu Landstein und Niembshitz, und Annens Freyin von Piberstein rückgelassenen Tochter, verehelicht, und mit ihr die Herrschaft Landstein erhalten. Sie wurde nach ihres Gatten Tode auf Kaiser Rudolphs Befehl, ddo. Prag den 1. July 1606 für ihres verunglückten Gemahles Forderung an Kriegssold mit 3000 Gulden abgefertigt. Sie hatte ihm die Töchter Barbara und Anna geboren, mit denen dieser Nebenast erlosch.

Georg Sigmund, Georgs mit Margarethen von Kottal fünfter Sohn, geboren den 18. July 1518, in seiner Jugend Edelknaube an der römischen Königin Hofe, ein stattlicher Rittersmann, zog 1536 in den Feldzug vor Turin in Italien, 1537 wider die Türken vor Essee etc., und zeichnete sich vorzüglich bey dem zur Fastnachtzeit 1538 zu Wien abgehaltenen Tourchiere im wäl'schen Gesteche

so sehr aus, daß ihn die römische Königin, Kaiser Ferdinands I. Gemahlin, nach Turniergebrauch, auf dem darauf veranstalteten Ballfeste öffentlich zum Tanze aufführte, und ihn zu ihrem Trugseß ernannte. Im Jahre 1556 half er mit ungemeiner Tapferkeit Szigeth befreien, und Babotscha und Korotna erobern, worauf ihn die steyermärkischen Stände zu ihrem Feldhauptmann, Kaiser Ferdinand aber, vermög Majestätsschreibens ddo. Wien den 7. December 1557, zu seinem Rathe erhob. Im Jahre 1566 zeichnete er sich nochmahls bey dem vom Kaiser Maximilian II. in Wien abgehaltenen Tourchiere aus, starb aber schon den 8. Hornung 1578, und wurde in der Stadtpfarrkirche zu Grätz beerdigt. In der brüderlichen Erbtheilung war ihm die Herrschaft Lanfowitz zugefallen, welche 1558 von Kaiser Ferdinand I. ihm Pfandweise, 1572 von Maximilian II. aber nach einer nachträglich darauf erlegten Geldsumme erbeigenthümlich bestätigt wurde. Seine erste Gemahlin, Margareth von Pörschach, seines Bruders Gattin Schwester, die er 1542 aus der Königin Anna Hoffrauzenzimmer ehelichte, und mit welcher er die Herrschaft Gutenstein am Schneeberg ererbte, die beyden Eheleuten, ddo. Prag den 6. July 1553, von Kaiser Ferdinanden I. bestätigt wurde, gebar ihm fünf Söhne, deren jeder eine besondere Linie pflanzte, von denen in der Fortsetzung gehandelt wird, und drey Töchter, nähmlich: Benigna, verhehelicht an Wilhelm von Eibiswald, Helena, die unverhehelicht starb, und Barbara, vermählt mit Balthasar von Stubenberg. Seine zweite Gemahlin, Catharina, Pongrazens Freyherrns von Windischgrätz und Margarethens Ugnad, Freyin von Sonneck, Tochter, gebar ihm noch die Tochter Catharina, die Daviden Aspang zu Lichtenhag, dann Georg Ruprechten Welzer zu Spiegelfeld vermählet wurde. Georg Sigmunds zweyte Gemah-

lin gab nach seinem Tode Christophen Stadler zu Stadl ihre Hand.

### Pusterwald'sche Linie.

Leopold Freyherr zu Herberstein, Georgs mit Barbara Schrott von Kindberg zweyter Sohn, hat 1564, als Kaiser Maximilians II. Trugseß, mit seinem Bruder Georg Ruprecht, die beyden Söhne Maximilians über Meer nach Spanien überbracht, und 1571 auf dem Tourniere bey der Hochzeit Erzherzog Carls mit Marien von Bayern in Wien sich ausgezeichnet, begleitete auch das durchlauchtigste Ehepaar von da nach Grätz, und war kaiserlicher General-Feldmarschall, Oberbefehlshaber gegen die Türken, Hofkriegsrathspräsident, Hauptmann der Hatschiren-Leibgarde &c. Er starb im Jahre 1606, und ruhet in der St. Annenkirche zu Wien, wo er sich mit 3000 Gulden sein Grab gestiftet hatte. Mit seiner Gattin Juliana, des Niclas Freyherrn von Madruzzo und Julianens Gräfin von Arco Tochter, hinterließ er die Söhne Georg Seyfried und Hannibal, von denen ersterer zwar mit Regina Freyin von Glognach verhehelicht war, aber keine Kinder erzeugte, der andere diese Linie fortpflanzte; dann die Töchter Salome, Christophs Stadler zu Stadl Gemahlin, Esther Elisabeth, deren erster Gemahl Johann Graf von Hardeck, der zweyte Johann Wilhelm Graf von Hardeck gewesen seyn soll, und Johanna, die Hannsen von Spreth, kais. Obersten, zur Ehe erhielt.

Hannibal, Leopolds zweytgeborner Sohn, der Augsburgerischen Confession zugethan, starb 1615, nachdem er in seiner Ehe mit Christinen, Christophs Galler zu Schwanberg und Brigittens von Lembßig Tochter, die Söhne Leopold Christoph und Sigmund Friedrich, dann eine Tochter, Namens Juliana, erzeugt hatte, Gemahlin Carls Freyherrn von Prank.

Leopold Christoph, der ältere Sohn Hannibals, bekannte sich, gleich seinem Vater, zur lutherschen Glaubenslehre, lebte und starb als Privatmann zu Preßburg im Jahre 1667. Seine Gattin war Maria Genovesa Graßweinin zu Weyer, mit der er die Töchter Christina Barbara, Gemahlinn Johann Sebastians Freyherrns von Hallweil, und Maria Anna, Gemahlin Sigmund Joachims Grafens von Trautmannsdorf, erzeugte.

Sigmund Friedrich, der jüngere Sohn Hannibals, Kaiser Ferdinands geheimer Rath, und seit 1594 Landeshauptmann in der Steyermark, dessen Bildniß und Andenken in Rhevenhüllers Ferdinandäischen Annalen, der Conterfaits zweitem Theil S. 162., verewiget wurden, vermählte sich mit Gertrud Freyin von Saurau, Sigmunds Freyherrn von Saurau und Sidoniens Freyin von Prank Tochter, und erzeugte mit ihr Georg Sigmunden und Maria Sidonia, die des Georg Niclas Ursin Grafens von Rosenbergs Gemahlin wurde.

Georg Sigmund, Herr der Herrschaften Pusterwald, Nuthal und Hainfelden, war vom Jahre 1656 an, 28 Jahre hindurch, Innerösterreichischer Regierungsrath, dann k. k. wirklicher geheimer Rath, und endlich Innerösterreichischer Viceschatthalter, in welcher Eigenschaft er den 20. April 1696 zu Grätz sein Leben beschloß. Er hatte Kaiser Ferdinand dem III. mehrmahls als Gesandter zu Paris und anderen Orten wichtige Dienste geleistet, und vieles zur Erlangung des Grafenstandes bengetragen. Seine Gattin war Maria Margareth, Tochter Maximilians Grafen von Trautmannsdorf, Stifter des denkwürdigen westphälischen Friedens, und Sophiens Gräfin von Palsy, die ihm die Söhne Maximilian Sigmund, Carl Leopold und Ferdinand Hannibal, und die Tochter Maria Renata Rosalia gebar, die Rudolphen Grafen Saurau, und nach

demselben Georg Seyfried Grafen von Dietrichstein zur Ehe nahm.

Maximilian Sigmund, k. k. Kämmerer, wirklicher geheimer Rath und Hofmarschallamtsverweser, erzeugte mit seiner Gattin Christina Crescentia, Georg Günthers von Herberstein-Wurmberg und Marien Magdalens Gräfin von Wolfenstein Tochter, und Alexanders Grafen von Leslie rückgelassenen Wittwe, die Tochter Maria Magdalena, deren erster Gemahl Franz Wilhelm Graf von Kottal, der zweyte Johann Franz Gottfried Graf Dietrichstein, Ritter des goldenen Vlieses, k. k. geheimer Rath und Hofkammerpräsident, gewesen ist, und Marie Sophie Claire, Gemahlin Franz Dismas Grafens von Altimis. Maximilian Sigmund starb im Jahr 1703.

Carl Leopold, Georg Sigmunds zweyter Sohn, ward Maltheserritter, k. k. Kämmerer, geheimer Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant und Hofkriegsrath, Maltheser-Großbaliv, im Jahre 1705 Ordenscommandeur zu Mailberg und Wien, vorher bereits Commandeur zu Troppau, endlich 1721 Maltheser-Großprior durch ganz Ungarn, Böhmen, Pohlen, Osterreich und Schlesien etc., auch des höheren königlichen Landrechtes in Böhmen Besizer u. s. w. Er starb zu Wien den 5. März 1726, fand aber in der Maltheserkirche zu Prag seine Ruhestätte. Auf der Großprioratsherrschafft Strakoniz in Böhmen siehet man noch im sogenannten Audienssaale des Schlosses seinen Wappenschild mit folgender Überschrift: Fr. Carolus Leopoldus S. R. I. C. ab Herberstein electus magnus Prior per Bohemiam, Ungariam, Poloniam, Aust. Mor. Sil. Styr. Car. Carniol. Tyrol. etc. haeredit. Cam. et Dap. Car. S. C. Maj. intimus Consiliarius, nec non regius locumtenens et maj. judicii Prov. Assessor in Regno Bohemiae. Ao 1721.

Ferdinand Hannibal, Georg Sigmunds dritter Sohn, geboren 1662, k. k. Kämmerer, General-Feldwachtmeister und Commandant der Festung Copreinitz, hatte Maria Theresia Gräfin von Lengheim zur Ehe, die, schon früher Erasmus Friedrichs von Herbeckstein Wittive, nach seinem Tode Gandolph Wilhelm Grafen von Schrottenbach, und nach dieses Tode, Sigmund Rudolphen Grafen Wagensberg, nochmahls ihre Hand reichte. Er verließ mit ihr bey seinem 1718 erfolgten Tode, nebst der Tochter Josephine Maximiliane, Franz Carls Grafen von Burmbrand Gemahlin, die Söhne Max Hannibal, der den 8. Oktober 1746 wider die Franzosen als k. k. Hauptmann auf dem Schlachtfelde blieb, Johann Seyfried und Johann Leopold.

Johann Seyfried, geboren 1706, Maltheserritter, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer etc., Präsident der Commercial-Intendenza zu Triest, dann der Repräsentation und Kammer des Herzogthums Krain, und endlich, von 1762 bis 1765, k. k. wirklicher Hofkammerpräsident in Wien, hatte sich vorzüglich durch Emporbringung des Seehafens von Triest große Verdienste erworben. Im Jahre 1725 machte er als Maltheserritter die Caravane nach Malta mit, legte aber 1729 den Orden ab, und ehelichte Marien Josephinen, Johann Maximilians von Herberstein und Mariens Josephinens von Stahrenberg Tochter, Sternkreuzordensdame, die ihm zwey Töchter gebar, die unverehelicht starben. Nach seiner Gattin frühzeitigem Hinscheiden trat er wieder in den Maltheserorden, und verharrete in demselben bis an seinem 1771 zu Grätz erfolgten Tod.

Johann Leopold, geboren 1712, Ferdinand Hannibals jüngstgeborener Sohn, k. k. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer und Landeshauptmann in der Steyermark, Senior des Hauses, Oberst-Erblandtruchseß und Oberst-Erblaudkämmerer im Herzogthume Kärnten, hatte zur Ehe

ria Eleonora Prinzessin von Eckenberg, Johann Anton Joseph Fürstens von Eckenberg und Herzoges zu Krumau und Mariens Charlottens Gräfin von Sternberg Tochter, Andre Sigmunds Grafen von Welz, dann Joseph Jacobs Grafen von Leslie Wittwe, mit der er im Jahre 1762 vermählet wurde. Sie bestimmte ihn zum Erben ihrer Erbgiiter Eckenberg, Straß, Radfersburg, Rothenthurn und Plankenwart, und starb 1774. Er aber hinterließ, nebst anderen schönen Denkmählern seines Wirkens, das neue ansehnliche Schauspielhaus zu Grätz, welches er zur Cultivirung seiner noch wenig aufgeklärten Zeitgenossen 1776 erbaute. Das erste den 9. September 1776 da aufgeführte Trauerspiel: »Derbi, oder Treue und Freundschaft,« ward ihm zu Ehren in Druck gelegt und ihm dedicirt. Da er nebst seiner Gemahlin Besizungen auch noch die beträchtlichen Herrschaften Authal, Hainfeld, Pusterwald, Lind'ıc. besaß, und auch schon sonst unter die vermöglichsten des steyermärkischen Adels gehörte, so fiel es ihm nicht schwer, im Jahre 1765 den ganzen kaiserlichen Hof, als: die große Maria Theresia, ihren Gemahl Kaiser Franz, den Kronprinzen Joseph und dessen sämtliche Geschwisterte im Schlosse Eckenberg zu bewirthen. Noch mehrere Mahle hatte er die Ehre, dieses Schloß dem höchsten Hofe zum Aufenthalt zu überlassen, und im Jahre 1777 ward da auf seine Veranstellung das letzte Tournierspiel begangen, wobey der ganze sehr zahlreiche hohe Adel in Speer und Harnisch erschien. Zu große Bescheidenheit, und der Umstand, daß sein Haus um diese Zeit so zahlreich, auch die Güter in demselben sehr zerstreut waren, und daß er selbst keine Kinder hatte, mögen ihn zurückgehalten haben, den Fürstenstand anzusuchen, der ihm bey den so großen Verdiensten seines Hauses, als Erben des Eckenbergschen Fürstenstammhauses, und bey so vielen günstigen Verhältnissen, wohl nicht versagt worden wäre. Er endigte, nach-



dem er. noch 1782 die steyermärkische Landeshauptmannschaft resigniret hatte, den 15. Juny 1789, als der letzte dieser Linie, zu Grätz sein Leben. Da er keine Kinder hatte, so ernannte er die Brüder Johann Gundakar und Johann Anton von Herberstein, von der älteren steyermärkischen Hauptlinie, zu Erben seiner Güter.

### Sierndorf'sche Linie.

Georg Ruprecht, Georgs IV. und Barbara's von Schrott jüngster Sohn, Herr zu Sierndorf und Pfandherr von Falkenstein, Erzherzog Carls von der Steyermark Rath, Kämmerer und Oberstallmeister, half 1564 seinem Bruder Leopold die beyden Söhne K. Maximilians II. nach Spanien überbringen, und zeichnete sich, gleich jenen, bey dem am 26. August 1571; zur Feyer des Beylagers Erzherzog Carls mit Marien von Bayern, in Wien abgehaltenen Tourniere aus. Heinrich Wirrich, oberster Pritschenmeister in Osterreich, singet davon in seiner seltsamen Beschreibung folgenderweise:

» Am Donnerstag des Morgens schier  
Da rüst sich menglich zum Thurnier,  
Wber die Valian genendt,  
Darbey man denn die Ritter kendet,  
Erzherzog Carl, als ich vermein,  
Deßgleich Ruprecht von Herberstein,  
Gottfriedt Breuner ich nennen sol;  
Die Herrn habn sich gehalten wol,  
Sie haben alda Smantamert  
Und ire Spieß gar eben geführt,  
Daß sie auff dem Harnisch klungen.  
Und jr gar vil zu stutzn sprungen.«

Zu Jahre 1582 zog er mit Erzherzog Carln auf den Reichstag nach Augsburg, ward dann Kaiser Rudolphs II. Kämmerer und Rath, und zuletzt Erzherzog Ferdinands, nach-

herigen Kaisers, Oberstallmeister. Kaiser Maximilian II. bestätigte ddo. 3. July 1576 ihm und seinen Nachkommen Burg und Herrschaft Falkenstein gegen Pfandrevers auf weitere dreißig Jahre, dann kaufte er 1604 die Herrschaft Sierndorf in Osterreich von den Hardeckschen und Zelking-  
schen Erben, und empfing darauf laut Reverses vom 9. No-  
vember 1604 die bey Sierndorf befindlichen Passau'schen  
Zehende und Dienstholden zu Oberndorf, Zögerndorf, Ebers-  
dorf und Herbersdorf zu Lehen. Er lebte meist zu Siern-  
dorf in stiller Zurückgezogenheit, wo er auch im October  
1612 hochbejahrt gestorben ist. Sein Bildniß, in Kupfer  
gestochen, ist in der Gallerie merkwürdiger Männer in Rhe-  
venhüllers Annalen II. Thl. S. 137. verewigt. Seine Ge-  
mahlin Maria Magdalena, Balthasars Freyhern von Lam-  
berg und Catharinens von Pötschach Tochter, mit der er  
im Jahre 1570 sich vermählte, gebar ihm die Söhne: Jo-  
hann Leonhard, der, mit Annen Marien, Senfrieds  
Freyherrn von Eckenberg Tochter, vermählt, in der Blüthe  
seiner Jahre kinderlos mit Tod abging, dann Ferdinand  
und Gotthard, die beyde männliche Nachkommen hatten.  
Die Töchter waren: Anna Catharina, Gottfrieds Freyherrn  
von Stadl Gemahlin; Sidonia, Georg Friedrichs Grafens  
von Hardeck; Elisabeth, Andreas Freyherrn von Buchheim  
zu Rabs, und Eleonore, Johann Joachims Freyherrns  
von Trautmannsdorf, Gemahlinnen.

Gotthard, verehelicht mit Susannen Elisabethen,  
einer Tochter Johann Sigmunds von Herberstein und Eleo-  
norens Schrott von Kindberg, die nach seinem Tode wie-  
der mit Johann Helfreich Freyherrn von Zörger sich ver-  
band, erzeugte acht Kinder, von welchen aber, außer der  
lestgeborenen Tochter, Constanze, die mit Wilhelm Grafen  
Trugseß von Bezhausen, kais. General-Feldzeugmeister,  
sich vermählte, keines eine Nachkommenschaft hinter sich  
ließ.

Ferdinand, Gotthards älterer Bruder, Herr der Herrschaften Triesch, Sierndorf und Deinzendorf, k. k. Kämmerer u. c., erkaufte 1621 von der Vormundschaft Sigmunds Wenzelicks Kinder erstgenannte Herrschaft in Mähren, die aber von seinen Söhnen um das Jahr 1650 wieder an Christoph Ehrenreich Geyer von Edelsbach veräußert wurde; die Herrschaft Sierndorf übernahm er in Folge eines mit seinem Geschwister geschlossenen Vergleichs, ddo. 4. Junius 1628; die Herrschaft Deinzendorf brachte er um eben dieselbe Zeit von Jacob Franz, dem älteren, von Herberstein durch Kauf an sich. Er erschien noch 1637 auf dem großen niederösterreichischen Landtage zu Wien, ist aber nicht lange nachher mit Tod abgegangen. Von seiner ersten Gemahlin Maria Elisabeth, Hanns Jacobs von Greiffen und Magdalenens von Eizing Tochter, erhielt er zwey Söhne und eine Tochter, die aber alle in früher Jugend starben; mit der zweyten, Regina, der Tochter Georgs Freyherrns von Dietrichstein und Victorinens von Welz, mit der er sich im Jahre 1626 vermählte, erzeugte er noch die Söhne Ferdinand Ehrenreich, Georg Ruprecht, Franz und Ernst Gundakar, dann die Töchter Eleonore, Johann Ludwigs Grafen von Hoyos; Sidonia, Georg Christophs Freyherrn von Wilfersdorf, und Felice, Carls Freyherrn von Purgstall, Gemahlinnen. Von den Söhnen haben Georg Ruprecht und Ernst Gundakar keine Nachkommenschaft fortgepflanzt. Ferdinand, Franz und Ernst Gundakar stellten nach und nach ihre Passauischen Lehensstücke, die inzwischen von der Herrschaft Sierndorf waren abgerissen worden, wieder her. Alle vier Brüder aber wurden sammt den übrigen Agnaten des Namens Herberstein den 1. Julius 1656 von Kaiser Ferdinand III. in den Reichsgrafenstand erhoben.

Ferdinand Ehrenreich, Herr zu Sierndorf und Jilmäu, welche erstere Herrschaft er 1652 in brüderli-

der Theilung, letztere 1656 durch Kauf an sich gebracht hatte, war im Jahre 1657 der niederösterreichischen Stände Rathherr, von 1661 bis 1664 Verordneter des Herrenstandes, und bereits 1663 k. k. Reichshofrath. Mit seiner Gattin Maria Cécilia, Adam Eusebs Freyherrns von Hoyos und Sophiens Elisabethens Freyin von Rödern Tochter, hat er die Söhne Johann Ferdinand, der als kaiserlicher General, und Ferdinand Carl, der als kaiserlicher Oberstlieutenant des Graf Leopold Herbersteinschen Füsilierregiments, unverehelicht mit Tod abging, dann die Tochter Maria Susanna erzeugt, welche, vermählt mit Albrecht Ernst Grafen von Gurland, mit diesem 1699 die zum Theil ererbte Herrschaft Sierndorf ganz an sich löste, und an die Gurlandsche Familie hinüber brachte.

Franz, Ferdinand Ehrenreichs jüngerer Bruder, Herr zu Deinzendorf und Viehosen, k. k. Oberstwachmeister, quittirte die Militärdienste, und wurde hierauf Verordneter der niederösterreichischen Stände. In der brüderlichen Theilung der väterlichen Erbgüter übernahm er die Herrschaft Deinzendorf, die er aber 1670 wieder an den kaiserlichen Obersthofjägermeister Wilhelm Grafen von Ottingen verkaufte. Die Herrschaft Viehosen in Osterreich unter der Enß hatte er von Michael Buschletitz 1665 erkaufte. Mit seiner ersten Gemahlinn Francisca Elisabeth, des Josias Freyherrn von Pröfing und Eren Marien Unterholzerin von Kranichberg Tochter, erzeugte er die Söhne Johann Philipp, Johann Benedict und Ernest Friedrich, und die Töchter Catharina und Maria Constantia, welche letztere 1691 mit Ernst Anton Wenzel Grafen Harrach zu Rohrau sich vermählte. Franzens zweyte Gemahlin war Ludmilla Catharina Freyin von Garben, verwittwete Carlshofen, mit der er kein Kind erzeugte.

Johann Philipp, Franzens erster Sohn, verehe-

licht mit Eleonoren Freyin von Garnier, kais. Oberstwachmeister, starb 1698 ohne Kinder.

Johann Benedict, k. k. Kämmerer und niederösterreichischer Landrechtsbessiger, Herr der Herrschaften Wiehofen und Pellendorf, welche letztere er im Jahre 1698 von Sigmunds Ladislaus von Herberstein Wittve und Kindern erkaufte, war erstlich mit Anna Elisabeth, Franz Richards Grafen von Althann Tochter, die kinderlos schon im Jahre 1694 das Zeitliche verließ, dann mit Marien Josephtinen Susannen Gräfin von Welz verhehlicht, mit der er die Söhne Philipp und Leopold, dann die Töchter Maria Theresia, Ladislaus Grafens von Bereny, und Maria Catharina, Johann Adams von Schaumberg Gemahlin, erzeugte. Johann Benedict starb 1712, und liegt in der Stifskirche zu St. Pölten begraben. Sein jüngerer Sohn

Leopold zeichnete sich in k. k. Kriegsdiensten, 1746 bey der Unternehmung gegen das aufrührerische Genua, und in den Schlachten von Collin, Leithen und Hochkirchen, aus, lebte noch 1787, hatte sich aber nicht verhehlicht.

Philipp, Johann Benedicts älterer Sohn, k. k. General-Feldwachtmeister, zeichnete sich gleich seinem Bruder durch Tapferkeit aus. Von seiner Gattin Johanna Wilhelmine, Adams Grafen von Frogacs und Eleonorens Wilhelminens Freyin von Walterskirchen Tochter, Sternkreuzordensdame, die ihm aber schon im Jahre 1746 durch den Tod entrißsen ward, erhielt er nebst nachgenannten zwey Söhnen, die Tochter Francisca Ernestina Josephtine, gleichfalls Sternkreuzordensdame, die Joseph Weiskard Grafen Engel zu Wagrein zum Gemahle wählte. Philipp starb zu Wien den 12. August 1764.

Mit seinen Söhnen Carl Joseph, geboren 1733, der als k. k. Oberlieutenant, nachdem er sich in den Schlachten bey Molwitz 1740, Friedberg 1745, Soor 1756, bey Lowositz, Prag und Lissa und in der Schlacht von Hoch-

Kirchen, wo er die Avantgarde der ersten und dritten Colonne führte, rühmlich hervorgethan, unverehelicht sein Leben beschloß; und Sigmund, geboren 1736, der als Dom- und Capitularherr des Reichsstifts Bertholdsgaden 1793 mit Tod abging, erlosch diese Linie.

### Lankowizische Linie.

Sigmund Friedrich, Georg Sigmunds mit Margarethen von Pötschach erster Sohn, Erbherr zu Lankowiz und Krems, Erzherzog Carls von Innerösterreich, dann Kaiser Ferdinands II. Kämmerer und geheimer Rath, auch oberster Erbkämmerer und Trugseß in Kärnten, wird als ein gar eifriger Patriot und Wiedermann, eines wahrhaft deutschen Herzens, in den Chroniken geschildert. In dem Tourniere Erzherzog Carls in Wien 1571 gewann er den ersten Siegespreis, wovon Heinrich Wirrich in seiner schon erwähnten Beschreibung sagt:

» Herr Siegmundt Friederich genandt,  
Des Geschlechts vnd Stamm von Herberstain,  
Gewan den Dank, wie ich vermain,  
Welcher zum besten führt den Spieß,  
Den Dank man ihm drum geben hieß.«

worauf er das hohe Brautpaar nach Grätz begleitete. Er starb im Jahre 1621, und liegt im Franciscanerkloster zu Lankowiz begraben. Seine Ehegattin, Maria Magdalena, Christophs Freyherrn von Welß zu Eberstein und Annens Freyin Turzo von Bethlemsalva Tochter, bekannte sich zur lutherschen Glaubenslehre, emigrierte dieserwegen im Jahre 1629 aus der Steyermark nach Nürnberg, wo sie den 3. Junius 1642 in ihrem acht und achtzigsten Lebensjahre gestorben, und im St. Johanniskirchhofe daselbst beerdigt worden ist. Sie gebar ihm die Söhne Georg Friedrich, Christoph Moriz, Otto Heinrich, Michael und Georg Sig-

mund, dann die Töchter Anna Margareth, Johann Sigmunds von Herberstein-Neidberg, Salome, Ruprechts von Kindsmaul, Sybille, Hanns Friedrichs von Steinach, dann Christophs von Teufenbach, und Esther, Ritter Hanns Adams von Braunfalk, Gemahlinnen.

Georg Friedrich, Sigmund Friedrichs erstgeborener Sohn, Erbherr zu Lankowitz und Krems, dann zu Groß und Wolfpassing in Österreich, wohnte, so lange noch sein Vater lebte, auf der Feste Krems bey Weitsberg, zog aber hierauf nach Österreich, wo er mit seiner Gattin die Herrschaft Wolfpassing und das Gut Groß von Georg Friedrichen von Herberstein erkaufte, und mit den Seinigen einige Jahre in Ruhe lebte. Um das Jahr 1626 verkaufte er seines lutherischen Glaubens wegen Wolfpassing an Johann Wilhelm Grafen von Hardeck, und zog von da nach Nürnberg, wo er im Jahre 1642 bereits verstorben war. Seine Gemahlin Engelburg, Wolfgangs Freyherrn von Eizing zu Schrattenthal, niederösterreichischen Kammerpräsidentens, und Margarethens von Dörr Tochter, blieb katholischen Glaubens, und starb zu Lankowitz 1627. Sie gebar ihm den Sohn Sigmund Georg, der von seinem Vater bey dessen Auswanderung das Gut Groß und einige zerstreute Besizungen in Österreich erhalten hatte, K. Mathias Feldhauptmann im böhmischen Religionskriege wurde, aber frühzeitig und unverehelicht die Welt verließ. Engelburgens und ihrer unmündig verstorbenen Töchter Grabstein zu Lankowitz lautet: »Hier liegen begraben des Wohlgebohrnen Herrn Herrn Georg Friedrich Freyherrn zu Herberstein, Neudtperg und Watenhag, Herrn auf Lankowitz 2c. Eheliche Mitfrau Engelburg, eine gebohrne Freyinn von Eizing, auch sein ehelich erzeugtes liebes Töchterl Anna Katharina, ihres Alters im dritten, und Magdalena Helena, ihres Alters im anderten Jahr, welche beyde, die ältere den 13., die jüngere, den 19. März im MDCXten

Jahr auf dem Schloß zu Crembs seeliglich entschlaffen sind. Sie Frau Engelburg aber ist den 11. Novemb. 1627 in Gott verschieden. Denen der barmherzige Gott die ewige Freud und Seeligkeit um Christi Verdienste willen verleihen wolle. Amen.«

Christoph Moriz, Sigmund Friedrichs Zwentgeborner, der bey katholischer Lehre verharrete, wurde Erzherzog Ferdinands, nachherigen Kaisers, des II. dieses Nahmens, Kämmerer, Obersthofmarschall und Statthalter-Amtsverweser in Innerösterreich, und zeichnete sich bey Vertilgung einer fanatischen Religionssecte, der sogenannten Springer und Werfer (weil sie Springen und Werfen zu einem Theil ihrer abergläubischen Religionsübungen machten), welche zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts bey St. Leonhard in den windischen Büheln, in der untern Steyermark, schon über zwölf Jahre lang ihren Unfug trieben, aus. Ddo. Grätz den 15. September 1622 erließ er im Nahmen Kaiser Ferdinands II. ein nachdruckfames Circular gegen dieselben, ließ zugleich »das hülze Kirchl, so sye zum heyligen Grab zu nennen pflegen, zu welcher den vierten jungst verwichenen Juny über die thousand Persohnen aus vnterschiedlichen Orten proeessionaliter khumben 2c. « niederreißen und an desselben Stelle ein Hochgericht erheben, woran jeder in diesem Unwesen betretene, anderen zur Warnung, hingerichtet werden sollte, nach welcher strengen Maßregel man von dieser abentheuerlichen Secte nichts mehr gehöret hat. Christoph. Moriz ehelichte Maximiliana Freyin von Herbersdorf, mit der er aber keinen Sohn, sondern nur die einzige Tochter Anna Maximiliana erzeugte, die die Gemahlin Hanns Christophs Freyherrns von Storch auf Plankenwart wurde.

Otto Heinrich, Sigmund Friedrichs dritter Sohn, war Landrechtsbesißer zu Grätz und Erzherzog Ferdinands Mundschenk, mußte aber, weil er sich zur lutherschen Lehre



bekannte, und diese nicht verlassen wollte, sammt seiner Familie aus dem Lande wandern. Er starb den 4. März 1634 zu Nürnberg. Mit seiner Ehegattin Salome Freyin von Herbersdorf erhielt er die Söhne Otto Friedrich, über welchen die Fortsetzung folgt, und Adolph Friedrich, der mit Esther Susanna, des Johann Septimius Freyherrn von Förger und Annen Potianen Freyin von Hofmann Tochter, vermählet war, aber kinderlos 1683 zu Nürnberg gestorben ist, dann die Tochter Sophie Hedwig, die 1661 mit Otto Gallus Herrn von Stubenberg verehelicht wurde.

Michael, Sigmund Friedrichs vierter Sohn, starb unverehelicht im Türkenkriege den Heldentod.

Georg Sigmund, Sigmund Friedrichs jüngster Sohn, geboren 1594, schrieb sich noch in einer Urkunde ddo. 5. April 1629 der kais. Majestät Kammerer und Reichshofrath, auch Erzherzogs Leopold zu Osterreich Obersthofmeister und Oberstallmeister, und loyete 1627 die verschuldete und verpfändete Herrschaft Rankowitz mit baarem Gelde zurück; er trat aber im Jahre 1631, 37 Jahr alt, in den Orden der Dominicanermönche zu Wien, und ließ die Herrschaft Rankowitz seinem Bruder Christoph Moriz zum Genusse. Seiner Kenntnisse und trefflichen Geistesanlagen wegen ward er in seinem Kloster zu Wien, wo noch sein wohlgetroffenes Bildniß zu sehen ist, gar bald zum Prior, und endlich zum Provincial des Ordens erwählt, ward k. k. wirklicher geheimer Rath, und in den Jahren 1659 und 1660 kaiserlicher Gesandter zu Paris. Als er eben den Cardinalsstuh und den Gesandtschaftsposten am spanischen Hofe erhalten sollte, ereilte 1663 der Tod ihn in seiner großen Laufbahn. Die Herrschaft Rankowitz, weil diese nach Christoph Morizens Tode dem lutherischen Otto Heinrich zugefallen wäre, verkaufte er an Johann Christoph Freyherrn von Storch, der sie wieder an das Chorherren-

stift Stainz weiter verkaufte. Otto Heinrichs Söhne zu Nürnberg klagten zwar 1653 über die ihnen entzogene Herrschaft bey dem kaiserlichen Hofe, und suchten solche auf alle Weise zu revindiciren, traten auch sogar ihre Ansprüche 1654 ihrem katholischen Vetter Johann Maximilian ab, allein der hierüber begonnene Rechtsstreit wurde verloren, und der Besitz der Herrschaft Rankowiz dem Stifte Stainz 1662 vom Kaiser auf immer zuerkannt.

Otto Friedrich, Otto Heinrichs älterer Sohn, der seines lutherschen Glaubens wegen sich zu Nürnberg aufhielt, erzeugte mit Sophien Elisabethen, Leonhards Freyherrn von Windischgrätz und Annen Polyxenens Freyin von Teufenbach Tochter, den Sohn

Wolfgang Christoph, der, wiewohl erst nach dem Verluste der Herrschaft Rankowiz, wieder zur römisch-katholischen Lehre sich wandte, und zu dem Grafenstand gelangte, war k. k. Kämmerer und Rittmeister, und erzeugte mit seiner Ehegattin Catharina Elisabeth, Johann Georgs Grafens von Saurau Tochter, den Sohn

Johann Georg Sigmund, der, geboren 1703, Rittmeister im Dragonerregiment des Prinzen Eugen von Savoyen war, aber seine Charge quittirte, und 1759 starb. Er vermählte sich im Jahre 1744 mit Johanne Franciscen Elisabeth, einer Tochter Johann Gottfried Daniels Freyherrns von Wunschwitz zu Kospitz und Wasse-  
rau und Mariens Franciscens Freyin von Schuhmann, die ihm 1746 den Sohn Johann Carl Joseph, der als k. k. Rittmeister unverehelicht die Welt verließ, und mit welchem diese Linie erlosch, dann die Tochter Johanna Feliciana gebar, die dem Franz Anton Freyherrn von Magnasinsky, kais. Husarenobersten, ihre Hand gab, und Sternkreuzordensdame war.

Johann Carl Joseph, der in seiner Jugend als Grenadier = Unterlieutenant bey Terzy (jetzt Lussignan

Nr. 16.), vorzüglich bey Vertheidigung der Posten von Kollstädt, den 22. November 1793, sich auszeichnete, wo er mit dreißig Freywilligen die feindliche linke Flanke zum Weichen brachte, starb 1814 unverehelicht, als der letzte dieser Linie, zu Wien.

### Gutenhag'sche Linie.

Johann Friedrich, Georgs Sigmunds Freyherrns von Herberstein und Margarethens von Pötschach zweyter Sohn, Herr zu Gutenhag, Landsberg u. c., geboren 1551, Erzherzog Carls und seines Sohnes Ferdinand Kämmerer und der steyrmärkischen Landschaft Verordneter, lebte bis 1615. Bey der 1591 von der Erzherzogin Maria veranstalteten Hochzeitsfeierlichkeit, und vorzüglich bey dem Ringelrennen am 26. November, zeichnete er sich durch glänzenden Aufzug aus. Er erschien nämlich mit noch sechs anderen Rittern in egyptischem Kostüm, und bildete die dritte Parthey:

»Nachdem finden sich auch hirbey  
Egipter die dritte Parthey.  
Es war ain seltsame mannier,  
Schier aller dings Zügeiner zier,  
Iz siben zu Roß an der zahl  
Haidnische Bünd trugen sie all  
Ohn ain, der trug ain braits Varet,  
Iz Klaid was saiden, mich verftet,  
Türkische Säbel so vergüld  
Rote Kniestiffel, grosse Schild.«

Er war nach Bericht des Augenzeugens Bonstingl nicht glücklich im Spiel, und fehlte alle sechs Ritte:

»Er ritt gar tapfer auff der Ban,  
Das Glück wolt ihm da nicht beystahn.  
Er fürt den Spieß ziclich vnd gut,  
Dennoch kein Rit nicht treffen thut.«

Von ihm entsprossen aus seiner ersten Ehe mit Ursulen, Wolfgangs Grafen von Thurn und Rosinens Inderseerin Tochter, Hannsens Freyherrns Paradeiser zu Neuhaus Wittwe, mit der er 1579 sich vermählte, die Söhne Wolfgang Sigmund, Johann Jacob und Günther, dann die Töchter Maria Magdalena, an Georg Achaz Freyherrn von Polhaim, Esther, an Johann Christoph Galler Freyherrn zu Schwanberg, Elisabeth, an Erasm von Trübeneck, Susanne, an Georg Albrecht Freyherrn von Dietrichstein, und Marie Salome, an Wilhelm Dietrich von Idungspeng, verhehelicht. Aus seiner zweyten Ehe mit Rosinen, Ludwigs Freyherrn von Polhaim und Marien Elisabethens von Starhenberg Tochter, Carl Freyherrns von Vera rückgelassenen Wittwe, entstammte der Sohn Johann Friedrich, der den Nebenast zu Hirschbach und Eckartsau in Osterreich stiftete.

Wolfgang Sigmund, Johann Friedrichs Erstgeborner, erzeugte in seiner Ehe mit Susannen von Leufenbach, nebst mehreren frühzeitig verstorbenen Kindern, die Söhne Johann Christoph und Georg Achaz, dann die Töchter Susanne Elisabeth, vermählt mit Julius Cäsar Marchese Nigrelli, welche 1685 zu Rom, wo noch in der Kirche Maria de Ara Cöli ihr und ihres Gatten Grabstein zu sehen ist, gestorben ist, und Rosina Magdalena, Idenko Freyherrns de Capellier, kais. Kriegsoberstens, Gemahlin. Der erstere Sohn Wolfgang Sigmunds,

Johann Christoph, Berordneter der Stände in der Steyermark, erzeugte mit seiner ersten Gemahlin, Maria Cäcilia von Werdenberg, den Johann Sigmund, der bereits innerösterreichischer Regierungsrath, und mit Marien Cäcilien, des Erasm Wilhelm Grafen von Saurau und Annen Crescenciens Freyin von Galler Tochter, vermählt war, aber in der Blüthe seines Lebens und kinderlos mit Tod abging, und Marien Cäcilien, die im Do-

minicanerinnenstifte zu Grätz den Schleyer nahm. Von seiner zweyten Gemahlin, Margareth Susanna Freyin von Lucillini, erhielt Johann Christoph die Töchter Anna Susanna, Sigmund Ludwigs Grafens von Gaisruck, und Catharina Elisabeth Ferdinands Grafen von Verdenberg, Gemahlinnen.

Georg Achaz, der andere Sohn Wolfgang Sigmunds, hatte mit seiner Gemahlin, Eva Rosina von Jöbstelsberg, den Sohn Franz Christoph, der bereits mit Annen Crescentien, Johann Franz Grafens von Wildenstein Tochter, verhehlicht, und Herr der Herrschaft-Burg-Schleinitz in der Steyermark war, aber kinderlos und frühzeitig das Zeitliche verließ, und die Töchter Maria Susanna, Sigmunds Freyherrn von Schifer, Regina Constantia, Ludwigs Freyherrn von Kronneck, Maria Rosina, Carls Freyherrn von Eck und Hungersbach, und Anna Theresia Francisca, Philipp Valentins Freyherrn von Siegersdorf, Gemahlinnen, erzeugt.

Johann Jacob, Johann Friedrichs mit Ursulen von Thurn zweyter Sohn, Erzherzog Ferdinands zu Grätz Mundschenk und Kämmerer, und Verordneter des Herrenstandes der Steyermark, lebte bis 1643, und erzeugte in seiner ersten Ehe mit Helenen, Hanns Freyherrns von Schifer und Annens von Zingendorf Tochter, den Sohn Johann Ernst und die Töchter Maria Isabella, Johann Weickards Wetter Freyherrns von der Lilgen, und Maria Anna, Johann Friedrichs Grafen von Waller, Gemahlinnen. Aus seiner zweyten Ehe mit Catharina Salome, des Erasmi Herrns von Starckenberg und Elisabeths Ungnad von Weissenwolf Tochter, hatte er keine Nachkommen erhalten.

Johann Ernst, bey seinem 1679 erfolgten Ableben Landschaftspräsident in der Steyermark, hatte in seiner Ehe mit Reginen Elisabeth, Augustins Grafens Rhevenhüller

und Annen Margarethens Freyin von Windischgrätz Tochter, den Sohn

Johann Weickard erhalten, der als kais. Militär-oberst mit Catharinen-Elisabethen; Ferdinands Grafens von Zinzendorf und Pottendorf und Rebeckens Regine's Freyin von Sienger Tochter, ehelich sich verband, und mit ihr nebst der Tochter Maria Anna, Johann Joachims Grafen Harezan von Harras Gemahlin, den Sohn

Johann Georg erzeugte, welcher von 1734 bis 1740 k. k. Oberst und Commandant der Festung Ottoschag in Kroatien, dann bis 1744 General Feldwachtmeister und Amtöverweser des Carlstädter Gränz-Generalats, und hierauf bis an sein 1756 erfolgtes Ableben kais. General-Feldmarschall-Lieutenant gewesen ist, und mit seiner Gattin, einer Gräfin von Gäller, keine Nachkommenschaft hinterließ.

Günther, Johann Friedrichs mit Ursulen von Thurn jüngster Sohn, Herr der Herrschaften Wurmberg in der Steyermark, und Peuerbach in Oesterreich, geboren 1594, Berordneter des Herrenstandes der Steyermark, ward 1619 sammt seinem Stiefbruder Johann Friedrich, Herrn zu Hirschbach in Oesterreich, den österreichischen Herrenstands-geschlechtern einverleibt, und pflanzte mit Eva Regina, des Erasm von Starckenberg und Elisabeths Ungnad von Weissenwolf Tochter, den Wurmberg'schen Nebenast. Er starb 1655, und hinterließ die Söhne Erasmus, der, mit Annen Regine's Gräfin von Breuner getraut, frühzeitig und kinderlos das Leben endigte, und Georg Günther, und die Töchter Eva Elisabeth, Maximilians Herrn von Schärfsenberg Gemahlin, und Sabine Elisabeth, Benedictinernonne zu Göß in der oberen Steyermark.

Georg Günther, Herr der Herrschaften Gutenhag, Wurmberg, Reichenburg 2c., hatte Maria Magdalena Gräfin von Wolfenstein Nothenack zur Ehe, und hinterließ mit ihr bey seinem 1667 erfolgten Tode nebst der

Tochter Christina Crescentia, die mit Alexandern Grafen von Leslie, hierauf mit Max Sigmund Grafen Herberstein-Pusterwald, und zuletzt mit Ignaz Maria Grafen von Attems sich ehelich verband, den Sohn

Erasmus Friedrich, k. k. wirklichen geheimen Rath und Präsidenten der Steyermärkischen Landrechte, der mit seiner Gattinn Maria Theresia, Georg Adams Grafen von Lengheim und Marien Theresiens Gräfinn von Rindsmaul Tochter, 1695 bey seinem Tode, die Söhne Wolfgang Erasmus, der, der Steyermärkischen Landrechte Beysäßer, jung und unverehlicht starb, und Carl Friedrich, dann die Töchter Maria Crescentia, Dominicanerin zu Grätz, Maria Regina und Maria Eleonora, Dominicanerinnen zu Studenitz, und Maria Felice, deren erster Gemahl Leopold Engelbert Graf Kazianer, der zweyte Rudolph Friedrich Graf von Schrottenbach gewesen, hinterließ. Seine Wittve hat sich nach ihm wieder mit Ferdinand Hannibal von Herberstein-Pusterwald, dann mit Gandolph Wilhelm Grafen von Schrottenbach, und endlich nach diesem mit Sigmund Rudolph Grafen von Wagenseberg ehelich verbunden.

Carl Friedrich, der 1735 als Innerösterreichischer Regierungsrath zu Grätz gestorben ist, hatte Maria Theresia, Hanns Adams Grafens von Saurau und Isabellens Gräfinn von Rindsmaul Tochter, zur Ehe, und mit ihr nebst dem Sohne Maximilian Anton, der als Hauptmann des Kollowratischen Füsilierregiments mit Theresien Josephinen von Schaumberg sich vermählte, aber schon 1744 ohne Descendenz in Wien das Leben endigte, noch die Söhne Johann Adam Carl, der, bereits als 19jähriger Jüngling an der Wiener Universität als Doctor Juris und Philosophiä Magister graduirt, in seinem 24. Lebensjahre 1624 unverehlicht mit Tod abging, Franz Wilhelm Emanuel, regulirten Chorherrn zu St. Do-

rothee in Wien, und Sigmund Ferdinand Walthasar, der 1737 in k. k. Militärdiensten sein Leben verlor, dann die Tochter Maria Josephina erzeugt, welche Chorfrau im Stifte zur Himmelpforte in Wien, unter dem Nahmen Alexia, wurde.

Johann Friedrich, Johann Friedrichs und dessen zweyten Gemahltn, Rosina von Polheim, Sohn, Herr zu Hirschbach und Schirmannsreut in Osterreich, welcher erstgenannte Herrschaft er 1627 von Ulrich Christoph Herrn von Schärfsenberg erkaufte, pflanzte mit seiner Gattinn, Anna Eleonora von Stubenberg, Hartmanns Herrn von Stubenberg und Dorotheens Freyinn von Tannhausen, Tochter, den österreichischen Seitenast dieser Linie. Sie gebar ihm die Töchter Rosina Dorothea, an Johann Ambros Grafen von Thurn und Walsassina, und Anna Polyxena, an Christoph Maximilian Freyherrn von Mamming, und nach diesem an Georg Sigmund Grafen von Kazianer verehlicht, und die Söhne Friedrich Hartmann und Sigmund Ladislaus.

Friedrich Hartmann, Niederösterreichischer Landrechtsbeystzer, erkaufte 1651, laut Kaufbriefes ddo. 13. October, die Herrschaft Eckartsau im W. U. M. B. von den freyherrlich Stozzing'schen Erbinnen, und überließ darauf Hirschbach seinem Bruder Sigmund Ladislaus. Er hatte zur Ehe Susannen Catharinen, Georgs Freyherrn von Teufel, Niederösterreichischen Staathalters, und Elisabeths Gräfinn von Buchheim Tochter, die ihm den Sohn Johann Friedrich Maximilian gebar.

Johann Friedrich Maximilian, Herr der Herrschaften Eckartsau und Pellendorf, hatte Catharina Barbara Freyinn von Bertema, Sternkreuzordensdame, zur Ehegattinn und erzeugte mit ihr nebst drey in frühesten Kindheit verstorbenen Sprossen, den Sohn Johann Friedrich Adolph, der, geboren 1689, in den geistlichen Stand trat, Domicellar zu Passau, und bereits 1718



Bischof zu Madritza in Bosnien ward, aber schon 1719 in der Blüthe seines Lebens die Welt verließ. Johann Friedrich Maximilian starb in Wien 1695, und liegt in der Dominikanerkirche daselbst begraben. Seine rückgelassene Wittve faste, nachdem ihr der Tod ihren vorgenannten Sohn, wie auch ihren einzigen Bruder, entriszen hatte, den Entschluß die Herrschaften Eckartsau und Pellendorf zu verkaufen, und aus der daraus gelösten Summe die Herbersteinische Fräuleinstiftung zu errichten, welches sie auch bewirkte, und worüber der Stiftbrief von ihr, ddo. Wien den 4. März 1720, ausgefertigt wurde. Von dem ansehnlichen Kapitale von 666000 Gulden barer Münze, sollten die jährlichen Zinsen 24 arme, vaterlose, oder ganz verwaifete Fräuleins aus den Niederösterreichischen Herrenstands Geschlechtern, und zwar 12 aus dem alten und 12 aus dem neuen Herrenstande, bis zu ihrer Verhehlung oder anderseitigen Versorgung genießen. Wenn eine dieser Stiftsfräulein sich verhehlicht oder in ein Kloster tritt, hat sie noch durch drey Jahre den Genuß der Stiftung als Ausstattung. Übrigens kann jede wohnen und sich kleiden, wo und wie es ihr gefällt. Das Präsentationsrecht ist jederzeit dem Ältesten des Herbersteinischen Hauses, aus der österreichischen, in deren Abgang aber aus der Steyermärkischen, und den übrigen Linien, und nach Erlöschung des Geschlechtes dem Niederösterreichischen Herrenstande, und die Obsorge über diese Stiftung dem Niederösterreichischen Landrechte, übertragen. Kaiser Carl VI. hat ddo. 29. April 1722 den Stiftbrief ratificirt, und noch in eben diesem Jahre in Vollzug setzen lassen.

Sigmund Ladislaus, Johann Friedrichs und Annen Eleonorens von Stubenberg jüngerer Sohn, Niederösterreichischer Landschafts-Verordneter des Herrenstandes und Ausschuß, und ddo. 6. März 1687 von K. Leopold I. zum wirkl. kais. Hofkammerrath befördert, hatte

Maria Catharina, Jacobs Freyherrn von Berchthold und Marien Magdalenenens von Heggenmüller Tochter, und nach deren Hinscheiden 1669, Veronika Catharina, Wolf Sigmunds Freyherrn von Steger zu Ladendorf und Mariens von Sonderdorf Tochter, Ferdinands Barons von Schifer rückgelassene Wittwe, zur Ehe, und starb 1697. Aus seiner ersten Ehe erhielt er die Söhne Franz Sigmund, der als Niederösterreichischer Landrechtsbeysitzer unverehlicht, und Johann Leopold, der in kais. Militärdiensten gleichfalls unverehlicht sein Leben beschloß, und die Tochter Anna Elisabeth, Chorfrau im Stifte zur Himmelpforte in Wien, die über 90 Jahre lang lebte, und Maria Catharina, Christophs Andreas Freyherrns von Gleinig Gemahlinn. Aus der zweyten Ehe erhielt er den Sohn Maximilian Ernst, über welchen die Fortsetzung folgt. Seine Wittwe Veronica Catharina und seine Söhne erster Ehe haben 1698 das kurz vorher erkaufte Pellendorf dem Johann Benedict Grafen von Herberstein käuflich übergeben.

Maximilian Ernest, Herr zu Hirschbach, welches ihm von seinen Stiefbrüdern erblich zufiel, war k. k. Hoffkammerrath, und starb in seinem Schlosse Hirschbach 1708, in seinem 34. Lebensjahre. Seine Gemahlinn Marie Josephine, Adam Maximilians Grafens von Saint Julien und Marien Susannens von Brandis Tochter, Sternkreuzordensdame, gebar ihm die Söhne Franz Sigmund, Joseph Seyfried und Johann Anton, welche letztere zwey in k. k. Kriegsdiensten im Türkenkriege ihr Leben verloren, und die Töchter Caroline und Marie Antoinette, die beyde als Herbersteinische Stiftsfräulein unverehelicht blieben.

Franz Sigmund, diente in seinen jüngern Jahren, gleich seinen beyden Brüdern, als k. k. Rittmeister im Türkenkriege, und war der erste Administrator der gräflich Herbersteinischen Fräuleinstiftung, erhielt aber mit

seiner Gemahlinn Maria Francisca, Wolf Ehrenreichs Grafens von Geyersberg Tochter, Sternkreuzordensdame, in einer 29jährigen Ehe keinen Nachfolger. Er starb 1747, sie aber 1772, über 90 Jahre alt.

### Jüngere österreichische Linie.

Jacob Franz Freyherr von Herberstein, Neidberg und Gutenhag w. der drittgeborne Sohn Georg Sigmonds und Margarethens von Pötschach, geboren 1554, Herr der Herrschaften Deinzendorf, Dobermannstorf und Illmau in Osterreich, hat 1597 durch Bekämpfung und Besiegung des gefährlichen Bauernaufstandes in Osterreich unter der Enns, wo er die über 30,000 Mann starken und wohl bewaffneten Aufrührer in zwey Schlachten völlig aufrieb, sich hoch verdient gemacht. Seine erstgenannte Herrschaft Deinzendorf hat er 1629 kurz vor seinem Tode seinem Welter Ferdinand, von der Sierndorf'schen Linie, verkauft. Aus seiner ersten Ehe mit Barbara Susanna, Wolfgang Christophs von Enzerödorf und Margarethens von Königsberg Tochter, erhielt er die Söhne Wolfgang Jacob, Günther, Wolf Sigmund und Julius, und die Töchter Margareth, Andreas Freyherrn von Gilleis, und Barbara, Christophs Freyherrn von Welz zu Spiegelfeld, dann Andreas von Auersperg, Gemahlinnen; aus der zweyten Ehe den Sohn Johann Jacob Franz.

Wolfgang Jacob, Herr zu Wolfpassing am Wagram, Kaisers Mathias Trugseß und Mundschenk, der evangelischen Religion zugethan, war durch seine Seereisen und durch sein ritterliches Thun weit berühmt. Er zählte Ernst Ludwig und Julius Heinrich, Herzoge von Sachsen, Engern und Westphalen, Johann Casimir und Franz Julius, Herzoge von Sachsen, August und Joachim Carl, Herzoge von Braunschweig und Lüneburg, Ludwig Friedrich, Julius Friedrich und Friedrich Achilles, Herzoge von

Württemberg, Johann Georg, Markgrafen von Brandenburg, Moriz Landgrafen von Hessen, Friedrichen, Churfürsten von der Pfalz, die Grafen von Hanau, Waldeck, Zweybrücken, Hohenlohe, Schwarzburg, Solms, Löwenstein u. die Pfalzgrafen Wolfgang Friedrich und Johann Friedrich, den Rheingrafen Philipp und noch mehrere andere merkwürdige Männer seiner Zeit, die alle eigenhändig in einem noch vorhandenen Stammbuche von ihm \*)

\*) In diesem Stammbuche findet man nebst den zierlich eingemahlten Wappen auch manch hübsche Devise, wovon hier einige als Beyspiele dienen mögen:

O combien est plaisant, et souhaitable  
De voir ensemble en concorde aimable,  
Frères unis s'entretenir.

Ernst Ludwig Herzog von Sachsen, Engern vno  
Westphalen.

Omnium rerum vicissitudo.

Augustus Herzog zu Braunschweig vno Lüneburgk.  
Deus in auxilium meum.

Fridericus Achilles Dux Wirtembergensis.

Omnia cum tempore.

Ludwig Friedrich Herzog zu Württemberg.

Tandem bona causa triumphat.

Joachimus Car. Dux Brunsw. et Lüneb.

En Dieu gist ma confiance.

Johannes Georg, Postulirter Administrator des  
Stifts Straßburck, Markgraff zu Brand-  
enburgk.

Noli { Dicere omnia, quae seis,  
Facere, quae potes,  
Credere, quae audis,  
Judicare, quae vides,  
Et sapiens eris.

Wolff von Salhausen.

Si Deus nobiscum, quis contra nos.

Wolradus Comes a Waldeck.

verzeichnet stehen, zu seinen Freunden. Da er einer derjenigen war, die das Bündniß der protestirenden evangelischen österreichischen Stände 1608 zu Horn unterzeichneten und Kaiser Ferdinanden II. die Huldigung zu leisten verweigerten, so wurde er ddo. 14. October 1620 in die Acht erklärt, und mußte sich im Auslande verborgen halten, wo er um 1627 gestorben ist. Seine Gemahlinn Maria Catharina, Wolfgangß Freyherrn von Eging und Catharinens Freyinn von Breuner Tochter, gebar ihm den Sohn

Georg Jacob, der, zur römisch-katholischen Lehre sich bekennend, Kaiser Ferdinands III. und seines Sohnes König Ferdinands IV. Kämmerer und des Niederösterreichischen Herrenstandes Beordneter, 1657 aus dem Freyherrn- in den Grafenstand erhoben ward. Er erzeugte mit seiner Gattinn Anna Maria, des Georg Achaz Herrns von Rosenstein und Annens Catharinens Freyinn von Seemann zu Mangern Tochter, mit deren Hand er 1648 die Herrschaft St. Peter in der Au im Viertel O. W. W. erwarb, den Sohn Franz Joseph und die Tochter Maria Anna Catharina, welche mit Wilhelm Friedrich Freyherrn von Hompesch sich verehelichte.

^ Franz Joseph, mit Elisabeth Freyinn von Bienger vermählt, starb kinderlos, nachdem er vor seinem Tode, 1677, die Herrschaft Dellendorf an Sigmund Ladislaus von Herberstein, und die von seiner Mutter ererbte Herrschaft St. Peter in der Aue an Ernst Friedrich Grafen von Windischgrätz verkauft hatte.

Günt her, Jacob Franzens mit Barbara Susanna von Enzersdorf zweyter Sohn, kais. Dragoner- Rittmeister, Herr der Herrschaften Wirnig und Ober- Kreuzenstätten in Österreich, schlug sich als ein eifriger Anhänger der luther'schen Lehre zu den böhmisch-österreichischen conföderirten protestirenden Ständen, wurde daher den 14. October 1620 in die Acht, und des Besitzes seiner Güter

für verlustig erklärt. Er starb im Auslande, unbekannt wo, bereits um das Jahr 1621 ohne Nachfolge. Seine Wittve Maria Salome, geborne Freyinn von Sienger, machte in dem Jahre 1622 und 1623 bey der kais. Hofkammer vergebliche Vorstellungen wegen der ihr eigenthümlich gewesenen Fahrnisse und Geräthschaften auf ihres verstorbenen Gattens confiscirten Gütern.

Wolf Sigmund, Jacob Franzens dritter Sohn, gleichfalls evangelischer Religion, anfangs Kaisers Mathias Fähnrich, hatte Schloß und Herrschaft Trauneeß in Oesterreich ob der Enns um das Jahr 1632 in Besiß, lebte und starb hierauf zu Pierbaum in Bayern. Von seinen drey Ehegattinnen Anna Maria Siengerinn, Catharina Barbara von Traun, und Francisca Polirena von Windischgrätz, hatte die erste ihm die Tochter Maria Elisabeth, verehlicht mit Heinrich Freyherrn von Herbert, k. k. Obersten, die zweyte den Sohn Sigmund Ferdinand geboren, der zur römisch-katholischen Lehre sich bekannte, Anna Eleonora Freyinn Coob von Neiding zur Ehe hatte, aber von ihr keine männliche Nachkommenschaft erhielt.

Julius, Jacob Franzens jüngster Sohn aus erster Ehe, in Kaisers Mathias Kriegsdiensten auferzogen, aber evangelisch-lutherischer Religion, weigerte sich gleich seinen Brüdern, Kaiser Ferdinanden II. als Erzherzogen von Oesterreich zu huldigen, wurde daher gleichfalls in die Acht erklärt, und seiner schönen Güter Erdberg, Auggenthal und Gänserndorf im Lande unter der Enns verlustig. Er wurde, aber ohne Rückerstattung seiner confiscirten Güter, vermög k. k. Entschliesung vom 18. May 1621 wieder begnadigt, und hatte keine leibliche Nachkommenschaft.

Johann Jacob Franz, Jacob Franzens Sohn aus der zweyten Ehe, Herr der Herrschaften Illman, Pyrra etc. war erstens mit Eva Juliana, Sebastian Günthers Freyherrns von Hager und Engelburgens Freyian von

Gera Tochter, mit der er die Töchter Sophie Eleonora, Adam Maximilians Freyherrns von Trautmannsdorf, Juliana Polirena, Johann Niclas Grafens von Gurland, Dorothee, Johann Helfreichs Freyherrns von Törger zu Tollet, dann Mathias Freyherrns von Polheim, Elisabeth, Ferdinands Grafen von Zinzendorf und Pottendorf, und Octavia Esther, Wilhelms Grafens von Ottingen-Wallerstein, k. k. Obersthofjägermeisters, Gattinnen, erhielt, dann mit Annen Catharinen Freyinn von Rainach verehelicht, die ihm die Tochter Maria Elisabeth, Carls Freyherrns von Pröfing zu Stein Gemahlinn, und den Sohn Franz Günther zur Welt brachte, welcher in kais. Kriegsdiensten kinderlos, obgleich er mit einer Gräfinn von Zattenbach verehelicht gewesen seyn soll, sein Leben und diese Linie beschloß.

#### Wildhaufische Linie.

Georg Christoph, Georg Sigmunds mit Margarethen von Pörschach vierter Sohn, geboren 1556, zeichnete sich in den Türkenkriegen aus, vermählte sich 1585 mit Helenen Catharinen, Weits von Halleck, kommandirenden Generals in den slavonisch-kroatischen Gränzen, und Annens von Neuhaus Tochter, welche er bey seinem 1613 erfolgtem Tode mit den Söhnen Weit Sigmund und Christian Ernst, welcher Erzherzog Ferdinands Edelknaube war, mit dem berühmten Helden des dreyßigjährigen Krieges, Wallenstein, im Friaul'schen Kriege gegen Venedig seine militärische Laufbahn begann, aber schon 1616 unvermählt sein Leben beendigte, und mit der Tochter Anna Sidonia zurück ließ, die Bartholomäen Freyherrn von Windischgrätz ihre Hand reichte.

Weit Sigmund, des Steyermärkischen Herrenstands Verordneter, dann Amtspräsident, zugleich Innerösterreichischer Regierungsrath zu Grätz, Herr der Herr:

schaft Wildhaus in der Steyermark, hatte Benigna, Ehrenfrieds Freyherrns von Saurau und Amaliens Freyinn von Rainach Tochter, zur Gattinn, die ihm die Söhne Georg Ehrenreich, Ernst Friedrich und Johann Ludwig, nebst noch 6 anderen, die theils in ihrer Kindheit, theils frühzeitig und kinderlos in Kriegsdiensten um ihr Leben kamen, und die Töchter Regina, mit Rudolph Hannibal Freyherrn von Raittenau, und Amalia, mit Stanislaus Freyherrn von Zenonich, vermählt, zur Welt brachte. Sie starb bereits im Jahre 1630 zu Grätz, wo noch in der alten Pfarrkirche zu St. Egyden folgende Grabschrift auf ihrem Grabe zu lesen ist: »Benignam L. B. ab Herberstain, natam a Saurau, Conjugem optimam meritissimamque 10 Liberorum matrem 7. Cal. Martii ao Chr. MDCXXX suo heu vix XXXIV anno morte abreptam moestus hoc textit lapide maritus Vitus Siegismundus Liber Baro ab Herberstain Styriae tum Deputatus.«  
 Weit Sigmund folgte ihr im Jahre 1637 in das Grab.

Johann Ludwig, Weit Sigmunds jüngerer Sohn, Maltheseritter, dann Ordenscommandeur zu Troppau und Mackoff in Schlessien, wohnte 1649 der Expedition der Venetianer wider die Türken vor Candia mit großen Ruhme bey, erkrankte aber hierauf und starb 1654 zu Padua.

Georg Ehrenreich, Landrath zu Grätz, erzeugte mit seiner Ehegattinn Barbara Rosina, Otto's Freyherrn von Saurau und Annen Mariens Freyinn von Radmannsdorf Tochter, nur die Töchter Maria Benigna, erstens an Felix Freyherrn von Schrottenbach, dann an Sigmund Herrn von Stubenberg, und Maria Rosina, an Johann Ferdinand von Herberstein, Neidberg'scher Linie, verehelicht, und war im Jahre 1643 nicht mehr am Leben.

Ernst Friedrich, Weit Sigmunds zweyter Sohn, Herr der Herrschaften Wildhaus, Ebenau, Kleinstätten u. k. k. Kämmerer und Innerösterreichischer Regierungsrath,



von 1657—1663 Landeshauptmann der gefürsteten Grafschaft Görz, dann k. k. wirklicher geheimer Rath und Innerösterreichischer Hofkanzler, zuletzt Statthalter, hatte Anna Regina, Georg Christophs Grafen von Falbenhaupt und Marien Annens Ried von Kollenburg Tochter, Sternkreuzordensdame, zur Ehe, die ihm die Söhne Sigmund Christoph, Johann Ernst und Johann Heinrich, mit denen diese Linie erlosch, und die Töchter Benigna Rosina, Johann Ehrenreichs Grafens von Rhevenhüller, und Regina Barbara, Adam Ehrenreichs Grafens von Trautmannsdorf Gemahlinnen, gebar. Ernst Friedrich starb 1678.

Sigmund Christoph, geboren den 13. Februar 1644, anfangs Domherr zu Passau und Regensburg, dann Probst zu Rudolphswert, Domprobst zu Laibach, und endlich nach des Bischofes Josephs Grafen von Rabatta Tode, 1684 Fürstbischof zu Laibach, wo er zu dem Bau der schönen Cathedralekirche zu St. Nicolaus aus seinem eigenen Vermögen 30,000 Gulden beytrug, auch aus Eigenem zu dem bischöflichen Schlosse Görtschach das Amt Hirtenberg erkaufte, und eine ansehnliche Bibliothek zum öffentlichen Gebrauche stiftete. Im Jahre 1701 resignirte er aber sein Bisthum und begab sich nach Perugia in Italien, um seine übrige Lebenszeit in der Versammlung der Patrum Oratorii St. Philippi Neri in stiller Ruhe zuzubringen, wo er im Jahre 1711 gestorben ist.

Johann Ernst, Ernst Friedrichs Zwentgeborner, zuerst Innerösterreichischer Gubernialrath, dann K. Leopolds I. wirkl. geheimer Rath und endlich von 1700 bis 1706 römisch kaiserlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am polnischen Hofe, starb unverehelicht.

Johann Heinrich, deutscher Ordensritter, dann Commandeur zu Laibach, k. k. General Feldwachtmeister und Inhaber eines Regiments zu Fuß, und Innerösterreichischer Hofkriegsrath, starb im Jahre 1705.

### Windtauische oder kärntnerische Linie.

Wolfgang Wilhelm, Georg Sigmunds mit Margarethen von Pötschach jüngster Sohn, Kaiser Rudolphs II. und Mathias Kriegsoberster, der evangelisch-lutherischen Lehre zugethan, zeichnete sich 1594 unter Erzherzog Maximilian bey Eroberung der Festung Petrinia aus, und starb im Jahre 1619. Mit seiner ersten Gemahlinn, Anna, Christoph Meinprechts von Welz und Margarethens von Leißer Tochter, erzeugte er nebst dem Sohne Maximilian, über den die Fortsetzung folgt, den Wolfgang Christoph, der mit Eva, Georg Ulrichs Freyherrn von Dietrichstein und Evens von Praunsfalk Tochter, vermählet war, aber kinderlos sein Leben beschloß, Johann Wilhelm, der als Oberst in holländischen Kriegsdiensten, und Gundakar, der als kaiserlicher Oberst unverehelicht gestorben ist, dann die Töchter Benigna, die mit Georg Bernhard Freyherra von Herzenskraft, und Felicie, die mit Carl Freyherrn von Purgstall sich ehelich verband. Mit der zweyten Gemahlinn, Elisabeth von Seenusß, erzeugte Wolfgang Wilhelm noch den Sohn Georg Andreas, welcher in Braunschweig'schen Kriegsdiensten sein Leben verlor.

Maximilian, geb. 1609, blieb gleich seinem Vater bis an sein Ende der evangelisch-lutherischen Lehre getreu, war von 1654—1662 der Republik Venedig berühmter Feldherr der Landtruppen wider die Türken in Dalmatien, quittirte aber später, und lebte zu Waltershausen, unweit Gotha, wo er in hohem Alter 1688 sein Leben beschloß. Er verehlichte sich mit Annen Sophien von Schentk, die ihm die Tochter Maria Anna Felice, Carls Freyherrn von Leobeneck Gemahlinn, und die nachgenannten zwey Söhne gebar.

Ernst Gundakar, geboren 1654, bekannte zur römisch-katholischen Lehre sich, ward k. k. Kämmerer, Hof-

Kriegsrath, General F. M. L. und Befehlshaber der Gränzfestungen Eßbeck und Szegedin, hatte Maria Susanna Freyinn von Walterskirchen zur Ehe, starb aber 1723 ohne Leibeserben.

Matthias Gundakar, geboren 1656, beharrte bey der lutherischen Lehre, war königl. pöhlischer und chursächsischer geheimer Rath, und Obersthofrichter zu Leipzig, und beschloß daselbst 1737, über 80 Jahre alt, unverehelicht diese Linie.

### Neidberg'sche Linie.

Hanns von Herberstein, Leonhards mit Barbara Luegerinn zwentgeborner Sohn, geboren 1472, als Edelknaube an Kaiser Friedrichs des Friedsamens Hofe erzogen, that sich schon als 19jähriger Jüngling 1491 in der Schlacht im Birnbaumerwalde, in Krain, wider die Türken hervor, und wurde hierauf feyerlich zum Ritter geschlagen. Er machte von 1509—1514 die Feldzüge wider die Venetianer, Türken und Ungern mit ungemeiner Tapferkeit mit \*), ach-

---

\*) Aus ersteren Feldzügen wider die Venetianer sind noch einige Briefschaften Hannsens vorhanden, deren vorzüglichere hier kurz bemerkt werden: 1500 ddo. »Mitterburg am Erichstag vor Gotsleyhnam in der früe,« schrieb Balthasar von Walderstein an Hannsen daß er Stadt und Schloß Mitterburg überrascht und mit Sturm weggenommen habe, er möge ihm mit Gewehr und Munition schleunig zu Hülfe eilen, weil er sich gegen die Venetianer nicht lange zu behaupten vermöge. »Es wär zu lang,« schließt der Brief, »euch zu schreiben, wie es seltsam gestern zugegangen ist.« 1509 ddo. »Khlainhenßl am 16. tag Junii« schrieb der versammelte kais. Kriegsrath verschiedene Aufträge an Hannsen nach Mitterburg. 1510, ddo. »Börß den 6. tag Augusti,« schrieben Erich

tete nicht des Verlustes seiner schönen Burg Mährenfels, die im Kriegslauf den Venetianern in die Hände fiel, und focht zuletzt sogar mit einer eigenen Schwadron leichter Reiter in Kaiser Maximilians Diensten. Im Jahre 1528 ward er vom römischen Könige Ferdinand I. über die ihm und seinen jüngeren Brüdern angehörige Feste Meidberg, die ihnen nach gänzlicher Erlöschung des alten Meidberg'schen Dynastengeschlechtes, zugefallen war; erblich belehnt, und 1535, fünf Monathe vor seinem Tode, gemeinschaftlich mit seinem Wetteer Bernhardin, die Herrschaft Fürstfeld ihm pfandweise überlassen \*). Auch findet man, daß er im Jahre 1512 die Herrschaft Wachsenek von den Freyherrn von Kottal und Dietrichstein pachtweise zum Genuß erhalten hat u. s. w. \*\*). Aus seiner Ehe mit Margarethen, Christophs von Racknitz und Wandula's von Mindorf Tochter, erhielt Hanns die Söhne Caspar, Christoph, Sigmund, Hanns Gregor, Oswald und Achaz, ferner die Töchter Elisabeth, mit Gabriel von Stübich und nach dessen Tode mit Franzen von Herbersdorf, Anna, mit Ritter Moriz Kumpf, und Helena, mit Ritter Wilhelm Gradwein von Weyer verehelicht. Hanns starb auf einer Kirchfahrt den 18. Junius 1535, und ruhet in der Pfarr-

---

Herzog von Braunschweig und Lüneburg, Kaiser Maximilians oberster Feldhauptmann, und Christoph, Bischof zu Seckau und Laibach, kais. Kriegsrath und Commissarius, an Hannsen, und sendeten ihm 20 ausgerüstete Husaren zur Verstärkung nach Mitterburg, mit der Weisung, jedem Reiter sammt Pferd monatlich 4 ungarische Gulden zu verabreichen. Der Zusammenhang dieser Urkunden findet sich in den Nachrichten Sigmunds, auf welche hiemit zurückverwiesen wird.

\*) Beylage des II. Theiles Nr. LVII.

\*\*\*) Beylage dieses Theiles Nr. X.

firche zu Pürk im Ennsthale begraben, wo man noch seinen Grabstein mit dem Wappen und ritterlichen Insignien erblicket. Auf dem Grabsteine stehet: »Der Wolgeborn Herr Hannß von Herberstein der Frey, starb am XVIII. Juni anno Jesu MDXXXV.«

Caspar, Hannsens Erstgeborner, in seiner Jugend Georgen Trugseßen von Waldburg, des schwäbischen Bundes Feldhauptmanne, zur Erlernung der Kriegskunst übergeben, war einer der vorzüglichsten Kriegs- und Staatsmänner seiner Zeit. Nachdem er 1537 wider die Türken vor Eßef, und 1541 vor Ofen seinen Heldenmuth erprobt, ward er König Ferdinands I. Rath und Tischgenosse, und mußte diesen Fürsten auf mehreren gefährlichen Zügen begleiten. In der Schlacht bey Mühlberg an der Elbe, den 24. April 1547, wo Hannß Friedrich, Churfürst von Sachsen, in des Kaisers Gefangenschaft gerieth, hat er neuerdings seinen Kriegsrühm bewährt, und wurde hierauf von Kaiser Carl V. eigenhändig zum Ritter geschlagen. Früher schon, 1532, ward er der kaiserlichen Gesandtschaft nach Constantinopel bengegeben, 1544 zur Inquisition und Reformation der kezerischen Religionssecten in Innerösterreich, und anderen wichtigen Staatsgeschäften verwendet. Doch Caspars viele und wichtige Dienste entnimmt man am besten aus den manchfaltigen, noch vorfindigen Papieren und Brieffschaften, auf deren vorzüglichste sich hier beschränkt wird:

1541, ddo. Gräß den 1. May, ertheilten die Verordneten der Steyermärkischen Landschaft dem »Wolgebornen Herrn Herrn Caspar von Herberstein, Freyherrn, der Römischen Khünigin, ihrer allergenedigsten Frawen, Fürschneider, vnd ainer Ersamen Landschaft des löbl. Fürstenthumbs Steyr Feldthaubtman, eine Instruction, was er ober die bewilligten ainer Ersamen Landschaft rüstung handeln, thuen vnd lassen sol.«

1541, ddo. Wien den 11. May, schrieb K. Ferdinand an Casparn: »Edler, lieber, getreuer, Wir haben dein Schreiben, des datum Fürstenfeldt den achten tag gegenwärtigs Monats May steet, empfangen vnd darauff die Musterung der Steyrischen gerüsten Pherdt und daß du dich mit denselben fürdeulich in den Anzug zu begeben vorhabs, vnd die sachen in khain verlengerung stellen wöllest, von dir zu gnaden vernomen vnd darauff vnserm diener Bohuslawen Muhelk zu dir abgeuertigt, mit beuelch, dich vnserß gemüts vnd willens, wie du ferrer deinen zug zu vnserm Obristen Kriegßkomissari in Hungern zum sicheristen vnd nächstisten nemen sollest, zuberichten, dem wöllest in seinem angaigen genglichen Glauben geben, vnd demselben gemäß, deinen zug für die handt nemen, auch die sach, sovil menschlich vnd müglich ist, in ansehung das solichß die hohe notturfft erfordert, befürdern, daran thuest du vnsern gefelligen willen 2c.«

1541, ddo. Gräß den 8. Junius, schrieben die Verordneten der Steyermärkischen Landschaft an Reinprechten von Ebersdorf, kaiserlichen Feldmarschall vor Ofen: »Ir habt one zweyfel guet wissen, das ain Ersame Landschafft dies Fürstenthumbs Steyr ain anzahl gerüste phert, im Wldtleger vor Ofen in irer besoldung ligen hat, damit aber dieselben jederzeit, so es die notturfft erfordert, wie es dann ernennter Landschafft Wldthaubtman uber dieselben Reuter, Herz Caspar von Herberstein, Freyherr 2c. an vns begert, gemustert vnd nachmals die bezallung, desto stattlicher darauff müg entricht werden, 2c. so ist demnach ainer E. L. freundlich bitt, Ir wöllet, so es die zeit gibt, auf bemeltes hern Feldthaubtmans ansprechen gedachte phert helfen müstern 2c.«

1541, ddo. Gräß den 17. July, schrieben eben dieselben an Casparn: »Wolgeborner, besonder lieber Her vnd Freundt, Euch sein vnser freundlich willich dienst zuuor,

Wir thuen Euch erjndern, das wir die rüstung des andern zuezugs auf Rhöm. Rhü. Mit. vil genedigist begern, auch auff Dfen abgefertigt haben vnd anderthalb monat zu dienen bewilligt worden. Das zeugen wir Euch darumben an, so dieselb rüstung zu Euch khumbt, alßdann vnder Ewer Weldthaubtmanschafft zunemen, wie dan solches Euer bestallung vermag ic.«

1541, ddo. Grätz den 18. July, schrieben eben dieselben an ihn: »Wir thuen Euch erjndern, das wir mit Herrn Christophen von Lindeckh dahin gehandelt vnd beschlossen, das Er vber die rüstung des jezigen vnd andern anzugs Hauptman zu sein, sich bewilligt, also, wann Er nun mit solcher rüstung zu Euch ankumbt, das Er sich alßdann als Ewer Lieutenant geprauchten lasse.«

1542, ddo. Innsbruck den 25. März schrieb Anna, K. Ferdinands I. Gemahlinn, an Casparn: »Edler, lieber getreuer, Als wir jüngst vnserm freundlichen herzlieben Hern vnd gemahel dem Rhom. Rhünig, deinthalbn vmb erlaubniß dich in den jetzt fürgenommen Kriegßzug zubegeben, geschriben, fuegen wir dir darauff mit genaden zu wissen, das sein lieb in solche erlaubniß, angesehen das dieselb gemainer Christenhait zu gueten beschicht, gleichermassen wie wir Dir genediglich bewilligt haben, doch was du vber die gewandlich zeit der Ordinari von vnserm hof vnd deinen dinst ausbleibest, das dir dasselb vermüg vnser Hofordnung aufgehbt werde, wolten wir dir genediger mairnung nit verhalten «

1542, ddo. Grätz den 1. April, beschlossen die steyerischen Stände: »Nachdem in jüngst gehaltenen Prugerischen zusammenkunft von der N. De. Lande gesaudten beschlossen worden, dem Wolgeboren Hern Hansen Binghamen, Freyhern zu Sonneckh, Rhom. Rhü. Mit. Rath, Obristen Feldthaubtman vnd Statthalter der N. De. Lande, geschickt, teuglich vnd erfahren Kriegß Rätthe zue zuordnen,

den Wolgebornen Hern Hern Casparn von Herberstein, Frenherrn, Römischer, zu Hungern vnd Böhmen Khünigin Fürschneider zu ainem Kriegs Rath fürzunemen; also, alß baldt Ine der Herr Oberist erfordert, daß er one verzug zu Ine ankhome. Für solh seine bemühung solt Ine das Monat auff sein Person, Funffzig Gulden Meinsch, vnd auff Zehen gerüste Phardt, auff ains ain Monat Zehen gulden, auff zwen Trabanten, jedem ain Monat Acht phundt phennig, vnd auf ain Wagen, des Monat zwainzig phundt phening geraicht vnd bezallt werden.«

1543, ddo. Prag den 2. Junius, schrieb K. Ferdinand I. dringend an Casparn: »Edler, lieber, getreuer, Nachdem wir auff die Khundschaften, so vns des Thürcken personlichen vnd vmb anzugs halbn auff vnser Cron Hungern vnd Oesterreich, dieser tag nacheinander glaubwierdig vnd gleichhellig zuethomen, neben andern besatzungen, auch vnser Stat Wienn notturfftiglich mit Haupt- vnd beuelchsleutn vnd andern notturfftigen stuckhen zuuersehen gnediglich entschlossen, wie wir dann jego in gnädigster vbung vnd handlung sein, Auch derhalben in vnsern Landen ansehlich Kriegsvrstandig Personen gehn Wien als das Hauptort beschriben vnd erfordert, vnd so wir dann auß dem gnedigen Vertrawen, so wir zu dir tragen, vnd in Ansehung deiner geschicklichhait vnd erfarnhait dich vnsern Landen vnd Leuten zu gutem gnediglich vnd gern prauchen wolten, Demnach ist an dich vnser gnädigs ansinnen vnd begern, du wöllest bey gegenwärtigen schwärlichen leuffen vnd zeiten vnd pey der hohen grossen not, so gemainen Vatterlandt obligt, vnd vorset, dich gehorsamlich vnd guetwillig geprauchen lassen, auch auff vnser weiter erfordern vnuerzogenleich daselbs hin gen Wienn, oder wo wir dich vnserm gefallen oder der notturfft nach hin beschaiden werden, versuegen vnd hierin khain waigerung haben noch suechen, Das wöllen wir vns zu dir gnediglich



vnd entlich versehen, vnd wan wir dich alsdann zum andernmal erfordern, vnd deines thuens vnd vnderhaltung halb mit dir gnediglich vergleichen, auch sonst solch dein gehorsame guetwilligkheit mit gnaden erkennen vnd bedenken.«

1543, ddo. Prag den 23. November, erließ K. Ferdinand in Betreff der Kirchenreformation eine Instruction »auff den Edlen vnd vnsern getrewen lieben Casparn Freyherrn zu Herberstein, Neudtperg vnd Guetenhag, vnserer gelibsten Gemahel, der Rhöm. Rhüniginn Fürschneider, Christophen Reschen vnserm Rath vnd Bisthumb in Steyr, Thoman Siglstorffer, Cometewr zum Suntag, vnd Walthasar von Leuffenbach zu Mairhoffen, was Sy in vnserm Namen in allen vnd jeden Gottseusern vnd Clöstern, Mans oder Frauenstandts, auch Pfarrherrn vnd Pharrkirchen vnd höfen, in vnserm Erzherzogthumb Steyr gelegen, werben vnd handeln sollen,« vnd

1544, ddo. Wien den 26. Junius, noch eine nachträgliche in Betreff dieses Gegenstandes, von Sigmunden von Herberstein und Erasmus Baumkircher von Amtswegen ausgefertigt.

1546, ddo. Prag den 13. October, ertheilt Ferdinand Casparn die Verhaltungsbefehle, »was er jeso auff dem Musterplatz zum Teutschenbrot von vnserntwegen thuen vnd handeln solle.«

1546, ddo. Prag den 11. November, ertheilte Ferdinand ihm, Casparn, nebst Ludwigen Schradin, Doctor, die Weisung, was sie als »vnserer verordnete Comissarien, den Erbarn vnsern lieben getrewen R. Rathmannen vnser Stat Preßlaw in sachen vnser jesh new fürgenommen vnd geschlagen Münz in Schlesien betreffendt, fürtragen, anzeigen vnd bey Zuen handeln sollen.«

1547, ddo. Prag den 1. Jänner, schrieb K. Ferdinand an Casparn: »vns khumbt jeso bericht, wie vnser

Kriegsvolck zu Ross vndt Fuesß von den vorigen Orten, da dasselb gelegen, abgezogen sein solle, Nemlichen das Fuesßvolck gehn Dräsen, vnd die gerüsten, auch geringen Phärdt zu Herzog Morizen gehn Leipzig ic. vnd dieweil dan numer sonderlich das Fuesßvolck zu Dräsen gemustertvnd bezalt, vnd wir deiner person in aller eyl alhie nottürfftig sein, so beuelhen wir dir hiemit ernstlichen vnd wollen, das du dich von stundan vnd eylendts bey tag vnd nacht auff der Postt hieher versüegest vnd unsere Hartschierer, so die bezalung berait haben, auch nach gelegenhait hernach raitten lassest.»

1547, ddo. Leitmeriz den 12. Junius, erteilte K. Ferdinand Casparn die Weisung, »was er bey dem hochgebornen Morizen Herzog zu Sachssen, Landgrauen in Düringen vnd Marggrauen in Meissen, des heyl. R. R. Ergmarschalck, vnserm lieben Ohaim und Churfürstn, von vnretwegen anbringen vnd werben solle.«

1547, ddo. Leitmeriz den 18. Junius, erteilte Ferdinand ihm und seinem Mitverordneten: »Ulrich von Duban auff Liebieschiz, die Weisung, was sie bey dem hochgebornen Augusto, Herzog zu Sachssen ic. anbringen vnd werben sollen.«

1547, ddo. Leitmeriz den 21. Junius, schrieb K. Ferdinand Casparn und seinem vorgenannten Mitverordneten: »Wir haben Ewr schreiben vnd Relation, was Ir auff vnsern gegebenen beuelch mit dem hochgebornen Augusto, Herzog zu Sachssen ic. gehändlt vnd von seiner lieb für antwort emphanen, genedigflich vernomen, schreiben darauff hiemit seine lieb, widerumb, das Sy ihren zug zum Eylendisten fürdern wölle ic.

1547, ddo. Prag den 14. September, beschied K. Ferdinand Casparn dringend zu sich nach Prag.

1548, ddo. Presburg den 12. December, erließ Ferdinand eine Instruction, »was die Edlen unsere lieben ge-

treuen, Caspar Freyherr zu Herberstein, Neudtberg vnd Gutenhag, vnser Rath zc. vnd Erasin Teufel, vnser Hauptman vber ain tausent geringer Pherdt, als vnser Comisfari, von vnserwegen bey vnsern geringen Reutern oder Hussarn, anbringen, werben, handeln vnd aufrichten sollen.«

1549, ddo. Tschopaw in Meissen den 11. August, ertheilte Ferdinand die Weisung, »was in Namen vnd von wegen der Rhöm. Rhan. Maj. vnserß lieben Brueder vnd Herrn, der Wolgeborn vnd Edel, vnser lieber getrewer, Albrecht Schlichß Graff zu Passan vnd Herr zu Weiskirchen zc. Caspar Freyherr zu Herberstein, Neudtberg vnd Gutenhag zc., vnser Rath, mit gemainen Ständen baidere Ober vnd Nieder-Sächßischen Khraysen anbringen, werben vnd handeln solln.«

1549, ddo. Wien den 22. December, ertheilte Ferdinand Casparn die Instruction, »was Er pey den hochgebornen Morizn, Herzogn zu Sachßen zc. in vnserm namen anbringen, werben vnd aufrichten solle.«

1550, ddo. Trebbin den 13. Jänner, schrieb »Jochim Marggraf zu Brandenburg vnd Churfürst, zu Stettin, Pomern zc. vnd in Schlesiens, zu Crassn, Herzog, an Casparn: »Wnßern gunstreichen grues zuuoran, Wolgeborner vnd Edler, lieber, besonder lieber nechstem abschiede nach schicken wir euch hieneben die antwort auff die werbung vnd Instruction, so Ir von wegn der Rhöm. Rhu. Mit. vnserß allergenedigsten Herrn, an vns gelangt, werdet dieselb Irer Maj. wol widerumb einbringen vnd sein Euch in gunst genaiget.«

1550, ddo. Grätz den 16. May, ersuchten die steyer-märkischen Stände Casparn, die Feldhauptmannschaft über ihre leichte Reiteren »dem vaterlandt zu lieb, massen der Feindt jeho auff den erlangten Wortl nit seyren, sondern

fort druckhen vnd sein Tyranisch wüten verpringen würde,« anzunehmen.'

1551, ddo. Wien den 10. November, erließ K. Ferdinand an Casparn: »Wolgebornen, lieber, getreuer, Wir geben dir genediglich zu erkennen, daß wir aus hochwichtigen vrsachen, betreffendt den gemainen Erbsaindt, den Türckhen, ainen Fürsten- oder Landtag in vnsern Fürstenthumb Ober vnd Nieder Schlessien auf Nicolai, das ist, den 6. December gehn Preßlaw außschreiben vnd ansetzen lassen, zu welchem wir dich als vnsern hiezü verordneten Comissarien fürgenommen, Ist derowegen vnser entlicher beuelh, du wöllest auff bestimbten 6. December schierist zeitlichen zu Preßlaw erscheinen, alda dir vnser Instruction vnd fürtrag solle zuegestellt werden, demselben gemäß wöllest neben dem andern dir zuegeordneten Comissario auf den montag den fürsten vnd Stenden vnsern willen vnd begeren fürbringen. 2c.«

1551, ddo. Grätz den 18. November, entwarf K. Ferdinand Casparn vnd seinem Collegen, »Stephano Schwarz, Doctori, vnserm Rathe,« die versprochene Instruction zu der Landtagsverhandlung in Breslau.

1551, ddo. Prag den 26. December, ertheilte K. Ferdinand »den Wolgebornen Edln vnd Gestrengen, vnsern liben getreuen Bohusla Felix von Lobkowitz vnd Hassenstein, vnserm Hauptman in Joachimsthal, Christophen, Burgrauen zu Donen auff Rhunigs Pruckh, vnserm Landtvogt in Ober Lauffitz, Casparn Freyherrn zu Herberstein, Neudtberg 2c. vnd Fabian von Schönauich, vnserm Hauptman des Fürstenthumbs Sagan, vnseren Rätthen,« die Instruction, »was dieselbn sament oder der merer thail aus Inen bey dem hochgebornen Morizen, Herzog zu Sachsen, vnd andern, weilendt Markgraff Jörgen zu Brandenburg gelassnen Söne Vormundern vnd Rätthen, von vn-

ferntwegen anbringen, handeln, werben vnd aufrichten sollen.«

1552, ddo. Preßburg den 25. März, beschied R. Ferdinand Casparn zur Musterung 2000 gerüsteter Pferde, die der Hauptmann Fabian von Schönauich am 9. April auf den Musterplatz nach Breslau bringen würde, und ordnete ihm seinen Mustermeister und Rath, »Cunraden Waal von Aurach« zu Hülfe, und

1552, ddo. 28. März, ertheilte er beyden die nöthigen Instructionen zu dieser Musterung.

1552, ddo. Ebersdorf den 5. November, schrieb R. Ferdinand »an die Obristen vnd Hauptleüt vber das Sächsisch Kriegsvolk zu roß vnd sueß: Edle, liebe, getreue Wir haben den Edlen, vnsern lieben, getrewen Casparn Freyherrn zu Herberstain, Neudtberg vnd Guetenhayg, vnsern Rath, zu Euch abgeuertigt vnd beuelch geben, sachen in vnserm namen zu handeln, wie Ir von Ime vernemen werdet, Vnd ist darauff vnser genediger beuelch an Euch, das Ir ernenten von Herberstain in seinem anbringen vnd handlung, gleich vns selbst, volkhomenlichen glauben gebet, vnd Euch dermassen gehorsamlich vnd wilfärig erhaigt vnd haltet, wie vnser genedigs versehen zu Euch stehet ic.

1552, ddo. Merzschlag den 20. November, schrieb Ferdinand Casparn durch einen Eilbothen: »Edler, lieber, getreuer, Wir süegen dir gnediglich zuuernemen, das wir deiner person vnuerzogenlich nottürfftig, Derhalben ist vnser beuelch, das du dich von stundan erhebst vnd mit ehisten an vnsern Rhün. hof gehn Leobn versüegeßt, sachen halbn, die du zu deiner Ankunfft vernemen wirst.«

1552, ddo. Leoben den 26. November, ertheilte R. Ferdinand Casparn die Instruction, was er bey den ihm untergebenen »Ritmaistern vnd gerüsten Reutern, so in Eybenbürgen gelegen, vnd in khürz in vnser Stat Osmäh

ankhumen werden, anbringen, handeln vnd aufrichten solle.»

1554, ddo. Wien den 14. Jänner, sendete Ferdinand Casparn, als Bevollmächtigten zur Friedensunterhandlung, »an den Hochgebornen vnserm vnd des Reichß Fürsten vnd lieben, getreuen Hainrichen des Röm. Reichß Burgrauen zu Meissen, Graven zum Hartenstein, vnd Hern zu Plauen vnd Gera. Vnd sonderlich,« heißt es in der Instruction hierzu, »sol Er (Caspar) gedacht sein, wo es hierauff zu hinlegung der waffen khum, den Burgrauen zuuekmanen, die weeg fürzunemen, damit das Kriegsuolk an der Röm. Khay Mjt. vnserer vnd anderen Stende des Reichß schaden getrent vnd so viel möglichen verhüt werde, das dasselb den widerwertigen nit zuelauffe, noch denselben zuegeführt werde.«

1556, ddo. Wien den 5. October, ertheilte R. Ferdinand Casparn die Weisung, was Er bey dem »Hochgebornen Augusto, Herzogen zu Sachsen 2c. vnd Churfürstn in vnserm namen werben, handeln vnd verrichten solle. (Souer nun hierüber vnsern gesandten ain wilfärige antwort erfolgt, sol er dieselb one verzug auff der Poßst vns zuruckschickhen vnd sich alsdan zu dem Hochgebornen Joachim Marggrauen zu Brandenburg, vnserm lieben Ohaim vnd Churfürsten 2c. versuegen, vnd bey seiner lieb gleichmäßige Werbung thuen).«

1558, ddo. Grätz den 15. Jänner, ernannten Casparn die steyermärkischen Stände nach Absterben Georgß Stadler zu Stadl zum Feldhauptmann über ihre sämmtliche Kriegsrüstung.

1562, ddo. Prag den 25. März, erließ R. Ferdinand an Casparn: »Edler, lieben, getreuer, Nachdem wir dir in vnsern verraisen von Wienn ain kurz zeit, welche allberait schon lengst verschinen, von deinem habenden

Ambt bey vnserm freundtlichen geliebten Sun Carlen, Erzherzogen zu Oesterreich, abwesig zu sein erlaubt, vnd danach sein lieb diener vilfeltiglich bedürffen, so ist demnach vnser genediger beuelh, das du dich vnuerziglich an seiner lieb hof verfuengen vnd daselbstn deinen habenden dienst vnd Hofmaisterambt, der notturfft nach vor sein vnd außwarten wöllest, An dem erstattest du vnsern genedigen willen, vnd gawß gefällige meinung, wir sein dir auch daneben mit gnaden wol genaigt ic.«

1564, ddo. Wien den 1. März, ertheilte K. Ferdinand eine Instruction, »was die Edlen vnser lieben, getrauen, Caspar Freyherr zu Herberstein, Neudtberg ic. Caspar Freyherr zu Fels, Georg Teußl vnd Wilhelm Graßwein, vnser Rath, auff den vorstehenden Landtügen in Khärntn, Crain vnd vnser fürstlichen Graffschafft Görz von vnsern wegen den Stenden daselbs fürtragen, anzaitgen, vnd werben solen \*).«

Wie sehr Caspar, sowohl bey König Ferdinanden, als seinem Sohne Erzherzog Carl, in Ansehen stand, zeugen das freundschaftliche Condolenzschreiben des ersteren bey Gelegenheit des unglücklichen Todfalls seines Bruders, Hanns Gregor, \*\*) und der noch bey der Familie aufbewahrte Pocal, welchen letzterer Caspar, zum Beweise seines besondern Zutrauens, verehrte, und der noch mit den sinnvollen Buchstaben Kaiser Friedrichs des Friedsamern A. E. S. D. U, und mit der Jahreszahl 1449 bezeichnet ist.

\*) Sämmtliche diese Urkunden, da sie bereits in Sigmunds von Herberstein Werken gedruckt vorhanden sind, und außer diesen Auszügen für die Geschichte der Familie nichts Erhebliches enthalten, werden demnach um so leichter unter den Beylagen dieses Buches vermisset werden.

\*\*) Beylage Nr. XXXVI dieses Theiles.

Auf König Maximilians Tourneire zu Wien, 1560 erschien er als Erzherzog Carls Patrinus, u. dergl.

Nach seiner Vettern Sigmund und Wilhelm Absterben, ward er 1566, als Geschlechts = Ältester, mit dem obersten Erbkämmerer = und Trugsekenamte in Kärnten, in gleichen 1567 mit den Harrach'schen Lehensstücken und Gütern zu Sautern in Niederösterreich, belehnt. Er starb im Jahre 1572 an Erzherzog Carls Hofe zu Grätz, wo man noch in der Hoffkirche zu St. Egidien auf seinem Grabsteine folgende Inschrift liest: »Hier liegen begraben der Wolgebörn Herr Herr Caspar Freyherr zu Herberstein, Neudtberg vnd Guetenhag, Obrister Erb Camerer vnd Erbdruckseß in Kharnten, Fürstl. Durchl. Erzherzogen Carls zu Oesterreich, Steyer &c. gehaimber Rath vnd Obrister Hofmaister, welcher den 14. tag Aprilis des MDLXXII. Jahrs gestorben; Samt seiner ehelichen Gemahel Frauen Wandula geborner von Mannstorf, die hernach in dem MDLXXVI. Jahr den 19. tag Novembris in Got entschlaffen ist, deren Selen vnd Uns allen der Allmächtige genedig vnd barmhertzig sein wölle.«

Mit seiner Gemahlinn Wandula von Mannstorf, Bernhards von Rhevenhüller rückgelassenen Wittive, hatte Caspar die Söhne Johann Sigmund, über welchen die Fortsetzung folgt, und Johann Christoph, der als Erzherzog Maximilians, erwählten Königs von Pohlen, Kämmerer, unverehelicht starb, dann die Tochter Ursula, die mit Gottfried Freyherrn von Breuner sich vermählte, erzeugt.

Christoph, Hannsens zweyter Sohn, in früher Jugend R. Ferdinands I. Edelknaue, zog mit eigenen Reitern in des Königs Diensten wider die Türken, und half 1541 in der Niederlage bey Ofen den Rückzug des christlichen Heeres decken, blieb aber hierbey auf dem Schlachtfelde.

Sigmund, Hannsens dritter Sohn, ward schon als Knabe seiner Zeit für hochgelehrt geachtet. denn er sprach



schon als Knabe die lateinische und französische Sprache gleichmäßig gut, wie die deutsche. Er diente anfangs Kaiser Carl V. wider Frankreich in Italien und in den Niederlanden zu Felde, trat aber nach geendigtem Krieg unter dem Cardinal von Lothringen in französische Dienste über, und endigte in Kürze sein Leben.

Hanns Gregor, Hannsens vierter Sohn, der römischen Königin Anna Edellnabe, dann ihres Gemahles, Ferdinands, Trugseß, wurde in den schwierigsten Anlässen der Christenheit als Orator nach Constantinopel gesendet, und zog auch später mit einer eigenen Schar, nachdem die Türken Gran und Stuhlweissenburg erobert, dem kaiserlichen Heere nach Presburg zu Hülfe, ist aber unglücklicher Weise 1548 bey einem Ritterspiele zu Prag mit einem Ladstock in der schönsten Blüthe seines Lebens erschossen worden, und liegt im Dom zu Prag begraben. Die allgemeine Trauer über dieses sein Unglück spricht sich nicht allein in dem schon erwähnten Trostschreiben König Ferdinands an seinen Bruder Caspar, sondern vorzüglich in jenem Ehren- und Trauergedichte, (einem der ältesten und seltsamsten Producte dieser Art) aus, welches 1559 von dem Dichter Mathäus Collin in 4. zu Wien im Druck erschien.

Oswald, Hannsens fünfter Sohn, ist als ein junger angehender Krieger im Lager bey Ofen erkrankt, und starb auf der Reise von da in seine Heimath auf dem Schlosse Weidberg, noch ehe er die Stammburg seiner Väter erreichen konnte.

Uchaz, Hannsens sechster und letzter Sohn, an verschiedenen hohen Schulen Italiens gebildet, führte zwey Mahl Steyerische Reservetruppen zum Entsatze der Festung Sigeth und zur Eroberung von Babocza und Khorotna. Im Jahre 1557 schlug er mit 400 Steyrischen Reitern

5000 Türken zwischen dem Drau und Savaströme, und rief dieselben gänzlich auf, daher er am 1. September des genannten Jahres nebst Christophen von Lamberg und Balthasarn von Walderstein von K. Ferdinanden eigenhändig feyerlich zum Ritter geschlagen wurde. Im Jahre 1561 ddo. Wien den 13. August, ernannte Ferdinand ihn zu seinem Rath, nachdem er bey dem Tourchiere, welches Don Claudio Fernando de Quinones, Graf von Luna, königl. spanischer Bothschafter, zu Wien gab, sich so ritterlich gehalten. Im Jahre 1564, vermög Urkunden ddo. Wien den 10. und den 16. May, übergab K. Maximilian II. ihm das Commando über die neuerrichtete Gränzfestung Kopreinitz, wo er bald nachher unverehelicht sein Leben beschloß.

Johann Sigmund, Caspars Sohn, anfangs der steyermärkischen Landschaft Verordneter, dann aber Erzherzog Karls, und später dessen Sohnes Erzherzog Ferdinands oberster Feldhauptmann in den slavonischen und kroatischen Gränzen und Seeküsten, hat durch Tapferkeit und Geschicklichkeit in den türkischen Kriegen seinen Namen berühmt gemacht. Im Jahre 1594 half er mit seinen Vettern, Friedrich und Wolfgang Wilhelm von Herberstein, die Festung Petrinia, und im Jahre 1595 mit Graf Georg von Zriny, die Festung Babocza von den Türken erobern. Im Jahre 1596, den 10. Julius, ist Hanns Sigmund plötzlich vor der Festung Castanowitz erschienen, und umschloß und blokirte dieselbe. Als der Pascha von Bosnien zu deren Entsatz herbey eilte, ward er von Hanns Sigmunden dergestalt geschlagen, daß er 400 Todte, nebst mehreren Roßschweifen und Kanonen, auf dem Plage ließ. Da es aber dieses Verlustes ungeachtet, dem Pascha doch gelungen war, 500 Janitscharen und Munition und Provision in die Festung zu werfen, dem Pascha auch eine ansehnliche Verstärkung zu Hülfe kam, hob Hanns Sig-

mund die Blokade auf, und wendete sich gen Petrinia, welches so eben von Achmet Pascha und zwey anderen Paschen durch 20,000 Mann umringet wurde. Mit 6000 der Seinigen lagerte Hanns Sigmund sich listig am Kulpfluß, und beobachtete sie, lockte die Feinde zum Übergang über den Fluß, und als 3000 denselben passirt hatten, griff er sie schnell an und warf sie in die Fluth, wodurch Petrinia wieder entsezt ward. Am 20. September ersocht er einen neuen Sieg über 8000 Spahi's, unter Pascha Serdar, dessen Vater, sammt 1500 anderen Türken er da nieder machte. Im Jahre 1528 rückte Hanns Sigmund vor Schlatina, und eroberte diesen Ort sammt seinem Castell, nachdem er da einen Thurm mit 400 Janitscharen in die Luft gesprengt hatte. Im Jahre 1601 unternahm er einen großen Streifzug über Fünfkirchen und Szigeth, und nahm dem Feinde eine Menge Vieh und Gepäcke ab, das er nach Kanischa in Verwahrung bringen ließ, welches aber nachher die Belagerung und den Verlust von Kanischa zur Folge hatte. In eben diesem Jahre ward er als kaiserlicher Commissär, mit den Türken Frieden zu unterhandeln, abgesendet, das jedoch vergeblich ablief. Dafür schlug er im folgenden Jahre mit Turco und Nadasdi, die Türken unter Omar Beg, welche Ofen entsezen wollten, außs Haupt, u. s. w. Zur Belohnung für diese und andere Kriegsthaten ward er nachher Kaiser Rudolphs II. Kämmerer, geheimer Rath und General-Feldzeugmeister, endlich K. Mathias General-Feldmarschall und Hofkriegsrathsdirector, in welcher Eigenschaft er 1611 sein Leben endigte. Er hatte sich zwey Mahl verhehelicht, das erste Mahl mit Eleonoren Schrott von Kindberg, das andere Mahl mit Annen Margarethen, Sigmund Friedrichs von Herberstein, Landeshauptmanns in der Steyermark, Tochter, mit der er den 19. September 1593 im Landhause zu Grätz sein Beylager feyerte, von welchen beyden Gemahlinnen

er die Tochter Susanna Elisabeth, an Gotthard von Herberstein-Sierndorf, und nach diesem, an Johann Helfreich Freyherrn von Törger, verehelicht, und die Söhne Johann Caspar, Johann Albert und Georg Ernst hinterließ. Sein Portrait wurde in Rhevenhüllers Annalen der Nachkommenschaft aufbewahrt.

Hanns Caspar, Johann Sigmunds Erstgeborener, hat mit Marien Susannen, Hanns Christophs von Braunsalck zu Neuhaus und Weyer Tochter, 1613 sich vermählt, war Kaisers Mathias Mundschenk, und wurde als einer der feinsten und gewandtesten Cavaliere seiner Zeit gerühmt. Am 19. November 1615, bey dem Ringelrennen, welches Erzherzog Ferdinand zur Vermählung Marien Sidoniens von Eckenberg in Grätz gab, erschien er als Manutenitor der Braut. Doch mehr, als durch seine Thaten, hat er sich durch seinen traurigen Todfall bekannt gemacht, der ihn schon im Jahre 1617 kinderlos getroffen hat. — Im Cürass frey auf seinen Hengst zu springen, und zugleich seine Pistolen zwischen den Ohren desselben abzufeuern, war dem gewandten Ritter leichtes Spiel; doch als ihm ein Mahl auf dem Wege, welcher von Grätz nach dem Lobelbade führt, während des Sprunges sein Dolch aus dem Gürtel glitt, wand bäumend sich das Thier seitwärts. Er stürzte, und stieß sich den Dolch, der unglücklicher Weise mit dem Griffe in der Erde stecken blieb, dergestalt durch das Ohr in den Kopf, daß ihm sogleich Sprache und Sinne schwanden. Wenige Stunden darauf verschied er.

Johann Albert, Johann Sigmunds zweyter Sohn, nachdem er als Oberst unter Kaiser Ferdinands II. Heere 1620 in der Schlacht wider die böhmischen Rebellen am weißen Berge bey Prag sich durch Heldenmuth ausgezeichnet hatte, wurde kaiserl. Kämmerer, Hoffkriegsrath, General F. M. L. und zuletzt kommandirender General zu

Zengg. Er hatte Maria Renata, Bernhardins von Herberstein, von der steyermärkischen Hauptlinie, Tochter, Carls Freyherrn von Schrottenbach rückgelassene Wittwe, zur Ehe, die ihm die Söhne Johann Gotthard und Johann Anton zur Welt brachte.

Johann Gotthard, der von 1639 bis 1652 als Hauptmann in königlich spanischen Diensten, hierauf als königl. Oberstwachmeister, dann seit 1658 als steyermärkischer Landes-Oberstwachmeister, diente, ehelichte 1653 Anna Elisabeth, Freyinn von Galler, verwittwete Freyinn von Gleisbach, bey welcher Verhehlung er von Erzherzog Leopold Wilhelm, Bischof von Straßburg, dessen Kämmerer er war, ein ansehnliches Hochzeitsgeschenk erhielt, starb aber ohne Leibeserben um das Jahr 1681.

Johann Anton, kaiserl. Kämmerer und Oberst eines Regiments zu Fuß, starb unvermählt.

Georg Ernst, Johann Sigmunds dritter Sohn, Kaiser Ferdinands II. Oberst-Hofsilberkämmerer, starb in der Blüthe seiner Jahre, 1631, erzeugte und verließ aber mit seiner Gattinn Margareth Magdalena Thumm von Neuburg den Sohn

Franz Albert, innerösterreichischen Hofkriegsrath, k. k. Obersten und Commandanten zu Buccari, der mit Marien Rosalien Gräfinn von Petazzi die Söhne Franz Carl und Leopold erhielt.

Franz Carl, innerösterreichischer Regierungsrath, dann wirklicher geheimer Rath und innerösterreichischer Vizestatthalter, mit Marien Reginen Gräfinn von Gleisbach vermählt, starb 1710 zu Grätz ohne leiblicher Nachkommenschaft.

Leopold, der um das Jahr 1721 als Senior des ganzen Hauses, das Oberst-Erblandkämmerer- und Oberst-Erbrandtrugseßenamt in Kärnten begleitete, Ritter des goldenen Vlieses, kaiserl. wirklicher geheimer Rath und Käm-

merer, Hoffkriegsraths = Vicepräsident und General = Feldmarschall, k. k. Arcieren = Leibgarde = Hauptmann, commandirender General der slavonischen Gränzen und Commandant der Festung Großwardein war, war einer der vorzüglichsten Kriegshelden seiner Zeit, der Liebling des berühmten Prinzen Eugens von Savoyen, der ihn bey jeder Gelegenheit besonders auszeichnete, und dem zur Seite er als k. k. General = und Flügeladjutant diente. Im Jahre 1691 erhielt er als General = Feldzeugmeister das 1810 dissolvirte schöne Infanterie = Regiment Stein (Nr. 50) und setzte mit diesem und noch einem andern Füsilierregimente, nebst zwey Cavallerieregimentern und 10 Kanonen den 12. July 1701 über die Etsch, und eröffnete hierdurch den ersten Feldzug des berühmten spanischen Successionskrieges. In dem Treffen von Luzara gegen den französischen Marschall Herzog von Vendome, den 15. August 1702, und vorzüglich in dem herrlichen Siege Eugens über die Franzosen bey Turin, den 9. September 1706, zeichnete er sich ungemein aus. Übrigens war er ein Mann von seltener Rechtschaffenheit und Biederkeit, der Armen und Unglücklichen Stütze. Seine Diener durften bey Verlust ihres Dienstes keinen Armen, ohne ihn anzumelden, zurückweisen, selbst wenn er in fremder Gesellschaft sich befand. Es ereignete sich einst, daß er nach der Tafel bey einer Gräfinn Bathiani über eine ihm gemachte Meldung hinausging, und eine arme mit Kindern behaftete Militärs Wittwe beschenkte, hierüber aber mit Thränen in den Augen zur Gesellschaft zurück trat; da bemerkte er, daß eine junge Dame und zwey Cavaliere über seine Thränen sich zuwinkten, und sprach zu ihnen: Sie halten sich auf, wie ich bemerke, über meine Thränen, die mein Mitleid und Menschengefühl verrathen! Ich schäme mich nicht, als Soldat ein guter Christ und ein Mensch nach seiner ersten Pflicht zu seyn. Ich haße solche Generale und Soldaten,

welche an sich jene Worte des heidnischen Poeten (Lucanus) in unsern Zeiten, leider! gar zu oft wahr machen: »Nulla fides pietasque viris, qui oastra sequuntur.« Dieser treffliche Mann blieb stets unverehelicht, und beschloß zu Wien den 24. December 1728, in einem Alter von 73 Jahren diese Linie. Er wurde mit großem militärischen Ehrengelänge in der Jesuitenkirche St. Anna in Wien beygesetzt.

Ältere, noch grünende, österreichische Linie.

Wilhelm, Leonhards von Herberstein mit Barbara Luegerin jüngster Sohn, geboren 1489, Herr der Herrschaften Mägen und Oberstiebenbrunn in Osterreich, und Greifenegg in der Steyermark, gleich seinen großen Brüdern vom gelehrten Oheim, dem Domprobste von Gurk, auferzogen, brachte einen Theil seiner jugendlichen Jahre als kaiserlicher Trabant in Friesland zu, und führte als solcher den kleinen König Carl von Spanien (nachherigen Kaiser Carl V.) über Meer in sein Erbreich, worüber er von Kaiser Maximilian feyerlich zum Ritter geschlagen wurde. Von 1511 bis 1515 hat er in Maximilians Kriegsdiensten die Feldzüge wider die Venetianer in Tirol und Triaul mitgefochten, worauf er 1518 mit Kaiser Maximilians eigenhändigem Empfehlungsschreiben \*), von dem schon bey seinem Bruder Sigmund Erwähnung geschah, an König Carl von Spanien Hof abgesendet ward. Bey Ferdinands I. Krönung zu Rom 1527 ward er zum Hauptmann der Trabanten-Leibgarde und des römischen Königes Rathe, zugleich zu der römischen Königin Hofmeister und obersten Stabelmeister, ernannt.

Im Jahre 1529 war Wilhelm mit unter den Vertheidigern des durch Soleyman hart geängsteten Wrens, und half durch wundermäßige Vertheidigung der Schotten- und

---

\*) Beylage Nr. XVI.

Burgbaffen diese Stadt vom Untergange retten. Und im Jahre 1556 zog er mit Andreas von Hintschaid mit 600 deutschen Cürassiren nach Ungarn, dem unsterblichen Helden von Szigeth, Niclas von Triny, zu Hülfe.

Die Herrschaft Mahen sammt dem Markte Prottes in Österreich hat er im Jahre 1551 von Leopold Hauser zu Carlstein, das Schloß und Gut Obersiebenbrünn aber um das Jahr 1558, käuflich an sich gebracht. Die Herrschaft Greifeneck erwarb er durch seine Verhehlung mit Reginen von Plumeneck, der römischen Königin obersten Kammerfrau, wie man aus der diesem Buche beyliegenden Urkunde entnimmt \*). Welche Verdienste Wilhelm und diese seine Gattin um der Königin Anna Hof sich gesammelt, kann man aus den vielen Gnadenbezeugungen und Belohnungen schließen, welche beyden, sowohl vom Könige als der Königin, zu Theil wurden. Im Jahre 1545, ddo. Prag den 19. Februar, fertigte König Ferdinand ihnen eine Urkunde aus, daß von ihrer beziehenden Provision pr. jährlich 200 Gulden, nach ihrer beyder Ableben auch ihren Kindern noch jährlich die Hälfte davon solle entrichtet werden. Im Jahre 1547, ddo. Leitmeritz den 18. Junius, als Ferdinand nach seiner Gemahlin, der Königin Anna, Tode, Wilhelm auf sein Ansuchen auf einige Zeit nach Hause zu ziehen erlaubte, ihn aber zugleich zum niederösterreichischen Regierungsrathe ernannte, schrieb er an ihn: »Edler, lieber, getreuer, Wir tragen in frischer gedechtnuß die aufrichtigen getreuen vnd angenehmen nützlichen dienst, so du weilend vnser freundlichen liebsten gemahel, der Römischen Königin, lange Jahr her biß in jr lieb grueben bewisen vnd erzaygt hast ic.« und fertigte ihm noch an demselben Tage eine Urkunde aus, wodurch ihm nebst der jahr

---

\*) Beylage Nr. XXVII.



lichen Provision der 200 Gulden, noch besonders 4000 Gulden, Rheinisch, in zwey Fristen als Belohnung sollten außersolgt werden. Im Jahre 1551, ddo. Wien den 1. Junius, ertheilte Ferdinand Wilhelm eine Urkunde, daß ihm nebst seinen jährlichen 200 Gulden, auch die Herrschaft Greißeneck noch auf sechs Jahre zum Genuße bleiben solle u. s. w.

Wilhelm starb zu Wien im Jahre 1560, und wurde da in der Pfarrkirche zu St. Michael zur Erde bestattet, wo man noch auf seinem Grabmahle die Grabchrift liest: »Herr Wilhelm Freyherr zu Herberstein Neudtberg vnd Guettnhag, Obrister Erbkamerer vnd Erbtruchseß in Kharnten, Rhöm. Rhayf. May. Nied. Oest. Regiments Rath starb den 9. Martii 1560 vnd ligt hie begraben.« Mit seiner Gemahlin Regina, Christophs von Plumeneck und Florentinens von Weißbriach Tochter, erzeugte er die Söhne Dietrich, Carl und Julius, dann die Tochter Anna, die mit Hanns Ludwig Spett von Zwysalten, kais. Kriegsobersten, sich vermählte.

Dietrich, geboren 1533, an Ferdinands I. Hofe als Edelknabe erzogen, dann desselben Trugseß, zog 1556 mit seinem Vater Wilhelm zum Entsatze von Szigeth, zur Eroberung von Babocza und Korotna u. s. w., erhielt bey seiner Vermählung mit Sophien von Wildenstein, den 12. Jänner 1560, von Ferdinand I. einen großen silbernen Pocal zum Hochzeitsgeschenke, starb aber schon den 11. Februar 1561. Seine kinderlose Wittwe gab nach seinem Tode Georg Bernharden von Herberstein ihre Hand.

Julius, geboren 1539, Herr der Herrschaften Würnig, Oberstiebenbrunn, Herrenleiß und Treestorf in Osterreich, diente anfangs mit einem Fahulein östereichisch-ständischen Kriegsvolkes in Ungarn wider die Türken zu Felde, zog sich aber um das Jahr 1570 auf seine Güter zurück, und lebte da in stiller Ruhe, Im Jahre 1587,

ddo. 7. Julius, erkaufte er die Feste Heiligenberg, jetzt Herrenleiß, von Adam Geyer zu Osterreich, und im Jahre 1593 lösete er von seiner Brüder Erben Oberstebenbrunn an sich. Mit seiner Gattin, Eva von Meideck, erzeugte er zwar zwey Söhne, die aber beyde in ihrer Kindheit gestorben sind. Er selbst starb den 7. April 1605, und wurde bey St. Dorothee in Wien begraben.

Carl I, geboren 1538, Wilhelms zweyter Sohn, Herr der Herrschaften Mäzen, Prottes, Pellendorf und Pillichdorf in Osterreich und Greiseneck in der Steyermark, hatte Kaiser Carl V. zu seinem Taufpathen, diente anfangs an Ferdinands I. Hofe als Edelknabe, ward 1557 mit Aufträgen an den rheinischen Churfürsten gesendet \*), und zog 1558 mit einer eigenen kleinen Rüstung wider die Türken zu Felde. Im Jahre 1575 ward er niederösterreichischer Regierungsrath, dann der niederösterreichischen Landschaft Rathherr, endlich Verordneter. Pillichdorf in Osterreich hat er im Jahre 1570 von Wolfgang Herrn von Stubenberg erkaufft.

Aus seiner ersten Ehe mit Annen Marien, Hannsens Freyherrn von Hoyos und Ida's Elisabeths Freyin von Ungnad Tochter, erhielt er die Tochter Eleonora, Franz Benzels Grafen von Thun Gemahlin, und den Sohn Johann Euseb, der mit Catharinen, Rudolphs Freyherrn von Rhun de Belasy und Magdalenens Gräfin von Palfy Tochter, der Königin Elisabeth von Frankreich, gebornen Erzherzogin von Osterreich, Hofdame, sich vermählte, die von dieser Königin 1604 ein Legat von 10000 Gulden ererbte, mit welcher er aber keinen Leibeserben erhielt, sondern kinderlos mit Tod abging. Aus der zweyten Ehe mit Elisabeth, Balthasars Freyherrn von Trautson zu Matrey

---

\*) Beylage Nr. XXXIX.

und Susannens Freyin von Fugger Tochter, erzeugte Carl, nebst mehreren frühzeitig verstorbenen Kindern, den Sohn Adam. Carl starb zu Wien im Jahre 1590, und liegt in der Stiftskirche zu St. Dorothee daselbst begraben, wo ihm folgende Grabschrift gesetzt wurde: »Herr Carl Freyherr zu Herberstein, Neudtberg und Guetenhag, Herr zu Mägen, Prottes, Pellendorf, Püllichdorf und Greifenegg, Obrist, Erbkämmer und Erbtruchseß in Kharnten, Röm. Kay. May. Rath und Regent im Regiment der Nied. De. Landen ist den 24. Nov. 1590 zu Wien in Got Christlich verschieden, und liegt hier begraben.«

Adam, Herr der Herrschaften Mägen, Prottes, Gänserndorf, Trestorf, Ober-Siebenbrunn und Schönfeld in Niederösterreich, deren letzte drey er 1615 von seines Onkels Julius von Herberstein Erben an sich löste, war des Kaisers Mathias Kämmerer, geheimer Rath, Oberst-Hofjägermeister, und bereits im Jahre 1607 Gesandter zu Constantinopel, wo er mit Hiliashasi jene vortheilhaften Friedensverhandlungen abschloß, die die Türken später zu halten nicht für gut fanden. Im Jahre 1618 ward er uochmahls als kaiserlicher Großbothschafter an die Ottomanische Pforte, und im Jahre 1619 zum Grafen von Thurn, als dieser mit Heeresmacht vor Wien rückte, gesendet. Im Jahre 1622, ddo. 4. März, übergab er laut Cession die Güter Gänserndorf und Trestorf seiner Gemahlin Magdalena Catharina, Johann Jacobs Freyherrns Rhun von Belasy, Landeshauptmanns in Tyrol und Margareths von Niederthor Tochter, die zu ihrer Zeit für die erfahrenste und geschickteste Landwirthin gehalten wurde. Diese seine Gemahlin erhielt selbst von der kaiserlichen Hoffammer 1621 die von Andreas Freyherrn von Hofkirchen confiscirten Herrschaften Gutenbrunn, Judenau und Neuaigen, und 1622 die Herrschaft Mühlbach, rücksichtlich ihrer Geschicklichkeit, in Bestand. Sie gebar ihm die Söhne Carl Euseb und

Johann Adam, dann die Tochter Anna Maria, die mit Hanns Christoph Vöhl auf Grünburg, Stadtquardie-Obersten und Commandanten von Wien, sich vermählte, und diesem das von ihrer Mutter ererbte Gut Trestorf, sammt den Gülten Gänserndorf und Morzendorf, zubrachte. Adams Gattin starb den 15. März 1623, und ward in der Freyherrlich Rhunschen Gruft zu St. Dorothee in Wien beerdiget, Adam selbst aber folgte ihr den 4. May 1626 in das Grab nach, und ward ebenfalls zu St. Dorothee, an der Seite seines Waters, beygesetzt. Von Adams jüngstem Sohne

Johann Adam ist nichts bekannt, als daß er vermög Kaufbrieses ddo. 1. August 1629 die Herrschaft Mäßen an Hanns Christoph Freyherrn von Fünfkirchen verkaufte.

Carl Euseb, Adams älterer Sohn, erzeugte in seiner kurzen Ehe mit Anna Maximiliana, Quintin Leo's Freyherrn von Althann und Catharinens Gräfin von Thurn Tochter, die Söhne Adam Quintin und Ferdinand Ernst, mit welchen sich diese Linie in zwey Branchen theilte, dann die Töchter Catharina und Francisca, welchen ihre Stiefgroßmutter, Elisabeth Freyin von Althann, geborne Freyin von Teufel, in ihrem Testamente, ddo. 17. Junius 1636, eine Erbschaft hinterließ. Carl Euseb starb, in der Blüthe seines Lebens, schon im Jahre 1643.

Adam Quintin, Herr zu Roggendorf und Pillichdorf in Niederösterreich, kais.-Kämmerer, General der Cavallerie und Inhaber des berühmten Cürassierregimentes Dampier (jetzt Hohenzollern Nr. 8.), erhielt sammt seiner Gattin Regina Catharina, Georg Wilhelms Freyherrn von Radmannsdorf und Catharinens von Saurau Tochter, laut Cessionsurkunde, ddo. 3. März 1661, von seiner Mutter das ihr eicenthümlich gewesene Schloß und Gut Diaggendorf zum Geschenk, und erzeugte mit seiner erwähnten Wat-

tin die Söhne Johann Anton, Johann Franz Ernst und Quintin Carl, dann die Tochter Johanna Theresia, der Kaiserin Eleonore Hofdame, auch Sternkreuzordensdame, die mit Franz Anton Grafen von Sonau sich vermählte. Adam Quintin starb 1694.

Johann Anton, Herr zu Raggendorf und Pöllichsdorf, k. k. Kämmerer und niederösterreichischer Hofkammer-rath, mit Susannen Elisabethen von Althann verehelicht, starb 1701 kinderlos.

Johann Franz Ernst starb als Domherr zu Passau und Regensburg.

Quintin Carl, Herr zu Raggendorf und Pöllichsdorf, k. k. Kämmerer und General-Feldmarschall-Lieutenant, auch Inhaber eines Regiments zu Pferde, hatte Maximiliané Josephine Gräfin von Mettich zur Ehe, beschloß aber kinderlos 1719 den älteren Ast dieser Linie.

Ferdinand Ernst, Carl Eusebs jüngerer Sohn, Herr zu Triesch, Landstein, Illmau, Doberšperg, Otten-schlag, Grafenschlag, Brunn, Lichtenau und Altengschwendt, k. k. geheimer Rath und General-Feldwachtmeister, Inhaber des 1810 aufgelösten k. k. Infanterieregiments Keisky Nr. 13., auch k. k. Hofkriegsrath, kaufte die Herrschaften Diten-schlag und Grafenschlag 1667 von Max Gundakar Freyherrn von Polheim, die Güter Brunn an der Krems, Lichtenau und Altengschwendt 1673 von Adam Maximilian Grafen von Trautmannsdorf, die Herrschaft Doberšperg 1676, Illmau von Anna Isabella von Heißberg 1671, Triesch in Mähren 1669 von der Familie Geyer von Edelbach, und Landstein in Böhmen 1681 von den Grafen von Czernin, welche sämmtliche Besizungen in Österreich Böhmen und Mähren er in seinem ddo. 13. Februar 1691 errichteten Testamente als ein Majorat oder beständiges Fideicommiß für seine männlichen Nachkommen, und nach deren Abgang für die übrigen Mannsproffen dieser Linie

bestimmte. Allein nach seinem schon im März 1691 erfolgten Tode entstand wegen dieses Majorats zwischen seines verstorbenen Sohnes erster Ehe, Carl Sigmund, rückgelassenen minderjährigen Sohn und seinen Söhnen zweyter Ehe ein langwieriger verderblicher Rechtsstreit, welcher zur Folge hatte, daß selbst durch allerhöchste kaiserliche Sentenz, ddo. 12. März 1700, dieses Majorat dergestalt beschränkt wurde, daß nur die Herrschaften Triesch und Illmau Fideicommissse bleiben, die übrigen aber Allodialien seyn sollten. In seiner ersten Ehe mit Catharina Elisabeth, Carls Grafen von Saurau und Susannen Catharinens Freyin von Teufenbach Tochter, Georg Wilhelms von Radmannsdorf Wittve, erzeugte Ferdinand Ernst, nebst dem Sohne Carl Sigmund, die Töchter Maria Anna, Johann Sigmunds Freyherrn von Eck und Hungeröbach, Catharina Clara, Ferdinand Leopolds Grafen von Enckhevoirt auf Grafeneck, und Maria Barbara, Georg Christophs Freyherrn von Globitz, Gemahlinnen. In der zweyten Ehe mit Juliana Elisabeth, Gundakars des XII. Herrns von Starckenberg und Annen Sabinens Freyin von Dietrichstein Tochter, Ferdinand Victors Freyherrn von Teufel rückgelassenen Wittve, Sternkreuzordensdame, erzeugte er die Söhne Maximilian Heinrich, welchen er, weil er bey dem 1691 errichteten Majorate der älteste seiner noch lebenden Söhne war, zum Majoratserben einsetzte, der aber, obgleich mit Johannnen Annen, Carl Ludwigs Freyherrn von Stein Tochter, verehelicht, schon 1700 kinderlos die Welt verließ, und Wenzel Eberhard, der wieder einen Nebenast dieser Linie pflanzte, dann die Tochter Elisabeth Helena, Carl Josephs Grafen von Dietrichstein zu Nickolsburg, und nach diesem Johann Maximilians Grafen von Schärffenberg Gemahlin.

Carl Sigmund, Ferdinand Ernests Sohn erster Ehe, verehelichte sich mit Francisca Freyin von Hautois,

eines kaiserlichen Generals Tochter, die ihm den Sohn Ferdinand Ernst Carl gebar, starb aber schon im Jahre 1687, mithin vor dem von seinem Vater errichteten Majorate.

Ferdinand Ernst Carl, der den älteren in Böhmen und Mähren angefahrenen Ast dieser Linie pflanzte, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, und Besizer des größeren königlichen Landrechtes in Böhmen, Herr der Herrschaften Eriesch und Landstein, hatte Theresia Antonia, Johann Franz Helfrieds Freyherrns von Kaiserstein und Isabellens Freyin von Gera Tochter, Sternkreuzordensdame, zur Ehe, und verließ mit ihr bey seinem im Jahre 1720 erfolgten Ableben die Söhne Franz Helfried und Augustin Ferdinand, dann die Töchter Maria Francisca, mit Johann Ludwig Grafen von Bierotin, und Johanna Theresia, mit Augustin Wilhelm Freyherrn von Haslingen, ehelich verbunden.

Franz Helfried, Herr zu Eriesch und Landstein, k. k. Kämmerer und Landrechtsbesizer in Mähren, erzeugte mit seiner Gemahlin Anna Dorothee Freyin von Schumann, Sternkreuzordensdame, die Söhne Joseph Ernst, der als deutscher Ordensritter frühzeitig gestorben ist, und Johann Nep. Thaddä, und starb im Jahre 1751.

Johann Nep. Thaddä, anfangs in k. k. Kriegsdiensten, dann k. k. Kämmerer und wirklicher geheimer Rath, vermählt mit Julianen, Josephs Grafen von Ileshazy, Judicis Curia im Königreich Ungarn, Tochter, Johanns Grafen von Balassa rückgelassenen Wittwe, Sternkreuzordensdame, starb ohne Descendenz um das Jahr 1800, und bestimmte einen Theil seines ansehnlichen Vermögens zu einer Fräuleinstiftung, die jedoch bis gegenwärtig noch nicht in Vollzug gesetzt worden ist.

Augustin Ferdinand, Franz Helfrieds Bruder, k. k. Kämmerer und wirklicher geheimer Rath, auch Appellationsrath in Mähren, hinterließ bey seinem 1758 zu

Brünn erfolgten Tode mit seiner Gattin Maria Anna, Norberts Vincenz Grafens von Kollowrat-Liebsteinsky und Marien Annens Gräfin von Althann jüngster Tochter, Sternkreuzordensdame, die Söhne Johann Nep. und Johann Cajetan, beyde Priester der Gesellschaft Jesu, und Johann Carl Joseph, Domherr am Petersberge zu Brünn, dann nebst drey andern unverehelichten Töchtern, Maria Aloysia, Johann Christophs Grafen von Blümegen Gemahlin, und Sternkreuzordensdame.

Wenzel Eberhard, Ferdinand Ernests jüngster Sohn, geboren 1671, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Herr der Herrschaften Triesch, Landstein, Illmau, Dobersterg, Ottenschlag, Grafenschlag, Brunn 2c., welche er sämmtlich theils durch Erbschaft, theils durch Einlösung von den Agnaten, wieder an sich brachte, stellte das von seinem Vater errichtete Majorat neuerdwas her, und erzeugte mit seiner ersten Gattin, Maria Josephine, Georg Christophs Freyherrns von Globitz, k. k. Generals und Hofkriegsraths, und Johannens Clarens von Hohenfall Tochter, die Söhne Leopold Carl und Ferdinand Leopold. Seine zweyte Gemahlin, Ernestine Catharine Gräfin von Lannoy, Sternkreuzordensdame, aber verließ er bey seinem zu Wien 1729 erfolgten Tode ohne Leibeserben.

Leopold Carl, geboren 1694, Herr der Majorats herrschaften Triesch, Landstein, Illmau, Dobersterg, Ottenschlag 2c., k. k. Kämmerer und Landrath in Mähren, erhielt mit seiner Gattin, Ernestina Johanna Freyin von Wend, Sternkreuzordensdame, die Söhne Carl Joseph und Franz Anton, dann die Töchter Maria Josephine, Johann Wenzels Freyherrns von Sternbach, Maria Anna, Carl Grafen von Caramelli, k. k. geheimen Raths, Generals der Cavallerie und Hofkriegsraths, und Maria Leopoldine, Johann Leopolds Grafens von Hoyos auf Peseuberg, Gemahlinnen, und starb 1734.



Carl Joseph, geboren 1728, k. k. Kämmerer und niederösterreichischer Regierungsrath, Majoratsherr zu Triesch, Landstein, Illmau u., hatte Marien Josephinen, Johann Josephs Grafens, nachher Fürstens, von Rhevenhüller und Carolinens Gräfinn von Meisch älteste Töchter, Sternkreuzordensdame, zur Ehe, verließ sie aber bey seinem schon im Jahre 1753 erfolgten Tode ohne männlicher Descendenz, so daß ihm im Majorate Ferdinand Leopolds Sohn, Joseph Johann Nep., als Erbe folgte.

Franz Anton, geboren 1731, k. k. Kämmerer und Rittmeister des Serbellonischen Kürassierregiments, starb gleichfalls in jugendlicher Blüthe seines Lebens, im Jahre 1753. Er hatte sich noch nicht verhehlicht.

Ferdinand Leopold, Wenzel Eberhards jüngerer Sohn, geboren 1695, Herr zu Rospach und Neideck, k. k. wirklicher geheimer Rath, Ritter des goldenen Vlieses und kaiserlicher Gesandter am schwedischen Hofe, von 1731 bis 1736, später der letzten Habsburgerin, Maria Theresia, zweyter Obersthofmeister, und niederösterreichischer Landmarschall, endlich k. k. wirklicher Staats- und Conferenzminister, starb, zu früh für seine große Gebietherin, und für sein Haus, schon im Jahre 1744 im Carlsbade in Böhmen. Er vermählte sich 1721 mit Marien Annen, Ludwig Constantins Freyherrns von Ulm-Erbach und Margarethens Jacobinens Freyin von Stauffenberg Tochter, der Kaiserin Elisabeth gewesenen Hofdame, und Sternkreuzordensdame, und erhielt mit ihr die Söhne Anton Johann Nep., Joseph Johann Nep., Carl Wenzel und Ernst Leopold, dann die Töchter Maria Josephine, die als Englisches Stiftsfräulein zu St. Pölten, Maria Anna, gewesene k. k. Hofdame, und Sternkreuzordensdame, die als Wittve Franz Norberts Grafen von Trautmannsdorf, Ritters des goldenen Vlieses, und Maria Udalrike, die, zu

Stockholm geboren, als Stiftsdame unverehelicht gestorben ist.

Anton Johann Nep., der älteste von Ferdinand Leopolds erwachsenen Söhnen, geboren 1725, trat in den geistlichen Stand, war anfangs Clericus Theataus oder Cajetaner, dann insulirter Probst zu Eisgarn, und zugleich Pfarrer zu Burg-Schleinitz, seit 1760 aber Fürstbischof zu Triest, wo er 1774 sein Leben beschloß.

Carl Wenzel, geboren 1729, ward 1741 Maltheseritter, und kaiserlicher Kriegsofficier, 1786 Ordenscommandeur zu Troppau, und 1793 bevollmächtigter Minister des Maltheserordens am römisch-kaiserlichen Hofe, und starb in dieser, und in der Eigenschaft als k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, im Jahre 1798 zu Wien.

Ernst Leopold, geboren 1731, Domherr zu Passau und Freysingen, Bischof zu Eucarpia in Partibus, des Fürstbischöfes von Passau Generalvicar und Official im Lande Oesterreich unter der Enns, endlich 1785 erster Bischof von Linz, starb 1788.

Joseph Johann Nep., geboren 1727, Majoratsherr zu Triesch, Landstein, Illmau, Dobersperg, Otzenschlag, Grafenschlag, Brunn, Lichtenau und Altengschwendt, auch Herr der Herrschaften Rasbach, Neideck und Eppenberg, Erbherr zu Lankowitz und Krems u., Ferdinand Leopolds zweyter erwachsener Sohn, anfangs niederösterreichischer Regierungsrath, dann seit 1773 niederösterreichischer Vizestatthalter, endlich niederösterreichischer oberster Landrichter, auch Senior des Hauses und oberster Erblandkämmerer und Erblandtrugseß im Herzogthume Kärnten, erbte nach Carl Josephs, Leopold Karls Sohnes, ohne männlicher Descendenz erfolgten Tode, das gesammte Majorat dieser Linie, und vermählte sich 1748 mit Marien Philippinen, Philipp Josephs Freyherrns von Moltke, k. k. General-Feldmarschalls, und Marien Maximilianens

Gräfin von Trautmannsdorf Tochter, Sternkreuzordensdame, mit der er die Söhne Philipp, Joseph, Carl Joseph, Leopold Joseph, Ernest Joseph und Johann Nep. Joseph, dann die Töchter Maria Antonia, mit Johann Grafen von Bathiani, und Maria Cajetana, mit Anton Grafen von Erdödy verhehelicht, beyde Sternkreuzordensdamen, erzeugte. Er überließ sich ungetreuen Freunden, verwendete vergebens ungeheure Summen auf Erhebung eines Silberbergwerkes auf seiner Herrschaft Triesch, und belastete dadurch seine Güter so sehr mit Schulden, daß endlich auf Josephs II. Entscheidung das schöne Majorat dieser Linie wieder zerstückt worden ist, und alle Güter, bis auf Triesch und Landstein, zur Befriedigung der Gläubiger verkauft werden durften. Er starb den 14. December 1809, und verließ seine an Zahl nicht kleine Familie tief von ihrem ehemahligen Wohlstande herabgesunken.

Philipp, Joseph Johanns Erstgeborner, geboren 1752, k. k. Kämmerer und niederösterreichischer, dann innerösterreichischer Regierungsrath, endlich k. k. Hofrath der Finanz-Hofstelle, starb im Jahre 1803 unverhehelicht, durch seltene Kenntnisse, selbst in den orientalischen Sprachen, vortheilhaft bekannt.

Carl Joseph, geboren 1763, ist Domherr zu Salzburg, Freysingen und Osnabrück.

Leopold Joseph, geboren 1765, Rittmeister der k. k. Arcieren-Leibgarde, starb unverhehelicht.

Ernst Joseph, geboren 1771, Officier in k. k. Kriegsdiensten, zeichnete sich 1809 als Major und Commandant eines steyermärkischen Landwehrbataillons in der blutigen Affaire bey Raab aus, und ward dabey verwundet, starb im Jahre 1814 unverhehelicht als k. k. Oberstlieutenant in Wien.

Johann Nep. Joseph, geboren 1774, pensionirter Hauptmann, lebt noch in Wien, aber, durch körper-

liche Schwäche und Krankheiten entkräftet, unverehelicht und hoffnungslos.

Joseph (Franz Sales Stanislaus), geboren 1757, Joseph Johanns zweyter Sohn, Herr zu Triesch und Landstein, k. k. geheimer Rath und Präsident der allgemeinen k. k. Hofkammer, Ritter des goldenen Verdienst-Ehrenkreuzes ic., erbte nach seines Großvaters, mütterlicher Seite, des Feldmarschalls Freyherrn und nachherigen Grafen von Moltke, Tode, 1780, Nahmen, Wappen und Güter desselben, unter deren letzteren die ansehnliche Reichsherrschaft Wulften in Westphalen begriffen war, veräußerte diese aber, durch schlechte Rathgeber verleitet, um den kaum vierten Theil ihres Werthes, und behielt auch von dem daraus gelöseten Gelde in Kurzem nichts in Händen. Er war aber übrigens, seiner Kenntnisse und Verdienste wegen, kein unwürdiger Nachkömmling seiner großen Vorfahren. Frühzeitig der Bahn seines Vaters folgend, ward er schon im Jahre 1789 wegen mehrerer gründlichen Ausarbeitungen der Gegenstand der Aufmerksamkeit Kaiser Josephs II., und empfahl sich durch mehrere in Antrag gebrachte wichtige Verbesserungen der höchsten Staatsverwaltung so vortheilhaft, daß Seine jetzt regierende Majestät ihn endlich mit dem goldenen neugesisteten Civil-Ehrenkreuze bedachten, und ihn, ddo. Verona den 1. April 1816, zum wirklichen Präsidenten Ihrer allgemeinen k. k. Hofkammer erhoben, welches gnädigen Beweises der Zufriedenheit er aber nicht mehr theilhaft werden konnte, da er schon am 31. März desselben Jahres, nach einem kurzen Krankelager, gäh verschieden war. Von seinen ämtlichen Ausarbeitungen, meist weit umfassende, den Gegenstand gründlich erschöpfende Abhandlungen, waren viele, wie sie aus der Feder des geübten Geschäftsmannes flossen, der Druckpresse und der gelehrten Welt übergeben worden.

Besonders waren seine technischen Kenntnisse im Fabrikwesen bewunderungswürdig, die oft die erfahrensten Werkmeister in Erstaunen setzten, und wegen welcher er auch als eines der vorzüglichsten Mitglieder der Akademie der bildenden Künste in Wien geschäzhet wurde. Mit den so ausgezeichneten Gaben seines Geistes standen auch die Eigenschaften seines Herzens in vollkommenem Ebenmaße. Von seiner seltenen, reinen, und entzückenden Leutseligkeit, die stets sich gleich blieb, und alle Herzen an sich zog, gab die allgemeine Betrübniß, die bey der Nachricht von seinem Todesfalle in Wien, vorzüglich unter den Staatsbeamten, einstimmig und innig sich aussprach, das beredteste und gültigste Zeugniß. Er hatte sich im J. 1810 mit Louise, der Tochter des verstorbenen dirigirenden k. k. Staats- und Conferenzzministers Grafen Kolowrat, vermählt, einer der scharfsinnigsten und geschmackvollsten Damen Wiens, die ihm den Sohn Otto gebar. Sein Bildniß, von Schaller, dessen, gleich vieler anderen Künstler, Unterstützer er war, in Porcellain und in Metall gegossen, ist, so wie sein Andenken in vielen Zeitschriften und Zeitungsblättern der österreichischen Monarchie, den Nachkommen aufbewahrt, sein Körper aber von Wien auf seine Herrschaft Landstein gebracht, und dort zur Ruhe bestattet worden. Die von ihm zurückgelassene, tieftraurende Wittve, k. k. Dame du Palais, hat im November 1816 Oesterreichs allverehrte Kaiserin, Caroline Auguste von Bayern, mit noch fünf andern k. k. Pallastdamen von Braunau nach Wien begleitet, und derselben feyerlichen Einzug in diese Residenz begewohnt.

Otto, Graf zu Herberstein, Freyherr zu Meidberg und Gutenhag, Erblandkämmerer und Erblandtrugseß im Herzogthume Kärnten, Herr der Fideicommissherrschaften Landstein in Böhmen und Triesch in Mähren, geboren den

24. December 1811, der einzige hoffnungsvolle Sprosse aller von Andreas von Herberstein entstandenen Linien, wird in Wien, unter der Vormundschaft des k. k. Hofrathes Hugo's Freyherrn von Eger, von seiner Mutter aufgezogen.

---

**Beylagen des dritten Theiles.**





---

I.

Dorothee von Sag (de Saxo, Lapide) bestätigt den Empfang von 135 Gulden für ihre an Andreas von Herberstein verkauften Güter bey Laibach, 1430, den 18. October \*).

**S**ch Dorothea, Ludweygs des Sachsen, fälligen, wyt-  
teb, Wehenn an dissem offen brieff für mich vnd mein Eri-  
ben, das ich von Niclafen Wobbelsperger, anstatt seins  
heren, Andreas des herberstainer, Emphanen vnd inge-  
nome hab hundert guetter wolgewegner gulden Lucatten,  
vnd fünff vnd dreyssig gulden an der geltschuld der sechzig  
vnd hundertt gulden, die er mir schuldig ist gewesen von  
der guetter wegn, gelegen he laibach, die ich im v'chawfft  
hab, und ich sag den benantn Andrn herberstainer der ege-  
melten hundert vnd fünff vnd dreyssig gulden in vnd sein  
Eribn für mich vnd mein Eriben gienglich h'mit ledig vnd  
lazz, mit vrchund des brieffs, v'petschafft mit meiner ob-  
genanntn Dorothen sachsen eigen auff gedrucktn petschafft.  
Geben an sand lucas tag des Ewangellisten in dem dreyssi-  
gisten Jar.

---

\*) Der Kaufs- und Verkaufscontract über diese Besitzun-  
gen, so wie der Genehmigungsbrief Bernhards von  
Sag, Dorotheens Schwagers; zu diesem Contracte,  
werden ihrer Weitläufigkeit wegen hier nicht beygelegt.

II.

Andreas von Herberstein verspricht dem Ritter Bernhard Sag, die ihm abgekauften Güter bey Murau in einem gewissen Termine und unter einigen Bedingungen ihm wieder ausfolgen zu wollen, 1436, den 27. Februar.

Ich Andre von Herberstein v'gich für mich vnd all mein erben, vnd tuen chund offenleich mit dem brieff alln, den er furchupt, vmb die lewt guett' vnd güllt, die gelegu sein vmb muraw in dem lande Steyr', die mit namen hernach geschriben sind: Item von erst die mitter Lauern gescheder, Item drey hofsteet daselbs, do zinst von Christian Snyd, Item ain pewnt daselbs, dauon zinst parcl pewger, Item ain guet vnd ain ödn dapey, dauon zinst Chanz pewger, Item ain guet am anger, darauf vent sigt, vnd ain wisen daselbs, zinst auch der vent, Item ain zehnthof, dauon zinst chunz haslach, vnd hat auch hogmans mü in zins, Item ain Swaig, genant lerochhuebn, die zinst Erhart pyerchrueg, Item ain gut, genant chötweig huebn, Item ain gut am Rudenekg, dauon zinst der mägerli, Item ain guet genant dresch hubn, Item ain guet ob sand Cecilien, dauon zinst Eberli am pühel, Item ain öden Imstabpaw, dauon zinst weryant, Item ain wisen am Mitterperg, dauon zinst Janes, Item ain wysen am Mitterperg, dauon zinst Christian Starfl, Item ain wysn, dauon zinst der Navrhan, Item ain wisen, genant die purckgrasin, dauon zinst Steffan am offenlein, Item ain guet, dauon zinst Ischl an der prantstat, Item ain ödn, die Ischl an der leytn Inne gehabt hat, Item ain zehnt bey sand Jörgn in der Ischl, Item ain guet genant lesach, dauon zinst Nikl stainbent', It' ain gut, das vor der durrnperg' hat Inne gehabt, Item ain gutt vnd drey älcher vnd ain anger, dauon zinst heß deubichl' von schewling, Item ain guet an der kasarn, dauon der choler zinst, Item ain Swaig ze hinder Ekge, dauon zinst haingl daselbs, Item

ain guet am Rudneßg, dauon zinst der zach daselbs; Item ain hof in der awn, dauon Zasl dint, Item ain gut am mörpach, dauon zinst Janes, It' ain gut am maypach, dauon zinst Zäkl, It' ain zehnt pey saurra in der süezz, It' ain guet an der planig, dauon dint mathe leyting', Item ain guet ze tryebndorf, dauon wolßl zinst, It' ain zehnt, genat am Serau, die wir habu chaufft von dem Edln vestn Ritter hern pernhartn Sachsen, vnsern liebn Dhaym, vmb Sechs hundert vnd fünf vnd vierzig phuntt phenig, die wir In berayt In geld ausgericht habu, vnd wir ainen chauffbrieff darumb von Im habu, der dieselben lewt vnd guett' auch Inne halt, hab ich obgenater Andre In die frewt'schafft getan, das ich oder mein erben In vnd sein erben, das sün vnd des namen sachsen sein, dieselbn guet' hinwider ze chauffn wellen gebn vmb acht hundert vnd sechzig gulden guet' vnd wol gewegner Ducatn vnd vnger, das ir aigen geltt sei, vnd sew mügen den widerchauff tuen zwischen vaschang vnd sand Jörgentag des Jares, so man wirdet schreibn nach Cristi gepurd des vierhundert vnd zway vnd virhigigsten Jar, vergyft aber der egenat sant Jörgentag desselben Jars, das sew vmb ir aigen geltt In selbs ze behaldn die obgemeltn güet' nicht zu sich von vns widerchaufft hietn, so sey wir In dann hinfür chains widerchauffs pflichtig zetuen, vnd wir mügen auch dann pey vnsern chauff geruebtlich pleybn vnd damit tuen vnd handeln, als mit andern vnsern aigen gut, als vnser chauffbrieff, den wir darüber habn, aigenleich Inne haltt, In vrfundt gebn wir In den brieff mit meins obgenautn Andres von herberstain aigen anhangunden Insigl vnd mit des Edln vnd vestn merctn von Tscherneml, die zeyt viktumb in Chrain, anhangunden insigl, den ich darumb mit fleiß hab gepetn, doch Im vnd all sein erben an schadn, Darunder ich mich obgent' Andre von herberstain vnd all mein erbn vwind, war vnd stet gehalten, das der brieff lawt, der

gehn ist nach Cristti gepurd vierzehnhundert Jar darnach in dem Sechs vnd dreyßigsten Jar, am Erchttag nach in vocavit in der vasten.

### III.

Kaiser Friedrich, der Friedsame, verleihet Leonharden von Herberstein die Herrschaft Wippach in Pachung, 1470, den 28. April.

Wir Friderich von Gottes genaden Römischer Khayser zu allen heitten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalma- cien, Croacien ic. Khünig, Herzog zu Österreich, zu Steyr, zu Kärndtn vnd zu Crain ic. Bekhenen für vns vnd vnser Erben, das wir vnserm getrewn lieben Lienharten Herber- steiner vnd sein Erben vnser Ampt zu Wippach mit sein nüt- zen, Rentn, Zinsen, Gülten vnd zuegehörungen auff drey ganze Jar, die sich zu Sandt Jörgentag des vierzehnhun- dert und Sibenzigisten Jarß, nequergangen angefangen vnd zu Sandt Jörgentag des vierzehnhundert vnd Drey- vndszibenzigisten Jarß, schierist khomenden, enden werden, in bestandes weiß hingelassen haben, wissentlich mit dem brieff also das Sy dasselb vnser Ampt trewlich inhaben verwesen vnd von den nützn vnd Renten desselben vnser Ampts vnser Geschloß daselbs zu Wippach so wir jm darzue in Pfliegweiß ingeben vnnnd inzuhaben beuolhen haben, die- selben drey Jar inhaben, behüettn, bewara, vnd nach not- turften versorgen vnd vns darober yedes derselben Jar Fünffhundert Ungrisch vnd Ducaten gülden, das die be- melten drey Jar Fünffzehnhundert derselben Gulden bringet zu vnsern handen an abgang heraus zu Quaternbern als gewonhait ist, geben vnd aufrichten, auch vnser Leut vnd holden, zu demselben vnsern Geschloß vnd in dasselb vnser Ampt Wippach gehörent, vber die gewöhnlichen Zins, dienst, Robat vnd in vnbillich weg wider alls herkhomen

nicht dringen beschumern, noch beschwern, noch des yemants andern gutuen gestatten, auch vns zu außzug der bemelten dreyer Jar der bemelten vnser Gschloß vnd Ampt Werpach mit irn nützen, Rentn, zinsen vnd zuegehörungen auff vnser Briefflich oder vnder augen eruordern, lediglich abtretten vnd vns oder wem wir das bevelhen die mit sampt den zeug vrbar, register, vnd andern so jm damit ingeantwort wierdet, zu vnsern handen an all außzug vnd widersprechen jwanturten sollen trewlich vnd vngeuerlich, Mit Brkhundt des Brieffs, Geben zu Triesst am Sambtag nach Sand Jörgentag, Nach Crissi gepurt im virzehenhundert vnd Sibenzigisten vnserß Khaysertumbs im Neunzehnden, vnser Reich des Römischen im Ainvonddreißigisten vund des Hungerrischen im zwölfften Jarn.

#### IV.

Kaiser Friedrich der Friedfertige belehnt Leonharden von Herberstein mit der Feste Gutenhag und anderen Besizungen, 1482, den 20. März \*).

Wir Fridreich, von gotes gnaden Römischer kayser, Quallengeitten merer des Reichs, zu Hungern, Dalma-cien, Croacien 2c. Kunig, Herzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kärnuden, vnd zu Crain 2c. Bekennen, Als vns mit tod vnd abgang weilennut Reinprechts hollnegcker das Gessloß Gutenhag vnnser Lehensschaft vnnserß Fürstentumbs Steir vnd annder sein gelassen Stuck vnd güter als herrn vnd

---

\*) Noch unter eben diesem Datum fertigte Friedrich Leonharden von Herberstein eine Urkunde aus, worin er ihn über diese zu Lehen ertheilte Herrschaft, vor jedem Nachtheil und Schaden zu bewahren verspricht, welche Urkunde aber ihres weitläufigen Inhalts und geringfügigern Interesses wegen hier ausgelassen wird.

Landesfürsten ledig worden vnd angefallen sein, Dafür vnns komen ist vnns' getrewer Lieber Lienhart Herberstainer, vnnsrer hauptmann zu Adlsperg vnd am karst, vnd hat vns diemütiglich, daß wir Im dasselb Gesloss vnd die annderu Stuckh vnd güter, so der benant hollnegkher hinder sein lassen hat, geruhten zuuerleihen, haben wir angesehen deselben Herberstainer vleissig bete, Auch die getrewn vnd willigen Dinst, so Er vns bisher tan hat, vnd hinfür tun sol vnd mag, vnd haben Im dardurch vor sunndern gnaden dieselben Gesloss Gutenhag auch all anuder Stuckh vnd güter, so der benant hollnegkher in allen vnnsern Erblichen Landden hinder sein lassen hat, wie die genannt vnd wo die gelegen sein, mit allen vnd neglichen Irn zugehörungen vnd Rechten, als die dar benannt Reinprecht hollnegkher Jungehabt vnd gebraucht hat, nichts ausgenommen, verlihen, vnd leihen auch wissentlich mit dem brief, Also daß Er vnd sein Erben die nu hinfür von vns vnd vnnsern Erben Lehennweis Innhaben, nutzen vnd niessen mügen, vnd vns mit dem benannten Gesloss Gutenhag getrew vnd gehorsam sein sollen, als Lehennslewt Irn Lehennshern schuldig vnd pflichtig sein zetuen, vnd als Lehenns vnd Landesrecht ist ungeuerlich, Wir vergunnen vnd erlauben auch dem benannten Herberstainer, daß Er oder sein Erben die Stuckh vnd güter, was der durch den benannten hollnegkher verfehrt vnd verpfenndt sein, an sich lösen vnd bringen mügen in allermaß, als des derselb hollnegkher zetun gehabt hat, von niemlich vngehindert, Mit Wrfund des briefs, Geben zu Wienn an Mittichen nach dem Sontag Petare Zu Mitteruasten, Nach Cristi gepurd vierhohenhundert vnd im Zwayvndachtzigisten vnnsers Kaiserturbs im Ainvnddreissigisten vnnsers Reich des Römischen im Zwayvndvierhzigisten vnd des hungriſchen im Dreyvndzwayhzigisten Jaren.

V.

Eben-desselben Ausschreiben an die Landesbehörden, Leonhards von Herberstein Hohleneckische Erbschaft betreffend, sammt Stadt-Gräzerischem Vidimus, 1482, den 24. März.

Wir Friedrich, von gots gnaden Römischer kaiser, Zuallennheiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien 2c. künig, Hergog zu Österreich, zu Steir 2c. Embieten den Edlen vnsern lieben getrewn, allen vnsern hawbtlewten, lanndmarschalhen, Grauen, herrn, Rittern vnd knechten, verwesern, viktumben, phlegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Ketten, Burgern, Gemeinden, vnd allen anndern vnnsern ambtlewten, vnderthanen, vnd getrewen, den der brief gezaigt wirdet, vnns<sup>r</sup> guad vnd alles gut, wir haben vnsern getrewen lieben lieuen harten herberstainer, vnserm hawbtman zu Adlspurg vnd am kais<sup>r</sup>, all vnd all vnd yeglich Stuckh vnd Güter, so weilent Reinprecht hollnekher gehabt vnd hinder sein lassen hat, Nachdem vns die mit sein tod vnd abgannng als hern vnd lanndffürsten ledig worden vnd angeuallen sein, verlihen, vnd In derselben Guter halben in vnsern schuz vnd Schern genomen, nach lautt vnser brief darumb außgannngen, Emphelhen wir ew allen, vnd ewr yedem pesuunder, ernstlich vnd wellen, Ob yemannds dem benannten Herberstainer an den beruerten Stuckhen vnd Gutern Irrung vnd Ingriff tun vnd Ir von In oder sein anwald darumb angelanngt wurdet, daz Ir das dann nit gestattet, Sunders In von vnnsern wegen hilff vnd beystand tut, damit Er bey derselben Gutern gehandthabt vnd dauon nit gedrungen werde, Ob In auch yemannds derselben güter halben oder von geltschuld wegen, von dem benannten hollnekher herrrende, von Ewr bellagen vnd fürnemen wolt, alsdann kain ladung wider In außgeen, noch sich vor Ewr

darumb Recht Ergeen lasset, Sunnder die sachen alsofft, das vor Ewr zu schulden kumbtt, gannß abstellet, Daran tut Ir vnns gut geuallen vnd vnser ernnstlich maynung, Geben zu wienn an freitag vor dem Suntag Judica In der vasten anno domini 2c. lxxxii vnserß kaisertumbß Im ainsvnddreißigsten Jar.

Wir, der Burgermaister, Richter, vnd Rat der Stat zu Grevß, Bekennen, daz wir den Rechten haubtbrieff von dem allerdurchleuchtigsten fürsten vnd hern hern fridreichen, Römischen kaiser zu allennheiten merer des Reichß, zu hungern, Dalmacien, Croacien 2c. kunig, Herzogen zu Österreich, Steyr 2c., vnserm alleredigisten hern, aufgangen, des abgeschriff obengesagt, vor vnser gehabt vnd angenntlich besehen haben, Daz der In papir gannß vnd vnuermailigt, auch allennthalben mit geschriff wortten vnd auffgedrughtem Insigl auch an alle Nasur gerecht vnd vnuerfert ist, vnd lautt derselb brieff von wortt gewortten gennglich, alsdann sein bewerte abgeschriff obengesagt, von wortt ze wortten Innhalt, mit vrfund des vidimus vnder der benannten Stat Grevß auffgedrucktem Secrett, doch vns, gemainer Stat, vnd allen vnsern Nachfomen, an schaden, Geben zu Grevß an freitag vor Sand Steffans-tag (1. August) Im Schnitt des heiligen Marittrer, Nach Cristi gepurd vierhenehundert vnd Im dreyvndachtzigsten Jare.

## VI.

Maximilians I. Ausschreiben über die Leonharden von Herberstein vertriebene Hauptmannschaft von Portenau, 1497, den 31. July.

Wir Maximilian, von Gottes genaden Römischer Khünig 2c. Edlen, Ersamen, geleerten vnnnd lieben getrewen,



Wir haben vnsern getrewen lieben Lienhartten Herberstainer vnser Hauptmanschaft Portnaw, So nezo Thoman Doruberger von vns inhat vnd verweset, bestandweis biß auff vnser wolgefalln verlassen, Vnd Emphehlen Euch mit Ernst, das Ir jm darüber vor der gehorsamb vnnnd ander notdurfftig Brieff fertigt vnd gebet, Damit Er dieselb vnser Hauptmanschaft also einnemen vnd inhaben müge, Ine auch von vnsernwegen dabey haltet vnnnd handhabet, Daran thuet Ir vnnsrer Ernustliche maynung, Geben zu Vmbst am Montag nach Jacobi, Anno domini m.l.x.x.v.i.i. Vnserß Reichß des Römischen im zwölfften Jar.

## VII.

Georg von Herberstein empfängt von den Herren von Polheim den Markt und das Schloß Burgau zu Pfand, 1498, den 28. November.

Ich Jörg von Herberstein Bekhenn für mich vnd all mein erben offennlich mit dem brief, vnd thu kundt allen, den er fürkombt, Als vns der Edel wolgeborne Herr Seyfrid herr zu Polhaym für sich vnd anstat herren Erhardten, auch herren zu Polhaym, seins Bruder, des volmechtigen gewalt er hat, vnd all ir baider erben, das Gefloss Purgaw zusambt dem Markht daselbs vnd allen lewten, dorffern, hollzern, afern, wysmadten, waiden, wiltpan, teicheten, vischwassern, weingartten, wein oder traidzehennten, Perkrechten, diensten, Roboten, urbaren vnd gerechtigkeitten mit allen vnd ir nedes zugehörungen, es sey benenut, oder vnbenent, besuchts, oder vnbesuchts, zu dem berurtten Gfloss vnd Markht Purgaw gehörig, wie die von allter herkomen sein, vnd sy die vnzt auf hewtigen tag inngehabt vnd genossen haben, nichts dauon ausgehogn, zu rechten Sag vnd fürpfandnt geseht vnd gelassen haben umb zwaytawsent Keynischgulden, guter Laundswerung in Steir,

die ich vorbenannter von Herberstein den benannten herren zu Polhaim vnd iren erben zu iren notturfften bereit gelihen hab, nach laut des Sagbriefs, so wir von In darumben haben, Also vnd in solcher beschaidenheit, das wir nu füran das vorgeschribn gßloss vnd Markht mit allen iren zugehörungen vmb die heß bestymbten zwantausunt Rey-nischgulden in Sag vnd phandtsweis sullen vnd mügen inhaben, brauchen, nutzen vnd niessen nach allen vnsern notturften, als solichs Sag Recht vnd gewonhait ist im Lanndt Steir, das ich darauf für mich vnd all mein erben glob vnd versprich wissenntlich mit dem brief, wann die benannten her Seyfrid herr zu Polhaim, sein benanter Bruder, oder ir erben, mir oder mein erben ablösung der gemelten Gßloss Markht vnd aller irer zugehörung zu sanndt Johannstag zu Sonnenwendten, acht tag daruor oder darnach, vngeuerlich, welchs Jar das ist, anbieten, vnd vns die bestymbten zwantausunt Reyuischgulden, oder pouil Lanndtlewffiger münns im Lanndt zu Steir, in dem nagst darnach künfftigen Neuenjarstag, oder acht tag darnach, vngeuerlich aufrichten vnd behalten, Sullen vnd wellen wir in dagegen der vorberurttten gßloss, Markht, lewtt, Dörfer, Stuck, gült, guter vnd all ir zugehörung, alles, wie vrrangehogen ist, widerumb abtretten, vnd mitsambt ir verschreybung on entgeltnuß vnd on all aufzug gegen der verschreybung, so sy von vns darumb haben, zu iren handten antwurttten, vnd alles das, so vns bey dem berürten gßloss gelassen ist, sullen wir in solcher abtrettung des heßgemelten gßloss, laut zwayer Spärketln, zwischen vns darumb ausgaangen, widerumb bey dem gßloss lassen, Item Ich noch mein erben sullen noch wellen auch die benannten lewt, so zw dem gßloss vnd Markht gehören, zu vnsern nuß noch in annder weg nicht stewarten, noch sunst vnbillich wider alles herkhomen besweren, ausgenommen wo ain gepannt Lanndtstewr angeslagen wurde, Darin sullen sie sich,

als sich gebürt, hallten, Item so sullen noch mügen ich noch mein erben an den berürtten Gfloss Purgaw nicht pawen, sonder Ine vorbehalten seyn, im bemelten Gfloss nach irem geuallen zu pawen, doch mir vnd mein erben an schaden, item so ist auch sonnderlich zwischen vns abgeredt vnd ausgenommen, daz die vorgenannten herren zu Polhain oder ir erben die vorgeschriben teicht vischen sullen vnd mügen, wann Ine das fugt vnd recht ist, doch daz sy dieselben teicht hinwider mit visprut besetzen, Aber darnach nach demselben Inem ersten vischen sullen vnd mügen wir vnns der bemelten teicht gebrawchen vnd niessen, als aunder des bemelten Gfloss zugehörung, vnd als solhs Sag vnd phanndts Recht ist, vnd so aber ich oder mein erben, solhs Sake zw dem Neuenjarstag abgetreten hiet, sol vnns dannoch vorbehalten sein, die teicht in der nächsten vassien darnach ainist zu vischen, doch so wir die vischten, daz wir dieselben teicht mit prut widerumb besetzen vngewerlich, Läten wir aber des nicht, oder solh verschreybung nicht stät hielten, in ain oder merern Artikeln vberfuren vnd verprächen, was schaden sy des dann fürbas nemen, es wer mit clag, mit taying, oder wie der schaden genannt wurde, kain schaden ausgenommen, den sy oder ir Scheinpot bey iren trewn gefagen mochten on ayd vnd on all annder bewerung vuberechtent, nur iren geflechten worten darumb zu glawben, denselben schaden allen sullen sy haben vnd bekomen auf allem vnnsern erb hab vnd gut, so wir heyt haben oder noch füran gewynnen, nichts ausgenommen, vnd sol sy der vnuerzogenlich dauon richten vnd weren der Lanndsfürst in Steir, sein hawbtman, verwes<sup>r</sup> oder Anwalt, wo sy darauf weysend oder zaiend, on clag vnd on alle taying, daz alles ist vnns<sup>r</sup> guter willen vngewerlich, Vnd des zu vrkaunt geben wir In den offenn brief besigelten mit des edeln wolgeborenen herren herren Bartlmeen herren zu Pernegkh aigen anhangunden Inu<sup>r</sup>

figel, der das vmb meiner fleißigen bet willen an meiner stat an den brief gehanngen hat, manglhalb das ich ditsmal nicht begraben Innsigl ynhab, Vnd zu pesser sicherhait hab ich mit vleiß gebeten die edeln gestrenungen vnd vesiten herren Jacoben windischgräher vnd fridrichen von fledniß, daß sy ire Innsigel zu gehewgknuss an den brief gehanngen haben, doch in allen dreyen vnd iren erben on schaden, vunder die Innsigln ich mich vorgeanter Jörg von herberstain für mich vnd all mein erben verbindude, alles siät zuhalten vnd zuuolfuern Innhalt des briefs, Geben zu Grätz am Mitichen nach sand kathreyn der heyligen Jungkfrawntag nach christi geburde vierzehenhundert vund in dem acht vnd newnzigisten Jare.

### VIII.

Maximilian I. ernennet Georgen von Herberstein zum Hauptmann des Viertels Worum, 1507, den 28. Juny.

Maximilian von Gottes genaden Römischer Künig ic. Getrewer lieber, Nachdem zu auffrichtung vnd handhabung der Rüstigung darein sich gemeine Landschafft vnserß Fürstenthumbs Stenr vor verschierer zeit als du waißt, bewilligt vnd zugesagt, die notdurfft erhaischt, in ainem jeden Viertel gedachts Fürstenthumbs, Viertelhaubtleut zuuerordnen, Haben wir desshalben auff anzeigen gemelter Landschafft, vnd das wir dich auch für ander darzue schicklich vnd teüglich erkhenne, zu Viertelhaubtman des Viertels Worum fürgenumen, Vnd begern an dich mit Ernst beuelhend das du dich derselbe Viertelmaister Hauptmanschafft vns zu gefallen annemest, vund beladest, Vnd dieselb nach deinem besten fleiß vns vund vnsern Landt vnd leuthen zu nuß vnd guetem handlst. Vnd damit du aber solch dein mühe nicht vergebes thuest, sonder der zum thayl ergeßlichhait empfindest, Wöllen wir dir aus vnserm Wipthumbambt da-

selbs in Steyr Thärlich hundert gülden Reiniſch zu Sold zugeben verordnen, dich auch deiner auffgelegten Rüstung genediglichen erlaſſen, vnd dar zu vergönnen, daß du von aine Prelaten gedachts vnſers Fürſtenthumb, sechs Pferd Prouiſionweiſß annemen magſt, die du als dann vnd nicht mehr zu halten ſchuldig ſein ſolleſt, wie dann ſölches der beſtelbrieff ſo wir dir hiemit zuſenden klärlichen außweiſt, darumb beweis dich hierinne gutwillig. Daran thueſtu vnns ſonder gefallen, mit genaden gegen dir zuertkennen, Geben zu Coſtenß am acht vnd zwaynhigſten tag Junij, Anno Domini etc. im Fünffßehenhundert vnd im Sibenden, vnſers Reichs des Römischen im zwayundzwaynhigſten Jar.

Vnſerm getrewen lieben Georgen Herberſtamer vnſerm Pfleger zu Lanckowiß.

## IX.

Kaiſer Maximilians des I. Hoffkriegsrath ſichert Margarethen, der Gattinn Georgs von Herberſtein, den lebenslänglichen Genuß der Herrſchaft Lanckowiß, 1510, den 6. Auguſt.

Von gots gnaden Wir Erich Herzog zu Braunſweig vnd Lunenburg, obrister Feldhauptman, Criſtoff Biſchof zu Sekaw vnd Laybach, obrister Comiſſari, Criſtoff von Franckenpan, Graf zu Regle, Semig vnd Modruſch, Jörg moyſſe, Francciß von Launhauſn vnd Ulrich Wernnegger, alle Römischer kayſerlicher mayeſtät verordenntkriegß Rat, Bekennen vnuerſchidennlich vnd thun kund allernemiglich, daß der Edl geſtrenng vnſer lieber beſunder auch guter freund, Jörg von Herberſtain, Ritter, vnſer mitkriegß Rat, vnd phleger zu Lanckowiß, auf vnſer vleiffig vnd ernnßlich anſynnen und begern vnd nemlich zu behaltung ains tails Ir Mayeſtät kriegßſoldts, ſo diſer zeit hie zu Gorß vnd daſelbs vmb in kayſerlicher mayeſtät diennſt

ligt, das dann sunst abgezogen, vnd dardurch irer mayestät vnwiderbringlicher schad vnd nachtel komen wer, Lawfent gulden Meynisch also bar vnd in der not dargelihen vnd dargestreckt hat, vnd damit er aber solhs seins anlehens widerumb begalt vnd darumb ergeßlichkeit emphahen müg, so haben wir Im in crafft vanfers volnechtign Gwalts so wir von kayserlicher mayestät haben, des glawbtwirdige abschriff wir Im dann hiemit vberantwort haben, anstatt Irer kayserlichen mayestät vnd derselben Erben zugesagt vnd versprochen, Thun das auch wissenutlich in crafft diß brießs, also daz sein kayserlich mayestät vnd derselben Erben die Edl Fraw margreth geporn von Nottal sein Eliche hausfraw bey der phleg Cannkowitz in allermasß, wie die nego berürten von herberstain von Irer mayestät auf drey Jar verschriben ist, Ir lebenlang vnuerkert beleiben lassen vnd Sy vor Irem abgannng dauon kainß wegs entsetzen, noch solhs yemannds zuthuen gestatten sullen, aber nach Irem abgannng so mag Ir mayestät oder derselben Erben des gedachten herberstainers Erben von solcher phleg wol entsetzen, doch das Inen die obgemelten tausent gulden Meynisch mit sambt ayndern schulden, die Im auf die obgemelt phleg nach ynnhalt kayserlicher mayestät verschreibungen geslagen sein, zuuor enntricht vnnd begalt werden, alles getreulich vnd vngeuerlich, Des zu warem vrfunt hat sich vnnsrer yeder mit aigner handd vunderschriben vnd darzue sein Secret oder petschadt auf disen brief getruckt, der geben ist zu Görz am sechsten tag des monats augusti nach Cristi geburt fünffzehenhundert vnd im zehenden Jar.

herczog Erych m. p. Christoff Wischoffe, Cristoforvs frangepanus zu Laybach m. p.

Nörig moyße m. p., Franciß von Thauhauffn, Ulrich von Werneß m. p.

X.

Hanns von Herberstein nimmt das Schloß Wachsenec in Pachtung, 1512, den 24. April.

Ich Georg von Kottall Freiherr zu Talberg; Lanndthoffmaister der Niderösterreichischen Lannde, Vnnd ich Sigmund von Dietrichstain, Freiherr zu Hollenburg vnd Winkhenstain, Erbschennkly in kharndtn vnnnd Lanndshawbtman in Steir zc. Bekennen für vns vnd vnser Erbm offentlich mit diesen brieß, Als wir das Gschlos Warenaekh mit aller seiner zugehörung erkhaufft vnd erblich an vns bracht haben, Also das vnser yedlichen sein Erbm oder wem wir das schaffen machen oder geben der halb tail soll zugehörun, das innhaben, nutzen vnd genieffen nach vnser yetweders Nutz, willen vnd wolgefallen etc. Nach lawt der Brieß, so wir darumb haben, das wir demnach dasselb vnser Gschlos Warenaegth mit aller seiner zugehörung dem Edln vnd vesten Hannsen von Herberstain, vnzt auf vnser widerrueffen, anhewt in phleg vnd bestandtswens ingegeben vnd befolhen haben wissenntlich mit dem brieß, also das Er das genant vnser Gschlos Warenaegth mit seiner zugehörung von vns in phleg vnnnd bestandtsweis treulich innhaben vnd das von dem Nutzen vnd raitten darhue gehörig, vnnnd auf sein Selbs Cost vnd darlegen nach notturften behuetten, pewarten, vnd vns darüber Järlich dreyhundert phunt phenning gueter Lanndesleuffiger münns in Stenr, Nemlich mir, dem von Kottal, mein Erbm, oder wem ich das gib, ainhundert vnd fuffzig phunt phening, halben tail solhs bestandt gelts, vnnnd mir, dem von Dietrichstain auch hundert vnd fuffzig phunt phening, des andern halben tail, yeden auf sein Quittung, albeg zu Mitfasten, zuraichen vnnnd zu behallen, an all aufzug vnd an verziehen, Er sol vns auch samentlich vnd sonderlich vnd ob wir nicht wären, vnnsern Erben, oder

wem vnser heder solhs verordnet, mit dem bemeltn vnserm geschlos in albeg getrew, gehorsam vnd gewartig sein, vnns das offen halten, vns vnd die vnnsern, die wir darzu schaffen, darein vnd daraus vnd darinn enthalten lassen zu allen vnsern notturften, als oft das von vnns begert wirdet, wider mairigklich, nyemandts ausgenommen, Doch auf vnser heds selbs cost vnd darlegen, an sein schaden, Er sol auch von demselben vnsern gschlos warennegh an vnns sonnder Erlawben vnd befelch kain krieg noch angrif anfahen, tuen noch treiben, noch sich damit gegen den Weintn besynden, oder feundlich annstendt annemen, noch ainicherlai auf vnsern Costen darauf verpawen, Es beschäch denn nach vnsern haissen vnd geschächft, sy sullen auch daselb vnser gschlos Warennegh mit seiner zugehörung wesentlich vnd vnuerwuestlich halten, auch vnser lewt vnd holden, daselbs hin gehörig, treulich schützen, schermen vnd hanndthaben vor allen gwalt vnd vnrechten, Souil im muglich ist, was Im aber zu swär wolt werden, Das soll Er vnns vnuerzihen verkunden? Er soll auch dieselben vnser lewt vnd holden ober di gewonndlichen Rug, rännt, dinst, zynns vnd robots wider alt herkomen, auch sy noch annder irn Laundtgericht mit den saln vnd wandeln noch in annder vnbillich weg wider recht nicht dringen noch beswären, noch die herlichkait vnd gerechtigkeit nicht dauon enngziehen lassen, vnd des Selb auch nicht thuen, sunder die dabey vnngt an vnns vestiflich hanndthaben vnd halten, vnd ob er aber vnser lewt vnd holden, daselbs hin zum gschloß gehörig, oder nyemandts andern mit saln vnd wandeln oder in annder weg wider alt herkomen vnd recht dermaß beswarte, das vnns solhs anbracht vnd clagt wurde, so sullen vnd wellen wir In darumb fürfodern vnd sein anntburtt hörn, vnd alsdann vor ausgang seins bestandts auf clag vnd antburt darin handdeln, was billich vnd recht ist, Geschäch aber, das



die Gueter vnd Gült, zu dem bemelten vnsern Gschloß gehö-  
 rig, durch kriegslewß dermas verödt wurden, das es die  
 behuet nicht ertragen möcht, das soll Er vnns zeitlich zu-  
 wissen tuen, vnnnd wir sullen vnd wellen Im alsdan zim-  
 lich vnd billich hilf thuen, damit er solh vnser Gschloß  
 dest pässer pehueter vnd pewaren müg, vnd wann wir,  
 oder ob wir nicht wären, gemeltermassen vnser Erben,  
 oder wem wir das schaffen oder befelen, das bemelt vnser  
 Gschloß Warenegkh mit seiner zugehörung dem benanten  
 Hannsen von Herberstain also phleg vnd bestanndtsweis  
 verrer nicht mer lassen, vnd das Selbs inhaben oder ann-  
 dern befehlen wolten, das mügen wir thuen, doch sullen  
 vnd wellen wir In solhs im selben Jar, drew M:adht vor  
 sand Georgstag, das ist vor ausgang seins bestanndts,  
 verkunden vnd zuwissen thuen, damit Er sich darnach schi-  
 cken vnd die abtretung mit fuez tuen mag, vnd wan wir  
 also das gemelt vnser Gschloß Warenegkh mit seiner zu-  
 gehörung an den genanten Hannsen von Herberstain oder  
 an sein Erben brieflich oder vnder angen Erfordern, so  
 sullen sy uns dasselb lediglich vnd an all auszug abtretn  
 vnd vnser yedem seins tails, oder wem yeder solhs be-  
 uilcht, vnd sonst nyemannts anndern dasselb vnser gschloß  
 mit seiner zugehörung mit sambt dem zewg, vrbar, Regi-  
 stern, vnd allem dem, so wir Im nachlawt der verfertigt  
 gleichlawttunden register, der yeder tail ains hat, damit  
 vbergeantburt haben an all wanzrung vnd widerrad wider-  
 umb zu vnsern handen inantburten, Solhs auch mit sein  
 Erbin vnd dinnern ob er mit todt abgieng, oder gefangen  
 wurde, zetuen bestellen, getrewlich vnd vngesährlich, als sich  
 dan des alles der genant Hanns von Herberstain für sich  
 vnd sein Erben gegen vnser yedem innsonderhait verschr-  
 ben hat. Mit Wrfundt des briefs, den wir Im darumb  
 gehen vnder vnser obgenannter Georgen von Kottall 2c.  
 vnd Sigmunden von Dietrichslain 2c. beder anhangunden

Insigillen, Bescheen an sand Georgntag nach Cristi vnserß lieben herrn geburde fümffzehennhundert vnd im fümffzehenten Jare.

XI.

Kaiser Maximilian I. verleiht Georgen von Herberstein die Feste Gutenhag, sammt Bann- und Blutgericht, zu Lehen, 1512, den 28. November.

Wir Maximilian 2c. Bekennen, das für uns Kommen ist unser getreuer Georg Herberstainer, und batte vnß demüthiglich, daß Wir ihm als dem ältern für sich selbst, und als Erhentrager Hansen, Sigmunden und Wilhelmen, seiner gebrüder, der Herberstainer, die Westen Gutenhaag, auch das Halßgericht, Stockh und Galgen, auf derselben Westen, und auf den hernach benannten Leuthen, Stuckh und Gütthern, Zusambt dem grund und Erdreich in dem Gamereick, so etwo zu unsern Dorff Gamereicka gehört hab, unser Lehenschafft unserß Fürthenthumbs Steyer, gerubeten zu Verleihen; Wan die Weyl. unser lieber Herr und Watter Kayser Friderich Löbl. gedächtnuß, nach abgang Andreen von Hollneck und Reinbrechten seines Sohns, weyl. Leonharden Herberstainer Ihren Watter gnädiglich Zugestellt, und Verliehen hätte, und von demselben ihren Watter Leonharden Herberstainer Erblich an Sie Kommen wären, das haben Wir gethan, und dem genannten georgen Herberstainer für sich selbst, als dem ältern und Lehentrager der gedachten seiner gebrüder, die oberührte Westen gutenhaag mit sambt den angezeigten Halßgericht, und dem grund und Erdreich in dem Gamereick mit allen ihren Zugehörungen zu Lehen gnädiglich Verliehen, Verleihen Ihme die auch wißentlich mit dem Brieff, was uns zurecht daran zu Verleihen gebühret, also daß Sie und ihre Erben die Bestimpte Weste, Holßgericht, und den Wroberührten

grund und Erdreich Von uns und unseren Erben in Lehensweise innen haben, nuzen und niessen, und uns mit der genannten Westen, getreu, gehorsam und gewärthig seyn, und mit dem halßgericht Treulich richten und geuaren, als sich gebühret, und solch Lehen für sich selbst und den Pann über das Bluth zu richten durch ihren Richter oder ambtmann Von uns, unseren Erben und Nachkommen, Fürsten in Steyer, empfaen, und sonst alles anderes thuen sollen, das Lehens Leuth ihren Lehens Fürsten und Lehens Hern zu thuen schuldig und pflichtig seyn, und als Lehens und Lands Recht ist, ungenürlich, und seynd das dieselben Westen, Halßgericht, Stockh, Galgen, Grund und Erdreich, Item Von erst die Westen gutenhag mit aller seiner Zugehörung, Item das Halßgericht auf der Vorgenannten Westen, auch auf allen und jeglichen Leuthen, Stuckhen und güthern, darzu gehörig; Item auf den Hoff zu Mutshern und auf den Leüthen und Güthern daselbst, Item auf dem Dorff zu Rugersbach, und auf dem Dorff Säbelenach, auch auf allen und ihr jedes Leuthen, güthern, gründen, bemärckten und Zugehörungen, wie dan das jeso in unser gericht Marpurg gehöret und gedienet hat; Item unsern grund und Erdreich in dem Gämereich, so zu Unfern Dorff Gamereicka gehöret hat, darauf Sie ein teucht machen, und den mit Dammen versorgen, auch das Wasser darein und darauf führen mögen: Mit urkhundt diß Brieffs geben am Sambstag St. Andreas abend, ano 1512.

## XII.

Kaiser Maximilian ernennet Georgen von Herberstein zu seinem Kriegsrath, 1513, den 16. October.

Maximilian von Gottes genaden Erwelter Römischer Khayser. Getrewet lieber, Wir haben bedacht, das vnns zu vnsern Rätthen, so bißher zu Görz gewest, noch ainer

Kedlichen Person noth sein wöll, darzue wir dich genedigklich fürgenommen haben, auch vnsern Rätthen dem Bischoffe zu Raibach, Hannsen von Auersperg, Harrn zu Schönberg, vnd Sigmunden von Dietrichstain vnnsrem Silber Camerer befolhen, deshalben mit dir zu handeln. Vnd begern an dich mit Ernst vnd sonderm fleis, du wöllest dich vns vnsern Landen vnnnd leüten zu guet inn vnaser zimblichen vnderhaltung zu vnnsrem Kriegs notdürfften gen Görtz begeben, dich vnser sachen getrewlich beladen, vn darian in alweg das best thuen, Als wir dir genedigklich getrawen, das wöllen wir mit gnaden gegen dir bedencken, dich auch sonderlich sölcher deiner dienst vnd mühe so sich vnser sachen zu frid schicken, genedigklich ergehen, Geben zu Constain am Rhein am Sechs zehenden tag Octobris Anno etc. im Fünffzehenhundert vnnnd dreyzehenden, vnsero Reichs des Römischen im achtvndzwaynzigsten Jar.

Vnserm getrewen lieben Georgen von Herberstain vnserm Rathe etc.

### XIII.

Kaiser Maximilian entbiethet Georgen von Herberstein, die Schlöffer seiner Bundesgenossen, Crapina, Sunyad und Segor, zu verivahren, 1514, den 2. September.

Maximilian von Gottes genaden Erwelter Römischer Kaysen. Getreuer lieber, Wir sein vngezwenfelt, du tragst wissen, Welcher massen vnser lieber Bruder vnnnd Churfürst der Rhünig zu Hungern, Auch vnser lieber Dhain vnd Fürst Marggraff Jörg, jehundt durch Herzog Bartholomeen vnd ander sein anhenger behaurt sein, vnd das sich zuuersehen ist, das sich derselbig Herzog Bartholome an solchem nicht benüegig, sonder noch weiter greiffen, sich auch vnderstehen werde bemeltes vnsero lieben Dhain Marggraff Jörgen Schloss vnd Flecken einzunemen, Diueil

und dann gehört den bemelten Marggraff Jörgen nicht zuuerlassen) Sonder so vil vns möglich ist, hilff vnnnd beystandt zu beweisen, Vnd aber zu besorgen ist, dieweil derselb vnsrer lieber Ohaim behaurt, Er möcht gedrungen vnd dermassen geschätzt werden, das Er seine Schlöffer Insonderhait die Crapin, Hunyat, vnd den Sanger, daran ihme dann in sonderhait vil gelegen ist, vbergeben, Vnd seinen Hauptleuten vn Pflögern, die solche Schlöffer inhaben, schreiben, Vnnnd sie jrer pflicht ledig zellen müste, Darumb wir geursacht sein, dich zu denselben dreyen seiner lieb Hauptleuten vnnnd Pflögern in bestimpte drey Schlöffer abzufertigen, Auch deshalben Instruction vnnnd Credenz auff dich gestellt, die wir dir dann hiemit verschlosse zuesende, vngezweyfelter zuuersicht, du werdest dich hierian gutwillig vnd gehorsamblich halten vnd beweisen, Vnd die sachen laut vnserer Instruction mit bestem füge, als du zuthun waist, vnd so viel dir möglich ist, bey denselben vnserß lieben Ohaim Hauptleuten vnd Pflögern handeln.

Weitter so haben wir Instruction vnd Credenz auff dich vnd ander vnser Ráthe in vnserem Fürstenthumb Steyr ains anlehens halben gefertiget, wie du dann vernemen wirst, vnnnd versehen vns genglich solch anlehen die dreytausend gülden bey denselben zweyen Stenden auff vnser Obligation zuerlangen, Demnach empfelhen wir dir mit Ernst, das du dich von stundan vmb vierhundert guetter Fuesßknecht allenthalben im Landt Steyr, als zu Pettaw, Marburg, Gráz vnd andern orthen bewerbest, So habe wir vnserm Rath vnd Bizthumb in Steyr Leonhardten von Ernaw ernstlich geschriben, das Er solch dreytausent gülden allein auff solch dein vierhundert Knecht ausgeben, vnd sonst zu khain andern sachen brauchen solt.

Damit du aber wiffest, was du mit solchem vierhundert Knechten thuen, oder wohin du ziehen solt, ist vnser befehl das du mit denselben Knechten vonstund ziehest auff die

Crápin, vn den Saeger, vnd laut vnser Instruction, so wir dir zugeschiedt haben, mit den Hauptleuten inn bemelten Schlóßern handlest, auch solch vierhundert Knecht denselben Hauptleuten der notturfft nach aufsthaylest, wie du dann in bemelter Instruction klárlích finden wirst, vnd du zu thun waißt, Vnd dich hierinnen gutwillig haltest, als wir vns zu dir vngezweyfelt versehen, was dir auch allenthalben in antwort begegnet, vns fürderlich berichtest, Daran erhaigst du vns guet gefallen, genedigklich gegen dir zuerkennen, Geben zu Rosenhaim am andern tag Septembri Anno etc. im vierzehenden, vnserß Reichß des Rómischen im Neunvndhwaynzigsten Jar.

Vnd wiewol wir hieoben meldung thun, das du mit den vier hundert Knechten gar gen Huniat ziehen, Vnd daselbst mit dem Pfleger allermassen wie inn der Crápin oder Saeger handeln solt, So wóllen wir dich inn ansehung, die weil es so tieff in Hungern liegt, vnd dir gefehrlich sein móchte desselben erlassen, Aber wann du mit den andern zwayen Pflegern in der Crápin vnd Saeger gehandelt hast, als dann denselben zwayen ansagest, das sy dem Pfleger gen Huniat schreiben, vnd jme obgemelte dein handlung anzaigen, damit ob er ainichß zuesag oder hilff notdürfftig were, oder wurde, das jme desßhalben durch vnns hilff vnd trost inmassen wie jnen beschehe, vnd nichts verwarlost würde.

Vnd nach dem wir jüngst dein Bruder mit deiner Rechenßchaft an vnsern Hoff zuhomen erfordert haben, Begeren wir an dich mit vleiß du wollest jme zerung bisß zu vnns leihen, vnd vnns dieselb zerung anzaigen, So wóllen wir solch dein Rechenßchaft vbersehen, vnd dich deines außstands mit sambt der jehigen zerung die du deinem Bruder gibst genedigklich wider behalen.

Wir haben dir auch auff obgemelte jehige Raiß von obgemeltn dreythausent gülden zu zerung zwayvnddreyßig

gülden Reich bey vnserm Rath vnnnd Bißdhomb in Steyr Lienhardtn von Ernaw verordennt, Datum vt supra.

Vnserm getreuen lieben Georgen von Hermerstain vnserm Rath.

#### XIV.

Kaiser Maximilian gibt Georgen von Herberstein über sein Verhalten im Bauernkriege seine Zufriedenheit zu erkennen, 1515, den 14. July.

Maximilian von Gottes genaden Erwelter Römischer Khayser. Getreuer lieber, Wir haben von vnsern Commissarie von Laibach aus, in ainem irem Schreiben ain Copey wie du inen geschriben vnnnd inen verkhündt hast, Was gestalt sich der vndter Paurn punt bißsheer gegen dir geiebt, vnd wie du jer bey Eily zwaytausent nidergelegt habest, vernomen, Vnd tragen solcher deiner getreuen redlichen vnd fleißigen handlung genedig gefallen, Vnd dieweil wir merkhen, das sich die vngheorsame Paurn in Khärndten vnnnd an andern Orten von dergleichen Straffen auß irer pündtnus bewegen lassen, Also das wir vnns versehen die pündtnus solt nun durch dein That vnnnd Straff auch vnser Commissarien handlung schier gar zertrennt sein, So emphehlen wir dir mit Ernnt, das du mit erhaigung der tat vnnnd straff gegen den vngheorsamen Paurn nicht auffhörest, Sonder wie bißsheer fursich farest, So lang vnd vill biß der Paurn pündtnus an allen orten, vnnnd ganz zertrennt vnnnd abgestellt, vnnnd die Paurn zu gehorsam pracht sein, das sy auch von newem Aydtsphlicht thuen, solcher pündtnus müessig zusteen, vnnnd dergleichen nit mehr fürzunemen, Vnd ire beschwörungen zu vnns zusehen, also was wir daraus machen, bey demselben zu bleiben, vnnnd daneben was straff wir inen vmb ir ver-

handlung aufflegen werden, die dann zimbllich vnd leidlich sein wirdet; dieselb guetlich zutragen.

So wollen wir von stundan in den dreyen vnsern Fürstenthumben, Steyr, Khärnndtn, Wund Chrain Landtäg ausschreiben, darauff veruerte Straff mit willen der Stennd anschlagen, Auch daneben Ordnung vnnnd maß fürnemen, was gestallt der Pawrn beschwörungen zimbllich zufriden gestellt, Wnd wie es derhalben in khünfftig zeit gehalten werden soll, dardurch dergleichen vngehorsam vnnnd empörung hinsür vermieten, vnnnd die Herrn vnnnd Edlen bey dem so jnen billich zugehört, auch die Paur-schafft bey billichait beleiben. Doch das mittler zeit solcher handlung die Herrn vnnnd Edlen des jren, so sy durch die empörung vn vngehorsam bisshער beraubt worden sein möchte, auch widerumb eingesezt habhafft gemacht vnnnd vergnüegt werden, das wolten wir dir nicht verhalten, Wnd du thuest daran vnser ernstliche mainung. Geben in vnser Statt Wien am vierzehende tag des Monats Julij Anno 16. im Fünff zehenden, vnseres Reichs im dreyßigsten Jar.

## XV.

Kaiser Maximilian erhebt Georgen von Herberstein zum Feldhauptmann im Venetianischen Kriege, 1515, den 26. December.

Maximilian von Gottes genaden Erwelter Römischer Khayser. Getrewer lieber, Du hast vngkhweyfelt nun wol vernomen, vnnnd waist die außschreiben vnd Mandat, so wir kurz hievor an alle Stend gemainer Landschafften vnnsrer Fürstenthumb Steyr, Khärnntn vnd Chrain geferttigt vnnnd außsgeen lassen, vnd jnen nemblich darin gepote habe, So pald sich ain vberfal oder fürschlag von vnsern Weinden de Venedigern für vnnsrer Ortzflegkhen in Triaul oder fürter in



vnnser Landt Crain, vnnnd Rhärndtn zuetragen vnnnd begeben, Vnd sy durch vnnser Landtuerweser vnnnd Wighumb in vnnserm namen ermant vnnnd erfordert wurden, das sy als dann zu Ross vnnnd Fuesß auffß sterckhitz auff sein, vnnnd vnnnder vnnserm Hauptman den wir jnen verordnen wöllen zu der Rettung vnnnd gegenwehr ziehen sollen, Dieweil vnnns nun täglich khundtschaft khumen, wie die Weind irer fürnemen vnd anschleg gegen den Ortlegkhen vnnnd berurten vnnsern Landen stets in Rüstung, vnnnd nun vvilleicht täglich auff dem Zug sein sollen, So haben wir vnnsern Werwesern vnnnd Wighumben, in den genantn dreyen Landden, hieneben geschriben vnnnd beuolhen, so pald sy erfarn oder jnen sonnst verkündt wirdet, das die Weind im anzug sein, vnnnd sich für der Ortlegkhen ainen geschlagen, vnnnd gelegert haben, oder sonnst vnnser Landt Rhärndtn oder Chrain vberziehen wolten, Alsdann im Fuesßstapffen auff vnnser obberüerte jüngste außgangen Manndato in vnnserm Namen strengklich auffhupieten, vnnnd vnnser Landtschafften zu der Rettung vnnnd gegenwehr zu vürdern, vnnnd zubewegen, das wolten wir dir alles gnediger mainung nicht verhalten, Vnd verkünden dir darben, das wir dich zu solchem Zug zu der Rettung vnnnd gegenwehr vber vnnser Landtleut zu Ross vnnnd fuesß der dreyer Fürstenthumb zu vnnserm Hauptman furgenomen vnnnd geordnet haben, vnnnd nach dem die sachen sonderlich deiner Person halben die bitt nicht erleiden mag, bisß die Weind anziehen, oder sich fürschiagen, Sonder auff fürsorg not ist, das du als Hauptman vor allen dingen in der naheud seyest, So begeren wir an dich Ernntlich vnnnd mit sonnderm vleiß beuelhend, das du dich der Hauptmanschaft von vnnsernt wegen getrewlich beladest, vnnnd die annemest, dich darauff von stundan erhebest, gen Laibach ziehest, vnnnd alda auff der Weind anzug vnnnd fürschiag, vnnnd auff vnnser Landtuerweser vnnnd Wighumb der dreyer

Canndt auffpot auch nachuolgend auff den anzug vnserer Landtleit wartest, vnd so sy, als vns nicht zweyfelt, anthumen, mit ihnen tröstlich gegen den Weindtn ziehest, vund die gegenwehr vund Rettung getrewlich haandlest, vund thuest, Solches auch khains wegs waigerest, noch verziehest, dann wir vnns des auff dich verlassen, Daran thuest du vnser Ernstliche mainung vund sonnder guet gefallen, das wir auch in gnaden gegen dir bedencffen vnd erkennen wöllen, Wir schickhen dir hiemit hundert gülden Reinish, damit du dich von haimb erheben vnd gen Laibach ziehen mügest, Vund so du daselbst hin khumbst, vund der anzug beschiecht, So wollen wir dich weiter genedigklich fürsöhen. Geben in vnserer Statt Insprugg am Sechsvndzwaynhigsten tag des Monats Decembris, Anno etc. im Fünffzehenden, vnserß Reichß im Neunvndzwaynhigsten Jar.

Wir wöllen dir auch noch ain guete anhal Kriegsvolckh zu sambt vnsern Landtleuten zu Ross vund fuesß zueschickhen.

Dir auch deiner vundterhaltung halben bey vnserm Landtshauptman in Chrain, Hannsen von Auersperg, den wir jeho abuerttigen, genädigen beschaid thuen, Datum vt supra.

## XVI.

Kaiser Maximilian empfiehlt Wilhelm von Herberstein dem spanischen Statthalter, 1518, den 17. July.

Maximilianus Divina Favente clementia Electus Romanorum Imperator semper Augustus etc. Venerabilis Dvoti dilecte, perlatum est nuper ad nos se fideli nobis dilecto Guilielmo de Herberstain Serenissimi filij et fratris nostri charissimi Catholicici Regis familiari plurimum favoris, atq. adiumenti apud serenitatem suam prestitisse Quem cum

ob singularia sua ac fratris sui Sigismundi de Herberstein  
Consiliarii nostri nobis summa fide et prudentia prestita  
obsequia speciali gratia nostra prosequamur Id propterea  
grato animo suscepimus. Te benigne etiam atque etiam  
cohortantes velis in huiuscemodi tuo erga prefatum Guiliel-  
mum proposito insistere eumque et apud Serenitatem dicti  
filij nostri charissimi et alibi ubicunque opus fore tibi vi-  
debitur nostri intuitu taliter commendatum habere, ut has  
nostras sentiat sibi largiter profuturas In quo deuotio tuarem  
nobis per gratam efficiet erga eandem recognoscendam.  
Datum in Ciuitate nostra Imperiali Augusta die 17. Men-  
sis Iulij Anno Domini 18. Regni nostri Romani 33.

Ad mandatum Caesareae Maiestatis  
proprium.

Venerabili Petro episcopo Pacensi nostro ac Sere-  
nissimi filij et fratris nostri Charissimi Catholicici Regis Con-  
siliario duoto nobis dilecto.

## XVII.

Die Stände der Steyermark ersuchen Sigmunden von  
Herberstein, die Hofrathsstelle bey Kaiser Maximilian  
anzunehmen, 1518, den 17. October.

Unser Freundschaft vnnd besonder guetwillig dienst  
zuuor lieber Herr Sigmundt, Euch ist vnuerporge das die  
Kö. Kay. May. 1c. vnser allergenadigster Herr entschlossen  
ist ainen geordenten Hoff Räte zu halten darjn vnder an-  
dern ain steirer sein soll. Nun haben wir euch irer Kay.  
May. neben andern angehaigt vn sonderlich gebetten euch  
für ander dafür anzunemen, alsdan ihr Kay. May. 1c.  
ainer Landtschafft vnder andern genedigklich zuegeschriben  
vnd inn euch bewilligt haben 1c. Ist vnser freundlich vnd  
vleissig bitten wöllet euch der sachen nit segen noch widern  
sonder guetwillig darjn beweisen, auch ainer Landtschafft

fachen ob die alsdan zu zeiten beschehen möchte an euch langen wurden souil euch gepüert mit den pesten befürdern vnd beuolhen haben, als sich dann dieselb Landtschaft freündtlich zu euch versicht, vnd nemlich wellet die Khay. May. monen, Das Regiment gen Bruckh an der muer zu legen wie sich dan jr Khay. May. nach laut der jungst auffgerichtten libell genedigklich bewilligt haben. Dan wo das nit beschähe, wär zubeforge, es möchte irer Kay. May. 1c. an der andern bezallung des bewilligten hilffgelts irrung oder nachtaill bringen. Item die Khay. May. 1c. begert zuwissen wer die Commissarien sein, so von denen außschüssen zu valuirung der einreisenden Münz gegen der Osterreichischen fürgenomen worden. Darauff wöllet irer Kay. May. 1c. anzaigen, derselben Commissarien sein von der Graffschafft Tyrol acht erkhiest, nemlich vnser genediger herr von Trient, Tschant zu Brischen, Landhoffmaister Landeshauptman vnd ander, Vnd demnach jr 2r May. anhalten. Damit solche valuirung der münz mit dem fürderlichisten beschehe.

Item die Khay. May. 1c. ist entschlossen, das die so von irer Kay. May. Phandschafften haben auch schuldig sein sollen von denselben iren Phandschafften neben denen Landtleüten gleichmassig Rüstung als von zwayhundert Phundt gelts ain Maisig Phardt vnd zwen fußknecht zu halten 1c. Darjn wöllen jr Khay. May. auch ermonen vnd bitten mit denselben Phandschafftern genedigklich zu handeln, damit es zu seiner zeit an berüerter Rüstung thain mangel noch zerrüttung bringe, wie jr dan solches alles zuthuen wol wiß. Warjn euch dieselb Landtschaft hinwiderumb freündtschaft guetenwillen vnd dienst beweisen thönden, des werdet jr sonder zweiff auch vnuerhigen sein, vnd wir wellen das alzeit freundlich willig vnd gern verdienen, vnd alzeit thuen was euch liebet. Datum Grätz

Mitichens nach Sanct Lucas des heiligen Euangelisten tag  
Anno 16. im achthenden.

N. Die herren vnd Landtleuth inn Steyr  
jeho alhie bey dem hofstading versamlt.

Dem Edln gestrengen Ritter herrn Sigmunden von  
Herberstein Rō. Kay. May. 16. Räte vnserm besonder Lie-  
ben vnd gueten Freundt.

### XVIII.

Kaiser Maximilian bestätigt die Wahl Sigmunds von Her-  
berstein zu seinem steyermärklischen Hofrath, 1518, den  
9. November.

Maximilian von Gottes genaden Erwelter Römischer  
Kayser. Getreuer Lieber, Auff dein schreiben darjn du  
vns mit etwas beschwörung anzaigt, wie dir vnser Lanndt-  
schafft Steyr geschriben, das sy dich vns zu ainem hoffrat  
angezaigt, vnnnd wir dasselb bewilligt. Darauff sy an dich  
begert haben solches anzunemen, Geben wir dir zuuersteen,  
das es nit die mainung hat, als ob du deines diensts bey  
vns vnd in vnserm Rat entsetzt sein sollest, Sunder wo du  
vns von ainer Landtschafft gleich nit angezaigt warest, du  
wie vorher belieben, Aber als vns jeglich Landt etlich Rat  
die vnser Lanndtleuth sein sollen angezaigt haben, Darauff  
wir von jeden Landt ain Person in vnsern hoffrat fürzu-  
nemen bewilligt, vnd dan die Steyrer dich vnder andern  
nominiert, So haben wir dich für ander gekhießt damit der  
Steyrer stat zu ersehen, vnnnd also die zu Fern vnd gna-  
den. Das wolten wir dir nit verhalten.

Betterer emphehlen wir dir ernstlich das du dich an dei-  
nem zug zu vns herab gen Linnz vnderwegen zu vnserm  
lieben freundt vnnnd Fürsten dem Cardinal von Gurckh gen  
Müldorff süegest, also das du auff den Neünzhenden tag  
dits Monats daselbst seiest, vn an vnser statt neben vnd

mit sambt seinen Räten vn verordente zu güetlicher hinlegung der ireungen zwischen dem Erzbischoff vonn Salzburg vn Tschant vn Capitel daselbst zu handeln verhölfest. Wir vertigen dir auch darauff ain Instruction vnd notturffig Credenz brieff, die du bey dem Cardinal finden wirst, Das wolten wir dir nit verhalten, vnd du thuest daran vnser ernstliche mainung. Geben zu Rhuesstain am Neünnten tag Nouembris Anno 10. im Achzehenden Unsers Reichs im dreyvnddreyßigsten jaren.

Unserm getrewen Lieben Sigmunden von Herberstain  
Unserm Räte.

### XIX.

Sigmunds von Herberstein Schreiben an den Stadtrath von Wien über ihm zugefügte Beleidigungen, 1620, den 26. October.

Ersamen weysenn herrn, allen den, die sich freundlicher vnd gebüerlicher massen gegen mier gebrauchen, bin ich berant widerumb freuntlichen Gueten vnd nachperlichen willenn zubeweysenn; dieweyl ich in meynrer Jugent in die stat wien gelassenn vnd kumen bin, daselbs tugendt vnd guett sittenn vnd erbarer kunst gelernt, vil guets dauon empfangen, dardurch ich groß erlich stendt erlangt, in den ansechlichsten hendlen gebraucht, darvmb ich all zeit der stat wien dankpar gehest, allen Inuonern nach meyns vermegn geraten vnd geholffenn, vnd hetten das gleich als pflichtig fierann albeg Gerne gethann, aber am jüngst gehaltenen landttag michaelis zu klosterneuburg, ist ain handlung durch etlich füergenomen gehest, des willens mich an meinen glimpfen vnd Eren zu belandigen, Nemlich mich bezugnenn etlicher sachen vnd handlung, durch mich begangen, dadurch ainer Ersamen landschaft Kayns wegs wel gebüeren die kaiserlich befelch von mier anzunemen

oder zu heren, Mir auch mein namen vnd titl vber mensch-  
 lich gedechnuß gebraucht, den mir auch kayser vnnnd kün-  
 nig schreyben vnd geben! zu mindern vnd aufzuthayen, vnd  
 standen war deß in schrift verfaßt vnnnd vber geantburt  
 ist, gestelt in namen der vier ständt der landtschafft in öster-  
 reych, als vil der dasselbmal versamlt waren 2c. vnd durch  
 den lant marschalch den kayserlichen Comissarien, meynen  
 mitverordneten, vberantburt, So ich dann der sachen nach-  
 frag, bekynndt ich, daß nit aller der, dye da versamlt  
 waren, willenn zugebenn oder maynung sey gewesen so-  
 lichts dermassen vnbillichenn gegen mir zuhandlen vnd hab  
 auß den dreyen ständen vnd nit die mindisten, die sie so-  
 lichts nit angenommen, noch anyemen wellen, vil wellenn  
 sich entschuldigen vnd sagen, dye gelerten haben Eydarein  
 geredt, dieweyl aber niembt so vil der gelerten hat, dann  
 ier, vnnnd seynt dy furnemesten im Burgerstandt, hab ich  
 in rat befunden, euch euch darumb zubesuchen vnnnd darin  
 zuuernemen, ob ier auch der maynung vnd die vrsach seynt  
 gewest, wider alle vernunft mich vnerherten, on al red-  
 lich vrsach, zu schimpffen vnd zuuerlegen, dann ich wil  
 mich gegen allen, die solichts wider mich geüebt, vnd des  
 vrsacher sey, als ein frumen ritter woll gezimbt, halltenn,  
 dabey menigklich abnemen sol, daß mir solichts unpillich  
 schimpfyerung laid, vnd mein er lieb ist, ich bit desthalb  
 Eyer verschrybne antwurt, Datum clam den xxvi tag oc-  
 tobris im xx jar.

Sigmundt von herberstein  
 Ritter.

Dem ersamen weyßenn purgermayster vnd rat der stat  
 wien zu handt.

XX.

Carl V. römischer Kaiser zieret und vermehret das Wappen der Familie Herberstein, 1522, den 4. Jänner.

Wir Karl der fünfft, von Gottes genaden Erwelter Römischer Kayser ic. Bekennen für vns vnd vnser nachkommen am Reiche Öffentlich mit disem brieff vund thun khundt allermeniglich, Wiewol Wir auß angeborner güete, vn Kayserlicher mildtigkayt, allzeyt genaigt sein, allen vnd jedlichn vnseren vnd des Reichs, auch vnser Erblichen Fürstenthumb, Vnd Lande vnderthanen, vnd getrewen, Ehre auffnemen nutz vnd bestes fürzuwenden, vnd zu betrachten, jedoch so werden wir mehr bewegt, die von Adelige Erbarn geschlecht herkhomen, vnnnd geboren vnd sich gegen vns vnd dem Heyligen Reiche vnd vnserm hauß Osterreich, in fleißiger dienstbarckhayt embsig erzangen, mit sonderm gnaden vnnnd gezierdt zu fürsehen, Wann wir nun güetlichen angesehen, vnnnd betracht haben sollich Adelig Erbar Redlich wesen, darin das geschlecht von Herberstein herkommen ist, auch die annemen dienste, so vnser vn des Reichs lieben getrewen, Georg, Hans, Sigmundt, vnnnd Wilhelm, gebrüder, vnd Bernhardin von Herberstein, geuettern, vns vnd dem heylign Reiche, vnnnd vnserm hauß Osterreich, vnnnd Insonderhayt vorgemelter Georg vnd Sigmundt von Herberstein, weilent dem Allerduchleuchtigsten Khayser, Maximilian vnserm lieben Herrn, vnnnd Anhern, Löblicher gedachtnus, als Rahts verwandten gedient, vnd ire dienst nit klain Ersprossen, Sonderlich se Georg vo Herberstein Mermallen die Wldhaubtmansschafften In den Nider Osterreichische Landen, Motturfftiglichen versehen, den veindten mermallen abgebrochen, vn gemainer bawerschafft Empörung durch sein schickligkait vnd Redlichkayt getempfft, dan Sigmund von Herberstein, auch Durch Weilent sein lieb in treffenlichen sachen, zu den



Rhünigen, Denmarckt, Hungern, Polan, vnnnd dem  
 Newssen, in die Moscka geschicht, Erlichen, Nüzlichen,  
 vn wol gehändelt, zu dem was sy baid vnnser Nadt sich auch  
 in vnsern diensten, dergleichen Wilhalmen an vnser vber-  
 fart auß Flandern In Hispanien, vnd Hans, vnd  
 Wernhardin gegen den Türckhen, Hungern, Benedigern,  
 vnd andern vnseres Lieben Anherrn Weindten, als redlichen  
 Ritterleüten wollgehimbt, alzeyt trewlichen vnd wolgehal-  
 ten; vnnnd gethan, auch hinfür an thuen sollen vnd mügen,  
 Darumben so haben wir als Römischer Kayser, auß vor-  
 gemelten vnd andern redlichen vn beweglichen vrsachen, mit  
 wolbedachte muete; vnd rechtem wissen denselben von Her-  
 berstain, gebrüedern vnd vettern, zu Ergögklyghant Ob  
 angezaigter irer getrewen dienst; vnd damit sy vnd ire  
 Nachhomen hinfür dester mehr geraigt werden, darinnen  
 zauerharren, dise gnadt vnd freyhant gethan, auch gegönt,  
 vnd erlaubt also, das sy vnnnd ihr Elich Leibserben, vnd  
 derselben Erbens erben, In ewig zeit ir Erblich Wappen  
 vnd Clainat, das mit Namen ist ain rotter schilt, darinn  
 in mitten desselben ein Weysser Sparr den Spiz in mitten  
 des obern tayl des Schilts therent; vnd auff dem Turniers  
 helm ain guldin thron, mit rotter vnd weysser helmedecken  
 entspringent darauß ain rote auffgethane flüg von fünff rotten  
 federn, In mitten derselben aber ain weysser Sparr, wie  
 Im schilt geschicht Nun hinfür wie hernach volgt, Wer-  
 endert verkhert vnd gebessert haben füern vn gebrauchen  
 mügen, der gestalt Einen ganzen rotten schilt quartiert  
 weise abgetailt in dem obern vordern auch vnderm hindern  
 rotten tayl vber zwergs ihr vorbestimbt Erblich Wappen  
 mit der weissen Sparen vnd dann in dem obern hindern  
 auch vnderm vordern halben rotten thail nach der lengs  
 ein gelbe oder goldfarbes Schloß mit ainer offen porten,  
 vnd in mitten desselben drey schießlöcher, vnd in der hoch  
 ein Ronden vmbgang mit syben Zinen darauß dan dreis

Kunde Thürlein mit Zinäden entspringen, vnnnd in dem andern obern hindern auch vndern vordern halben rotten thail, jnn mitten vberzwerge ein weissen strich, sich mit der prait der andern jeglichen vergleichent, vnnnd auff dem schilt drey Durniers helm auff jedem ain gulde Khron, entspringent, auß der mitler gulden Khron, ain Kayserlich Prustpildt mit ainem graben har, vnd grawen bardt, vnnnd ainer weyssen alb vnnnd rotter stoll, Endris Creuz weise vber die alb vnnnd dann ain Khayserlichen mantel rott vn gold gefarbt, darüber vorne offen beklaydt, habent auff dem haubt ain Kayserliche Khron, vnd in der gerechten hand ain Kayserlich Zeppter vn dann in der gelinckhen ain Manestatapffel, mit aine gulden Creuß, Vnnnd dan auß der vordern Khron ain prustpild eines gewappneten geharnaschten Khünigs mit rottem har vnd bart, habent auff de haubt ein gulden Khron, vnd in der gerechten handt, ein ploß schwerdt, vnd in der gelincke, vier guldin zeppter, Weiter auß der hindern guldin Khron ain prustpildt aines Keyssen, oder Moscobiters mit ainem langen furgespizten graben part, habent auff de haubt ain hohes weyß hüettle, Colpackh genent, vnden Kundts herumb mit aine Zöbeln vberschlag brembt vnd beklaidt, mit aine weyssen klayd, mit enge Ermeln dz goller rundt hoch auch vo zöble vn nach der prust ab mit rotte kneuffeln, wie dan sollich der gebrauch bey jne ist, habet an dem gerechten arm hangen ein blossen sabl vnd in derselben gerechten handt an dem vngenanten finger ein gelbe gansel haltent, auch in derselben gerechten handt drey gefüdert rott, weyß, vnd gelb pfeill, mit gespizten eyssen, vnd in der gelincken handt ainen gelben hürnen Tartarischen bogen, Inn massen dann sollich Wappen vnnnd Clainat in mitten diß gegenwertigen vnser brieffs mit farben aigentliche außgestrichen, vnd gemalet sein, Ferrer gönne vnd erlauben wir jnen, auch von obberüerter vnser Khayserlicher macht vnnnd auß sondern gnaden das sy oder

ir vorgemelt Erlich Leibs erben, vnd derselben Erbens erben, In ewigzeit, die vorherürten drey gulden Thurnierhelm, mit iren zuegethanen Clainaten auff solchen iren Wappen oder ir Erblich Wappen, jezzeiten gar zusamen wie die sein, oder halb oder etwan ainem darauff alain, wie sy des verlust haben, führen vn gebrauchten, auch mit solchen ihren Wappen allzeit all vnd jeglich offen vn beschloffen brieff handtvesten Sendbrieff, ander brieff vñnd geschriffen, so von ir selbs oder ander wegen vnder iren anhangenden oder auffgedruckten Insigeln oder bettschafften grossen vnd khlainen außgeen, vmb was sachen oder gegen wem das ist oder sein mag, Nichts noch niemandts außgenommen mit Rotten, oder anderlay farb wachs, Nach jerem erwelen versigelen verfertigen vnd sich des also gegen meniglichem Geystlichen vnd Weltlichen, zu allen erten vñnd wurden vnd an allen enden, vben vnd gebrauchten sollen, vñnd mügen, Thun vn geben ine solch Obbestimbt gnad vnd Freyheit, Auch gñnnen vnd erlauben iuen nu hinfür solch vorherüert ir wappe vnd Clainat, wie obsteet, in allen vñnd jeklichen Erliche, Adelichen, vn Ritterliche sache handlungen, vnd geschafften zu schimpff vñnd zu ernst verendert verkheret, vñnd gebessert zu haben, zuführen, zu genieffen, Auch ir sigel vnd pedtschafften, mit Rottem, oder anderm wachs wie obsteet zu gebrauchten, als ander vnser vnd des heiligen Reichs, vnd vnser Erblichen furstenthumben vnd Lande von Adel vnd Ritterfleüt, vñnd vnderthanen, solchs alles haben, vnd sich des gebrauchten, vn genieffen von recht oder gewonhant von aller menigklich vnuerhindert. Vn gebiete darauff allen vnd jeklichen Churfürste, Fürsten, Geystlichen, vñnd Weltlichen, Prelaten. Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleüten, Bisdomben, Bogten, Pfliegern, Berwesern, Ambtleüten, Schulthaisfen, Burgermaistern, Richtern, Rhäten, Rhünigen der Wappen, Erholden perseuanten Burgeren vn gemainden vnd sonst

allen andern vnsern vnd des Reichs, vnnnd vnser Erbli-  
chen Fürstenthumb vnd Lande vnderthanen, vnd getrewen,  
In was wierde Stands oder wesens die sein, Ernstlich mit  
ditem brieff, vnd wellen das sy Georgen Hansen Sig-  
mundu, vn Wilhalm gebrüeder, vnd Bernhardin von  
Herberstain Geuettern, vnd jr Eelich Leibserben, vnd der  
selben Erbens Erben, In ewig zeyt an den obbestimbten  
vnsern Kayserliche gnaden Freyhaiten, gönnung vnd er-  
laubnuß der obgenante verkherung, verendrung, vnnnd  
pesserung jerer Erblischen Wappen, vnd Clainat, Auch  
gebrauchung jrer Sigill vnd pedtschafften, mit Rotten vn  
andern wachs, nicht jren, noch hinderen, Sonder sy der  
aller vnd jecklicher berüeblichen vnd on Irrung gebrauchen,  
geniessen, vnd gänzlichen dabey beleiben lassen, vn sich  
des nit sehen noch widern, Auch dawider nit thun, Noch  
nemandts anderm zu thuen gestatten in khein weise als lieb  
eine necklichen seye, vnser vnd des Reichs, schwer vngnad,  
vnnnd straff, Auch ein Peen Nemlich vierzig Marck lö-  
tigs goldes zuuermeide, die ein jeder so oft Er freuent-  
lich hiewider tut, halbs in vnser vnd des Reichs Camer,  
vnd den andern halben thail den obgenanten von Herber-  
stain gebrüedern vnd vetteren, vnd jren Eelichen leibs Er-  
ben, vnd derselben Erbens Erben in ewigzeyt, vnabläß-  
lich zubegalen versalle sein soll, Mit Wrfhündt diß brieffs  
besigelt mit vnsern Kayserlichen anhangenden Insigl. Ge-  
ben in vnser Statt Gennt In Flandern Am vierdten tag  
des Monats Januarij Nach Christi vnserß lieben Herrn  
gebürt Fünffheshenhundert vn jm zway vnd zwainzigisten  
vnserer Menche des Römische jm dritten vn aller anderer  
jm sechsten jaren.

XXI.

Benigna von Racknis, Tochter Georgs von Herberstein und Margarethens von Kottal, bekennet den richtigen Empfang ihres Antheils an dem Heirathsgute ihrer Mutter, 1527, den 25. Junius.

Ich Benigna, des Edlen vnd gestrenngen Ritter, Herrn Galln von Racknis, Eeliche hauffrau, Bekhenn mit disem offenn brief, das der Edl vnd Gestrenng Ritter, Herr Jörg von Herberstein, khüniglicher maystat zu Hungern vnd Behaim Ratte, mein lieber herr vnd Water die drey Tausent phunt phenning, so weilenndt der wolgeborn Herr herr Jörg von Kottal ic. meiner mueter, sälligen, Frauen Margaretn, obgenanntes herrn Jörgens von Herberstein Gemahel, geschafft vnd hernach die wolgebornen, herr Sigmund von Dietrichstein, Freyherr zu Hollenburg Wynnsteynstein vnd Laalberg, auch Lanndshawbtman in Steir, vnd Fraw Barbara, sein eelicher Gemahel, obbestimbt Summa Gellts meinem obgedachten herrn vnd Water zu mein vnd meiner Geswistret, der ich diser zeit selb zwellster bin, als der Erben hanndten enntrichtet vnd bezallt werde, Aus obbemelter Summa Gellts meinen Erblichen gebürenden taill benenntlich Dritthalbhundert phunt phenning baar vnd bereit von meinem Egeuanten lieben herrn vnd Water ingenomen vnd emphanngen hab, wissennlich in Crafft disz Brieffs, Also das ich obgenannte Benigna noch mein Erben zu dem mergedachten meinen lieben herren vnd Water noch zu seinen Erben vmb vorbenannt Geschäft mueterlich Erbschafft, so mich diser zeit meins taills von obuermellter Summa Gellts Erblich angeuallen ist, hinfüran chainerlay zuespruch noch anforderung nicht mer suechen noch haben sullen, noch mügen, wenig noch vill, gaar in chain weyse, Sonnder mich wie oben begriffen, verzygen vnd verquittiert

haben will, aufgenommen was füran mit Todsfällen von meinen Geschwistreten oder andern freunden von meiner muerter, sälligen, herr ruerend rechtlich auf mich viell oder anersturb, will ich mir vorbehalten vnd hierinn nicht begeben noch verzigten haben, vngeuerlich, Wo ich genannte Bennigna oder mein Erben dise Verschreybung, wie oben gemellt, nicht stät hielt, was Schaden mein offtgenannter lieber herr vnd Water oder sein Erben des namen, kainen schaden aufgenommen, Denselben schaden allen geloben wir Im grüntlich abzulegen vnd widerzefern vnd sullen solchen schaden suechen vnd bekennen auf allen dem, so wir vhezund haben, oder khünstiglich gewynnen, nicht aufgenommen, dauon sol Nichten vmb den schaden vnd haubtguet der Lanndsfürst in Steier oder sein Anwald, wo sy darauff weisen oder zaigen, das ist vnser gueter willen, des zu vrfund hab ich obgenante Bennigna mit vleiß gebeten den Edlen vnd gestrenngen Ritter hern Cristoffn Prantner, meinen lieben Schwager, das er sein Insigel an disen Verziecht vnd Quittbrief für mich gehanngen hat, Mangelhals das ich diser zeit kein gegraben Insigel gehabt, vnd hab mein aigen hanndtschrift zu merer sicherheit hynvudter gestellt, So bekenn ich Gall von Ragkhnig, das die merbenant Bennigna mein liebe eeliche hauffrau dise Verziecht vnd Quittbrief mit mein gueten willen vnd wissen ausgericht verfertigt vnd meinem lieben herrn vnd Schwester geben hat, Gelob auch hiemit für mich mein Erben darwider nicht zereden, hanudeln noch thuen in khainerlay weyse, vnd hab deßhalb mein aigen Petschadtt an disen brieff auch gehanngen vnd auch mein hanndtschrift daran gestellt, darunder wir vns beede Khaanleut bey vnsern Treuen für vnns vnd all vnser Erben verpindten, alles waar vnd stät zu hallten, das der Brieff ynnehaltet vnd aufweisen, Geben an Erichitag nach sannd Johannis Gots-

tauferstag, der Jarzaal Christi fünffzehnhundert vnd im Syben vnd zwainzigsten Jare \*).

wennigl von herberstain hrn  
herrn Gallen von raknig  
hauffraw.

Gall von Rackhnik handtge-  
schrift.

## XXII.

Ferdinand I. verleihet den Herren von Herberstein den  
Titel: »unsere lieben getreuen,« 1528, den 14. Decemb.

Wir Ferdinand von gottes genaden Kunig zu Hungern  
vnd Behaim Infannt in Hispanien Erzherzog zu Osterreich,  
Herzog zu Burgundi vnd wirttemberg, Graue zu Tiroll  
Romischer Kaiserlicher Mayestät Im heiligen Römischen  
Reich Statthalter ic. Bekennen für vns vnd vnser Erben  
vnd Nachhomen am hauß Osterreich offentlich mit disem  
brieff, Das wir vnnsern getrewen Lieben Hannsen, Sig-  
munden vnnsern Rats, Wilhalmen, vnser herzliebsten ge-  
mahl Stablmaister vnd vnderhofmaister, vnd weilend  
Georgen, auch vnnsers Rats, Ires brueder, gelassen Sune,  
Georgen, Rueprechten, Gunthern, vnnsern dienern, Georg  
Andree, bemelter vnnsere gemahl diener, Georg Siegmund,  
gebruedern, vnd Bernhardin von Herberstain, Irer aller  
vetter, In betrachtung des alten adelichen löblichen her-  
thomens des geslächts Herberstain, auch vmb irer aller  
Redlichen und nüglichen diennste willen, So ir vorfordern vnd  
Sy weilend vnsern vorfordern an vnserem haws Osterreich

---

\*) Laut des an eben demselben Tage ausgefertigten Sei-  
rathsbriefes erhielt Benigna zu diesen 250 Pfund Pfenn-  
igen noch andere 300, so daß sie in Allem 550 Pfund  
zur Aussteuer empfing.

In manigfaltig weg in Kriegsleuffen vnd sonnst in annder weg getrewlich vnd vnverdrossen gethan haben, täglichs thuen vnd hinfür in khunfftig zeit wol thuen mögen vnd sollen, mit wolbedachten muet vnd rechten wissen dise besonner gnad vnd Freyhait gethan vnd geben, thuen vnd geben Inen die auch hiemit wissendlich zu Crafft diß Brieffs, Also das wir vnd vnser Nachkhomen am hawß Osterreich Inen vnd allen Inen eelichen leibberben vnd derselben Erbens- erben mänlichen Stambs zu ewig Zeit in Inen Titlen vnd vberschriften an vnnsern hof vnd anndern Osterreichischen Regierungen vnd Cansgleyen Nun hinfüro vnnsere lieben getrewen Schreiben vnd sie also nennen vnd haissen sollen vnd wellen, vnnnd Sy dieser vnser gnad, wie annder die dergleichen massen von vnns begnadet sein, geniessen vnd freyen mügen, von menigeleich vngehindert vnd vngewerde. Mit vrkhundt diß brieffs, der geben ist in vnnsrer Stat wienn den vierten tag des Monats Decembris, Nach Christi vn- sers lieben herrn geburde fünffhundert vnd im acht- vnd zwainzigisten, vnnsrerer Reiche im dritten Jare.

XXIII.

Ferdinand I., König von Ungarn, 2c. bestätigt Rupprechten von Herberstein auf fernere drey Monathe als Befehlshaber seiner Reiterey, 1530, den 14. April.

Wir Ferdinand von gottes genaden zu Hungern, Be- haim 2c. Rhunig, Bekhenen, das wir vnsern lieben getrewen Rupprechten von Herberstain vber die anhall gerüstte vnd geringen Phärd, so bisheer vnder Ime zu Cascha gelegen sein, von newen zu vnserm hauptman vber dieselben ge- rüstte vnd geringen Phärd auf drey monat lang, das mo- nat zue dreissig tag zuraitten, aufgenommen, bestellt, vnd Ime auf yedes derselben gerüstten phärd zehen, vnd auf ain geringes fünf gulden, Reinisch, für Sold, Liffergelt,



schäden, wagen vnd all ander anuodrung, nichts ausgenommen, auch auf sein person, für besoldung, kossin, schaden, vnd all ander anuordnung, wie vorsteet, monatlich sechzig gulden, auf vier Trabanten yeden acht gulden, Kleinisch, auf ain Caplan zehen gulden, Kleinisch, auf ain Drumetter, vnd auf ain Hörpaugger yeden zehen gulden, vnd auf ain wagen zwainzig gulden, Kleinisch, den gulden per funffzehen Pagen, oder sechzig khräuser angeschlagen, zugeben zuegesagt vnd versprochen haben, Thuen das auch wissentlich in crafft diß brieffs also, das dieselben seine Kewtter souil der Tzeho, vnd in khunfftigen Musterungen, laut der Muster Zetln vorhanden, vnd guet gemacht, vnd wir Tzue sonst noch weytter zueordnen wurden, neben andern vnsern khriegsvolkh, so wir in Hungern haben, von dem ersten tag May diß Tzars anzuraitten, obberuerter massen monatlich bezallt vund entricht werden, Dagegen soll der gemelt von Herberstain, vnd die gedachten Geraisigen die bemelten drey monat lang, wie obsteet, in khriegsleuffen vnd sonst in allen andern vnsern sachen, hendlen vnd geschefften gegen vnsern veindten vnd widerwartig, Niemandts oder nichts außgenommen, ganz willigleich dienen vnd sich gebrauchen lassen, vnd Ir Aufsehen auf vns, oder wem wir das beuelhen, oder Sy damit beschaiden werden, haben, allenthalben vnsern nutz vnd frumen fürdern, schaden vnd nachthail warnen vund wenden, vnd sonst alles dicz thuen, das ain gethreuer Hauptman, Kewtter, Khriegsleut vnd Dienner Tzrem herrn zuthuen schuldig vnd Pflichtig sein, Inmassen vns derselb von Herberstain gelobt vnd geschworen hat, So aber die gedachten Kewtter in Anzügen oder and' notturfften, wie obsteet, auf desselben Tzres Obristen beuelh vngehorsam erscheinen, vnd nit gebrauchen lassen wolten, So sollen Sy, oder wer soliches vberträtt, nach vngnaden gestrafft werden, vnd ob Sy gegen den Weindten handlen wurden, soll Tznnen vorbehalten

sein, der Kund vnd gespallten fues, auch schaczbar gefangen, so nit Maleficio sein, vnd Plinderung, doch Hauptleüt vnd Principall Rebellen, geistlich vnd weltlich hierin außgeschlossen, Damit man zu Jederzeit dergleichen Personen gegenainander ledigen müge, Vnd so wir derselben Keytter nach außgang der drey monat in vnserm dienst zugeprauchen weytter nottürfftig wären, Solten Sy vns alsdan nach Inhalt diser vnserer bestallung verrer zudiennen schuldig sein, Wo wir aber derselben Phärd nach verscheinung Irer bestellter zeit nit weytter bedörffen, vnd Sy samentlich vrlauben wurden, So sollen vnd wellen wir Innen für Iren abzug ainen halben monat sold bezallen vnd entrichten lassen, Alles getreulich vnd an geuerde, vrkhundt dicz briefs, Geben in vnserm khuniglichen Slosß zu Prag am vierzehenden tag des monats Aprilis Anno 1c. im dreißigsten vnserer Reiche im vierdtn.

Ferdinand.

#### XXIV.

Heirathsabredung Wolfgangs von Spangstein mit Annen von Herberstein, 1531, den 16. Jänner.

Zuwissen, das vor dem Edlm Gestrenngen vnd vvestin herrn Gebolden pögl von Keyffenstain, herrn Galln von Naghniß, herrn frannßn von Sauraw, vnd herrn Micheln von Sauraw, ain hayrat abgeredt ist, wie hernach uolgt, Als der Edl gestreung Ritter, her wolfgang von Spanngstain, nach Ratt seiner herrn vnnnd freundt den Edln gestrenngn Ritter herrn Georgen von Herberstain angelanngt vnd besucht hat mit Bitt vnnnd beger, Im sein leibliche Swesster Jungkfraw Anna zw ainer Selichen hawsfrawen zugeben, des sich der gedacht her Georg von herberstain, anstat sein selbs vnnnd seiner gebrueder, zuthuen bewilligt, vnd nachdew er aus verhinderung mergflicher

seiner geschäft in aigner person pey diser abredt nit sein mugen, vnnnd obbenanten herrn Sebolden pögl gebeten von sein vnd seiner Brueder wegen bemellt abredt zusitessen, die also Beschehen, das benanter her Georg von Herberstain vorgedachter seiner Swebster Jungkfraw Anna souill zu heyratgut geben soll, wie sein vater her Jörg, sälinger, anndern seinen Töchtern, benannter Jungkfrawen Anna Swebstern, gegeben, vnd bestimbt heyratguet soll herr Wolfgang von Spanngstain nach dem lanndsbrauch in Steyr dy Jungkfraw sein hauffraw mit ainem Lanndleuffigen heyratbrief widerleg vnd Morgengab genuessam versehen, vnnnd notturfftiglich, vmb souil phunt phening gellts, wie sich gegen gemelltn heyratguet nach dem herrn anslag in Steyr zeranten gebürt, verweyfen, oder aber all sein hab vnnnd guet darumb verschreiben, biß so lanng das vorbemellt verweyfung beschiebt, Weyter soll der von Spanngstain herrn Jörgen von Herberstain vnnnd seine Brueder vmb obbestimbt heyratguet mit ainem Lanndleuffigen widerfallbrief vnnnd die Jungkfraw vmb ir vaterlich Erb auf mannsstammen, wie aunder Ir Swebstern, ain verzicht geben, darinn Er der von Spanngstain mit Bekennen, das sein hauffraw dieselb verzicht mit seinen wissen vnnnd willen gethan hab, Item ob sich begäb, das der von Spanngstain vor seiner hauffraw mit Todt verschidt, vnnnd nicht leiberben hinder sein verließ, so soll Ir all sein varunde hab beleiben vnd zuesteen, hetten sy aber leiberben miteinander, dy vorhaunden wären, so soll halbertail der varunden hab denselben kinndern vnnnd der annder halbtail seiner hauffrauen nachuolgen vnd zuesteen, Item es ist auch beredt, das her Georg von Herberstain dy bemellt sein Swebster Im zuelegen soll am Dorl, auff Erchttag vor dem vachangtag negst künfftig, Item heyratbrief, widerfall, verzicht sollen all ausgericht vnnnd gegeneinander vor dem Beyliggen vberantwortt werden, wie yeder tgill dem andern on

all außzug mit hanndtgebunden Trewen gelobt<sup>1</sup> vnd versprochen haben, war vnd stät zuhalltn, Doch ob mitlerzeit der von Spanngstain oder vorgemellte Jungffraw Anna Ir ains mit Todt abgienng, das Gott nicht wolle, so soll kain taill mit diser abredt gebunden sein, Trewlich vnd vngeuerlich, vnd zw Befrefftigung der sachen haben die vorgemellten her Sebold pogl, herr Gall von Ragkhniz, herr Franz von Sauraw vnd her Michel von Sauraw, ire petschadt hiersugebrucht, Inn vnd irn erbn an schaden vnnnd ich vorgemellter wolf von Spanngstain dysse Beredtzedl mit meinem petschadt vnd hanndschrift verfertigt, Beschehen am Thori am sechzehnten Tag January 1531.

wolfgang vo  
Spanngstain aign hantschrift.

XXV.

Ferdinand I., röm. König, benachrichtigt Sigmunden von Herberstein, daß er nicht abgeneigt sey, ihn und sein Haus in den Freyherrnstand zu erheben, 1531, den 18. Februar.

Wir Ferdinand von Gottes genaden Römischer Khünig ic., Lieber getreuer, Unser Rat vnd Secretari Andre Adler hat vns die mainung welher gestallt du dich dein gebrueder geuettern vnnnd namen Herberstain, mit ainer freyheit zu begnaden gebetten hast, vnd wie ain brieff von vns derhalb geuertigt werden möcht, angehaigt, die habe wir vernomen vnd gehört, vnnnd warn wol mit gnaden genaigt dir vnd deinem namen / zu gnadn solh freyheit vnd genad zu beweysen, Wir bedencken aber genedigklich das solchs in etlich weg beschwerung vnd irrung bringen möcht, So finden wir das solich oder der gleich freyhait vnd brieff von vnsern voruordern nicht gegeben noch breuchig gewest sein, Dieweil wir aber dir vnd deinem geschlecht mit genaden ge-

naigt, vnd worin wir Euch mit genaden erscheinen khünen, des genaigt sein, Wo du dich dan sambt denselben deinem geschlächht freyen vnnnd in den Freyherrn stand erheben lassen woltest, So wöllen wir nit abslahn, Sonder genedigklich bewilligt habe, dir solches zu gnaden zu thun, vnd bemelter massen zu freyhern zu erheben, vn zu mache, Solcher gestallt wie von weylend vnsern Herrn, Unherrn Kayser Maximilian löblicher gedachtnuß für sein vnderthanen Im brauch gehalten ist, Das wolten wir dir gnediger mainung nit vnangehaigt lassen, Geben In vnser Statt Ling den achtzehenden Februarij, Anno 1c. Im ain- vnd dreissigisten Vnser Reiche des Römischen im ersten vn der andern aller im fünffte.

XXVI.

Ferdinand I., röm. König, beordert Sigmunden von Herberstein mit Wilhelm von Rogendorf schleunigst zu einer wichtigen Dienstreise, 1531, den 20. April.

Ferdinand von Gots Gnaden Römischer zu Hungern vnd Behaim 1c. Khünig. Lieber getrewer vns stet yezo ain trefflicher grosser handl beuor, daran vnsern Landn vn Leüten, auch ganzer Christenhait vil vnd hoch an gelegen ist, Darinnen wir dich neben andern vnsern treffenlichen Rätthen zu gebrauchen fürgenommen haben, Wie wir dan dasselb dem Edlen vnsern lieben getrewe Wilhalmen Freyherrn zu Rogendorff vnd Mollenburg, vnserm Rath Obrißtem Hoffmaister vnnnd Weldthauptman in Hungern, Instruction vnd beuelch geben, vnd du neben andern vnsern Räten, die wir (als gemelt ist) zu solcher handlung fürgenommen vnnnd verordent haben, verneme wirst, ist demnach vnser genedig begeru mit ernstliche vleis beuelhend, du wölest dich darnach yezo richten, Das du dich von stundau mit gedachtem vnserm Rath Wilhalmen von Rogendorff

welchen wir noch an heint zu fertigen willens sein, So bald er zu Wienn ankumbt, an all Saumnus erhebest, vnrnd Ort vnd Platz, wie er dich des berichten wirdet, stracks ziehest, vnd dise oben gerüerte sach nach vermüg vnser Instruction mit bestem vleiß zu handln vn zuerrichten, dich des nit verwidrest noch ainicherlay außzug suchest, sonder gehorsamllich erzaigest, wie wir vns dem gnedigem vertrauen nach, so wir zu dir haben, gänglich versehen vnd verlassen auch mit aller gnaden erkennen wöllen. Geben in vnserm Schloß Prag den 20. tag Aprilis, Anno Im 31. Vnserer Reiche des Römischen im erstn, vnd der andern im fünfften.

## XXVII.

Anna, des römischen Königs Ferdinands I. Gemahlin, bewilligt Wilhelm von Herberstein und seiner Gattin, bis zur Einlösung der Herrschaft Greifenegg, jährlich 200 Gulden Provision aus den Renten des Hallamtes Aufsee, 1531, den 31. Junius.

Wir Anna, von Gottes genaden Römische, zu Hungern vnd Behaim 2c. Künigin, Bekennen offentlich mit disem brieffe, Als der Durchleüchtigst fürst vnser freündlicher herzenlieber Her vnd Gemahel, der Römisch Künig, vnserm lieben getrewen Willhelmen von Herberstein, vnserm Rat vnd Stabelmaister, in ansehung, das er sich zu der Erbern vnser lieben Undechtigen Regina von Pluemenekh, vnser Obristen Camer Jungfrawen Selichen beheurat hat, vnd vmb irer beider getrewen vnd vleißigen dienst willen, von vnd aus dem Einkomen des Hallamtes zu Aufsee, bis sie bede Eselüth oder ir aines nach des andern abgana das Schloß Greifeneggk von weilendt Bartlmeo von Perneggk gelassenen wittib ablösen vnd einnehmen mögen, alle jar Zwayhundert gulden Reinisch zue Provision volgen zu las-

sen verordnet ic. Geben in vnserm Röniglichen Schloß Prag an letzten tag des Monats Juny 1531.

XXVIII.

Ferdinand I., röm. König, verleihet dem Hause Herberstein den Titel der Freyen, den 18. Nov. 1531.

Wir Ferdinand, von Gotts gnaden Römischer Rönig ic. Bekennen Offentlich mit disem Brieff, vnnnd thuen chundt Allermeniglich, Das wir angesehen haben Das Alt adelich heer thomen des Namens, vnnnd geschlechts, der vo Herberstein in vnsern Herzogthumb Steyer gessen Auch die annemliche getreuen Nüghlichen vnnnd ansehenlichen dienst, die von dem selben Namen vnnnd Stamen weylend vnsern voruordern Römischen Kaysern Rönigen, vnd Erzherzogen zu Osterreich, zu Fridlichen, vnd vnfridlichen zeiten, In uilfeltig weg erhaigt vud gethan sind, Vnd In sonders vnser lieber getreuer Sigmund vo Herberstein vnser Ratt sich zu allen vnsern diensten alzeyt willig vnuerdrossentlich vnnnd gehorsamlich gehalten vnnnd in menige verren weitten, vud sorglichen Kaysern In Pollen, Litten Meyssen vnnnd Mosca vnnnd ander Ort, Als vnser botschafft in treffenlichen vnsern handeln, vnnnd geschafften Erlichen, vnnnd wol gebient, Dauon wir billich bewegt sein jne vnnnd sein geschlecht mit vnser sondern gnad anzusehen vnd mit Freyhayten zu begabe, So dan auch nicht weniger sein Brueder Wilhelm von Herberstein vnser Ratt in vnser vnnnd vnser Freündlichen Liebsten Gemahel diensten Als der selben Oberster Stabelmaister lange Jar gewesen, Auch jer Wetter Rueprecht von Herberstein sich zu vnsern dienste in Kriegsläußen in vnsern Rönigreich Hungern als ain Hauptman trewlichen gebrauchen lassen, sich darjnnen alzeyt Erliche auffrichtig vnd Ritterlich gegen vnsern veindten gehalten, sich auch hinfür nit weniger zu vnsern diensten gehor-

samlich erbietten Auch woll thuen mügen vnd sollen, So haben darumben vn das ander auch zu der gleichen Erlich tatten willigen vnnnd vnuerdrossen diensten geraigt vn bewegt werden, wier mit wol bedachten muet zeitigen Ratt vnnnd rechten wissen, Auch auß aigner bewegnuß Den selbe von Herberstain obgenent, Auch, andern jeren Brüedern vnd Wettern, Nemlichen weylend Leonharden von Herberstain Sune, Hansen, Sigmunden, Wilhalm, Ite weylend Fridrichen von Herberstain Sun Bernhardin, Auch weylend Georgen von Herberstain vnser Ratts, welcher zu erlangung vnser Rünigreichs Hungern mit vns darein geraist, vnd daselbst in vnsern diensten abgeleibt vnd obgenenter Hannsen Sigmunden vnd Wilhelm brueder gewest ist, gelassen Sünnen Georgen Rueprechten, Georg Andreen vnd Georg Sigmunden dise besonder gnad gethan vnnnd freyhent gegeben, Das sy vnd all jer Selich Leibserben vnnnd derselben Erbens Erben für vnnnd für zuraitten zusamvt jeren vorign zuenamen von Herberstain, Auch den Tittl haben sollen die Freyen, Geben innen auch solche gnad vnnnd Freyhait von Römischer Rünigkhlicher macht volkhumenhait, Auch als Erzherzog vnd Regierunder Herr vn Landsfürst vnser Erblichen Osterreichischen Fürstenthumb vnd Lande hiemit wißendlich vnd in Krafft dits brießs, Mainen vnnnd wellen auß jehbemelter vnser Rünigkhlichen vnd Landtsfürstliche macht, dz Nun hinfür die Obgenantten Hans Sigmund Wilhalm, Bernhardin, Georg Rueprecht Georg Andre, vn Georg Sigmund von Herberstain gebrueder, vnd geuetteren, Auch all jr vnnnd jer jedliches Selich Leibserben vnnnd derselben Erbens erben für vnd für zu raiten mit vnd zu samvt Jerem zuenamen von Herberstain, Auch den Tittl der freyen habe, vnd ein jeglicher von Herberstain der Frey gehaißen genent vnd jnen auch also auß vnsern vnserer Erben vnd nachthomen Cansleien Auch sonst von menigklich Weißlichs vnnnd Weltlichs Hochs



oder Niders Standts also der Tittel Herberstein Der frey oder dem freyen geschriben gegeben, vnuñd sy also genent werden, Sy sollen auch darzu haben all vñd jedlich gnad freyhait Eere wirde, vortail vn gerechtighant in geistlichen vñd weltlichen sachen standen werden Lehnen vñd Amptern darzue wir sy dan also hiemit Sonderlich erheben wirdigen begnaden vñd freyen, Die alle zu haben zu emphahen zu leyhen vñd zu gebrauchen, die ander vaser vñd des heiligen Römischen Reichs Auch vnserer Erblichen Fürstenthumb vñd Landt vn vnser Hauß Osterreich Freyherrn haben, sich der gebrauchen vñd geniessen von recht oder gewonhait vñd sondern vnser gnaden von aller menigklich vñgehindert. Vñnd gebietten darauff allen vñd ieden Churfürsten Fürsten, Geystlichen vñnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landtschaubtleütten, Landtmarschalchen, Cansleren, Cansley verwaltern, verwesern, Bisthumben, vogten, Phlegern, Burggrauen, Amptleüten, Schulthayssen, Burgemeistern, Ländtrichtern, Richtern, Burgern, Gemainden, vñnd sonst allen andern vnsern vn des Reichs Auch vnserer Rünigreich Fürstenthumb vñd Lande vnderthanen vñnd getreuen in was wierden Stand oder wesen die sein von obbestimbter vnser Rüniglichen vñd Landsfürlichen macht Ernstlich vñd vestigklich mit disem brieffe vñd wellen das sy die obgenentten Hansen Sigmunden Wilhalm Bernhardin Georgen Rueprechten Georg Andreen vñd Georg Sigmunden, Ir Felich Leibserben vñd der selben Erbenserben für vñd für zu raitten bey solcher vnser gnad vñd gegeben Freyhant Eeren wierdt vortail vñd gerechtighant berüeblich beleiden, der geniessen vñd gebrauch lassen Sy auch also Nennen schreiben, Eeren achten vñnd halten daran nit irren noch hindern vn dawider nit thuen Noch des jemandts andern zu thuen gestatten in khain wayse Als lieb ainem jegklichen sey vnser schwere vngnad vñd straff, vn darzue ein peen Nemlichen fünffzig marc-

löttigs Goldes zu vermeiden die ein jeder so oft Er frauenlich hiewider thate vns halb in vnser Camer vnd den andern halben tail den vorgemelten von Herberstain vund Tereu Erben egemelt, vnablößlich zu bezallen oerfallen sein soll Das meinen wier Ernstlich Mit vrkhundt diß brieffs besigelt mit vnsern Khüniglichen anhangenden Insigell Der geben ist in vnser Statt Inspruch den achtzehenden tag des Monats Nouembris Nach Christi vnserß lieben Herren Gebürde im fünffzehenhundert vnd Ainondredessigsten Vnserer Reiche des Römischen im ersten des Hungerischen Im fünfften vund des Behemischen in Sechsten Jaren.

XXIX.

Revers des Hauses Herberstein, des Freyherrnstandes ungeachtet, die Unterthanspflichten zu beobachten, 1531, den 18. November.

Ich Sigmund von Herberstain, Frey. Bekhen für mich mein Gebrueder hetz hansen herrn Wilhelm, meine vettern Hern Bernhardin herrn Georgen Herrn Rueprechten, Georgen Andreen vnd Georg Sigmunden von Herberstain die Freyen, vnd für all vnser Erben hiemit offentlich vnd thun khundt gegen menigleich, Als der Allerdurchleuchtigist Großmachtigist fürst vnd herr herr Ferdinand Römischer zu Hungern vnd Behaim 2c. König, Infant In Hispanien Erzherzog zu Oesterreich 2c. vnnsrer allergerädigister herr vns allen gebruedern vnd vettern vmb vnserer vorforderen, auch vnnsrer vnd sonderlich mein Sigmunds frewen vnd willigen verdienens willen mit ainer sonndern genaden vnd Tittel genedigist gefrent hat, nach aufweisung vnd Inhalt seiner Khüniglichen Mayestat brieffs lautend wie hernach uolgt, Wir Ferdinand 2c. Das demnach Ich obgenanter Sigmund für mich selbs vnd die andern all obgenennte gebrueder vund vettern vnd all vnnsrer Erben hoch-

gemelter Khüniglicher Manestet, dagegen zuegesagt gelobt vund versprochen hab, Thuen das auch hiemit wissendlich vnd in Crafft des brieffs, das ich noch vuser khainer noch vnser Erben des Namens vnd geschlächts von Herberstein für vnd für in ewige Zeit zuraitten von solicher obgeschriebene gnaden vnd Freyhait wegen mit vnsern leiben vnd guetern, so wir vunder dem löblichen hauß Oesterreich haben vnd besüßen wider oder für ander Landteut, In Küniglicher Maiestat derselben Erben vnd nachhomen vnd des löblichen hauß Oesterreich Fürstenthumben vnd lannden gefessen noch wider desselben hauß Oesterreich Freyhaiten vnd Privilegien in ainigerlay Erimieren an das Reich oder anderer orten, damit ziehen oder waigern, Darumb auch dise obangehaigt genad freyhant vnd derselben verschreibung hochermeltem hauß Oesterreich vnd desselben Regierunden Landssürsten an Tren freyhaiten vnd herkhomen, vnd wie Sy das an Landdraisen, Land Stewren Gerichtszwangen, Lehenspflichten Appellationen, gepoten verpoten vund andern Rechten vnd gerechtigkeiten nach yedliches Landts freyhait vnd herkhomen, In gebrauch haben, an allen schaden nachtaill vnd gannzlich vnüergriffen vnd vnshedlich sein, Wir auch noch vnser Erben vnns oberirrtter gnaden Freyhait vnd brieffs dawider in khainen weg oder weiß behelffen, Sonnder aller massen wie annder dergleichen Landtleut vund vnderthanen des hauß Oesterreich gannzlich vnd gehorsamlich halten sollen vnd wellen Ongeuerde, Zu vrkhunndt hab Ich mein Innsigl an disen brieff gehangen vnd mit aigner hand vnnderscriben. Der Geben ist am achtzehenden tag des Monats Nouembris, Im fünffzehenhundert vnd Ain vnd dreüßsigsten Jar.

(Folget die Unterschrift.)

XXX.

Ferdinand I., römischer König, beordert Sigmunden von Herberstein, seinem Feldherrn Hanns Kasianer zur Seite, zur Bewirkung eines Friedensschlusses, 1532, den 10. November.

Ferdinand von Gottes genaden Römischer zu Hungern vnd Behaim 2c. Rhunig. Edler lieber getreuer, Wir geben dir genediglich zuerkennen, das vnser lieber getreuer Hans Cacjianer vnser Rath, Landtschubtman in Crain, vnd Oberster Wldtschubtman der Nider-Osterreichischen Lande, mit vnserm gegentail in Hungern, in handlung eines friedens khomen ist, vnd zuuolrichtung vnd beschlißang desselben mer Personen Ime zuuordnen von vns begert hat, das wir dan auch notturfftig ansehen, so wir dan vnser gnedig vertrauen zu dir vor andern haben, vnd dich vor in dergleichen sachen auch gebraucht, darzue du derselbigen woll bericht vnd wissent, auch tauglich vnd geschickt bist, So ist vnser gnedigs vnd ernstlichs begern an dich vnuerzogenlich, vnd auß aller eylendist so dir immer muglich zu gedachtem Cacjianer gen Prespurg oder so Er daselbst nit sein würd, hinab gen Tyrna, oder wo du Ime erfragen wirdest khönen, versuegest, vnd mit Ime bemelte sach zuhandlen verhelfest. Wie du von Im bericht emphahen wirst, vnd dich hierinnen also guetwillig vnd vngewaignert haltest, wie wir vnß das zu dir genediglich vnzweifflich versehen. Auch vnserm gnedigen vertrauen nach nicht abschlahest noch verwidrest. Darzue weil die sach Eyl bedarff, vnd die handlung von das gegentail geordenten Personen, vngeuerlich vmb den sunffczehen oder sechszechenden tag dicßs Monats angehen soll, nicht verziehest. Daran erzaigst du vnß sonders vnd angenäms gefallen in gnaden gegen dir zuerkennen. Geben in vnser Stadt Inspruck den 10.

Novembriß Anno 20. im 32 Unserer Reiche des Römischen  
im andn, vnd der anderen im Sechsten.

Ad mandatum domini  
Regis proprium.

Dem Edlen vnserm lieben getrewen  
Sigmunden von Herberstain dem  
Freyen vnserm Rath.

XXXI.

Ferdinand I. erhebt das Haus Herberstein in den wirkli-  
chen Freyherrnstand, 1537, den 24. Jänner.

Wir Ferdinand, von Gotts gnaden Römischer Khünig 20. Bekennen Offentlich mit disem Brieff vn thuen fundt allermeniglich, Als wir vor etlich verschinen jaren die Edln Vnsere liebe getrewen Sigmunde Wilhelm Wernhardin Georg, Georgaudren, Georgsigmund, vnd weylend Hansen vnd Kueprechte von Herberstain gebrüeder vnd vetter auß genugsamen beweglichen vrsachen, fürnemlich vmb jeres alten adenlichen herbkommens vnd geschlächts auch irer voreltern vnd irer selbst sondern schicklichant angenomen erschießlichen vn ungesparte verdienens vn wolhaltens willen, Mit den Namen, das sy vn jere Elich Leibserben in ewigzeyt Die von Herberstain die freyen hayssen vnd sein sollen vnnnd darzu mit allen freyhaiten genaden vnd privilegien wie die ander vnser vnd des Heyligen Reichs auch vnser Erblichen Khünigreich Fürstenthumb vnd lande, Auch vnserß hauß Osterreich, freyherrn haben, gleich vnnnd gemasß begabt vnnnd Erhebt nach lautt vnnnd Inhalt vnserß Khüniglichen briefß jenen darüber gegeben vnnnd geuertigt, der am Datum stet vnd außgangen ist: In vnser statt Insprugk den achtzehenden tag des Monats Nouembriß Nach Christi vnserß lieben Herrn gebürt Im fünffheshundert

vnd ainvndreissigisten, vnserer Keyche des Römische im er-  
 stem Des Hungerischen im fünfften vnd des Behemischen im  
 Sechsten jaren. Das wir dem nach weyter angesehen,  
 wargenomen vnd betracht haben der obgenanten von Her-  
 berstain wolhalten vnnnd verdienen, so sy vns seidther in  
 vil weg bewisen vnd erzaiigt haben vn sich khunfftiglichen  
 noch mer gegen vns gutwillig erbieten, auch wol thuen  
 sollen vnd müge. Vnd darumb mit wolbedachtem muet,  
 guete rath vnnnd rechter wissen den genanten von Herber-  
 stain diese besouder guad gethan vnd sy vnd alle jr Eliche  
 leibs Erben vnd derselben Erbent erben ewigklich Mans  
 vnd Frawen person zu rechten freyhern vnnnd frewin decla-  
 riert erklerdt vnd benent, Declarieren erklären vnd benen-  
 nen Sy also zu freyhern vnd frewin auß Römischer Khü-  
 nigklicher macht volthumenhait hiemit wissentlich In krafft  
 des brieffs vn mainen, ordnen, setzen, vn welle vo jez-  
 gemelter vnser küniglichen macht: Das nun hinfür die oft  
 genanten Sigmund, Wilhalm Wernhardin Georg For-  
 gandre Forstigmund vnd weülend Hansen vnd Rueprechten  
 von Herberstain gebrüeder vnnnd vetter auch all jr vnd jer  
 jetweders elich leibs erbe vn derselben Erbent erben für  
 vnd für In ewigkent Mans vnd frawen person recht frey-  
 hern vnd freysfreylein gehaißen vnnnd sein vnnnd sich die von  
 Herberstain freyherrn vnd frewin haissen nennen vnd schrei-  
 ben, auch jnnen derselb titil auß vnsern Cansgleien von vns  
 vnnnd vnsern nachkomen, Römische Kaysern Künigen vn  
 Erzherzogen zu Osterreich also gegeben vn sonst von menigk-  
 lichen dermassen gehaißen, gehalten geert vnd geacht werde.  
 Vnd zu solchen allem all vnnnd jeglich gnad Eer Stand frey-  
 hait vnd recht haben, sich der freyen vnd gebrauchen, die  
 wir jnnen den freyherrn gemaß in obgemelten vnsern vor-  
 außgangen priuilegium gegeben haben in aller massen vnnnd  
 gestalt, als hetten wir sy derselben zeit mit außgedrackten  
 wordten in dem obgemelten priuilegio freyhern benent,

freyen gebrauch vnd genieffen wie ander freyhern vnd freyin haben vnd gebrauchen von recht oder gewonhant von allermenigliche vnuerhindert. Vnd gebieten darauff allen vnd jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geystlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landtshauptleüten, Landtmarschalchen, Canslern, Cansleyverwaltern, Verwesern, Bigdumben, Bogten, Pylegern, Burggrauen, Ampfleüten, Schultheissen, Burgermaistern, Landtrichtern, Richtern, Burgern, gemainden, vud sonst allen andern vnsern vnd des heyligen Reichs, Auch vnserer Rünigreich Fürstenthumb vnd Lande vnderthonen vud getrewen, In was wir den Stands oder wesens die sein, von obbestimbter vnser Rüniglichen vnd Landtsfürstlichen macht, Ernstlich vnd vestiglich mit diesem brieffe vnd wellen Das sy die obgenanten Sigmunden Wilhelm Bernhardin, Georg Georgandre Georgsigmund vnd weylend Hansen, vnd Kueprechten von Herberstein gelassen Sun vnd Töchtern, vnd jr Eelich Leibs Erben vnd derselben Erbens erben für vnd für ewigklich zu raitte bey obbestimbter vnser gnad freyhant Eern wird, vortail vnd gerechtighait verüeblich beleiben der genieffen vnd gebrauchen lassen, Sy auch für freyhern vnd freyin Nennen schreiben, Eern achten vnd halten, daran nicht irn noch hindern vnd darwider nit thuen Noch des jemandts andere zuthun gestatten in kain weyß als lieb ainem jeglichem sey vnser schwäre vngnad vnd straff. Vnd darzue die peen in obgemeltem vnserem priuilegi begriffen zuuermeiden, Das mainen wir Ernstlich. Mit vrkhundt dis brieffs besigelt mit vnserm Rüniglichem anhangenden junsigel. Der geben ist In vnser Statt Wienn den vier vnd zwainzigsten tag des Monats Januarij, Nach Christi vnserß liebe Herren gebürdt Tausend fünff hundert vnd jm Sibendroyßigsten, Vnser Keyche des Römischen in Sibendem vnd der andern jm aindlestten Jaren.

XXXII.

Ferdinand I., römischer König, enthebet Sigmunden von Herberstein seiner beschwerlichen Dienstgeschäfte, 1542, den 16. Juny.

Wir Ferdinand von Gottes genaden Römischer König, zu allen zeiten merer des Reichs ic. Bekennen öffentlich mit diesem brief, vnd thuen khundt allermeniglich, Das wir genediglich angesehen wargenomen vnd betracht haben, die Erliche ansehnliche nützliche getrewe vnd vleissige dienst, So der Edl vnser lieber getrewer Sigmundt von Herberstein, Freyherr vnser Rath weilend vnserm lieben Herrn vnd Anherrn Kayser Maximilian löblicher gedächtnus, Dergleichen der jetzigen Römischen Khay. Mt. vnserm lieben Brueder vnnnd Herrn vns vnd vnsern Löblichen Haus Österreich gehorsamlich vnnnd mit besten trewen erzaigt vnd bewisen, vnd fürnemlich das er sich erslichen bey ermeltem Kayser Maximilian, in den veldtzügen, so ihr Khay. Mt. in Hungern, dergleichen auch gegen den Venedigern gethan, jederzeit Erlich, Ritterlich, vnd wolgehalten, Auch sich von ihrer Khay. Mt. als derselben Hofrath vnd diener in ansehlichen Legationen vnd Potttschafften, Zu den Khünigen von Hungern, Denmarckht, Polln auch den Großfürsten in der Mosqua, Dergleichen auch zu andern Churfürsten vnd Fürsten des Heiligen Römischen Reichs, vnd in die Widgnosschafft, auch anderer Ort, vnnnd volgendts nach absterben vnserß lieben Anherrns Khaysers Maximilians neben andern vnserer Niderösterreichischen Lande gesandten, von ainer Ersamen Landtschafft vnserß Fürstenthumbs Steyr, zu obgemeltem vnserm lieben Bruedern vnnnd Herrn Khaysers Carln in Legation weiß auch guetwilliglich schicken vnd gebrauchen lassen, damals Er dan neben andern sein Kais auff Venedig, Rom, Neapolis, volgendts vber Mder, da Er dan nicht mit klainer gefarlich-



khait leibs vund lebens, durch vngestümigkhait des Möders auff Sardinia, Maiorica, Minorica, vund Ibiza geworffen, vnd von dannen in Hispanien ankomen, Nochmals wie wir vns vnserer Österreichischen Lanndt Regierung vnderfangen vnd angenommen, sich in vnser dienst an vnsern Hoff begeben, vund mit vns vil ansehlich Reisen in die Niderlandt, Brabant, vund Flandern, Zu hochgemelter Khay. Mt. vund sonst volbracht vund nachgeends sich vns zu vnderthänigem gefallen in vnsern Niderösterreichischen Lannden, als vnser Rath bey vnser Regierung vnd Camer daselbs in vnsern hochwichtigen vnd trefflichen sachen gehorsamlich gebrauchten lassen, auch hiezwischen ansehlicher Reisen vnd Legationen zu den Khünigen in Hungern, Behaim, Polln, Litten, Mosqua, auch Churfürsten vnd Fürsten des Reichs, vnd fürnemlich jüngstlich im nechstvergangen ainundvierzigisten Jar, Zu dem Türckhischen Khayser Soleyman, nach dem laidigen abzug vnseres Christlichen Khriegsvolcks, wie der Türckh den Khüniglichen Stuel, Schloß vnd Stadt Ofen eingenomen, an allen scheuchvorsteender gefahrlichkhait gehorsamlich vnd guetwilliglich volzogen vnd volbracht hat, vnd noch tägliches thuet, Vund derhalben in betrachtung solcher langwirigen stäten vnd getrewen dienste, So gemelter von Herberstain obangeregter massen, weilundt vnserm lieben Anherrn Khayser Maximilian, Dergleichen der jezigen Khay. Mt., vns vnd vnserm löblichen Haus Österreich von jugent auf ansehlich nutzlich vnd mit getrewe emsigen vleiß gethan, vnd in solchen vnsern vnd vnseres Haus Österreichs diensten, zu seinen erlebten tagen komen, vnd dermassen darin eraltet, das er von wegen seiner mühe arbeit vnd schweren Reisen dermassen müed worde, das er sich seiner gedechtnus geschichts, vnd gehörs zu mermaln vor vnser beclagt, Haben wir gemeltem Sigmunden von Herberstain, Freyherrn als vnserm woluerdienten alten Rath vnd diener genediglich bewilligt

zuegesagt vnd versprochen, Das wir ine nun hinsüro zu  
kainem Feldzug noch ainichen weiten vnd schweren Reisen  
gebrauche sollen noch wollen, auch ine danebe dise beson-  
der gnad gethan vn Freyhait gegeben, Thuen auch solchs  
hiemit wissentlich in Crafft diß brieffs, das er nun hinsüro  
weder von vns noch jemand andern mit ainichen beschwär-  
lichen ambtern als volziehung der geschafft vn lehtn willen  
Gerhabschafften, vnd dergleichen sachen beschwert noch be-  
drangt werden sol, Sonder von solchen beschwerden gänz-  
lichen enthebt vnd Exempt sein, vnd wir solln vnd wöllen  
vns nun hinsüro an seinen dienste, das er vns als vnser  
Rath, bey vnser Niderosterreichische Camer diene genedig-  
lich benuegen lassen, Vnd gebieten darauff allen vnd jeden vn-  
seren vnderthanen vnd getrewen, Geistlichen vnd Weltli-  
chen, in Was wierden Standt oder wesen die sein, Ernst-  
lich vnd vestiglich mit disem brieff, vund wöllen das Sy  
gemelten von Herberstain bey diser vnser begnadung vn  
Exemption berueblich bleiben lassen, Ine darwider nicht  
dringen noch beschwern, noch des jemandts andern zethuen  
gestatten in khain weiß, Als lieb ainem jeden sey vnser  
schwäre vngnad vnd Straff zuuermeiden, Das maine wir  
Ernstlich, Mit vrkhundt diß brieff besigelt mit vnserm  
Khüniglichen anhangenden Insigel, Der geben ist in vnser  
Stadt Wien den Sechzenden des Monats Junij, Nach  
Christi vnser lieben Herrn geburt, Tausent fünffhundert  
vnd im zwayundvierzigisten, Vnserer Reiche des Rö-  
mischen im zwölfften, vnd der andern im Sechze-  
henden Jaren.

XXXIII.

Ferdinand I. verleihet dem Hause Herberstein den Freyherrn-  
titel von Neidberg und Gutenhag, sammt dem Wappen  
der abgestorbenen Familie Neidberg, 1542, den 15.  
December.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Römischer Künig,  
z. c. Bekennen öffentlich mit diesem brieff vnnnd thun thunt  
allermeniglichlichen. Das für vns khomen sein die Edlen vn-  
ser liebe getrewen Sigmundt vnd Wilhelm gebrüeder, vnd  
jr Wether, Georg von Herberstain, freyherrn vsere Räte,  
vnnnd gaben vns vnderthaniglich zuerkennen wie der na-  
men vnnnd geschlecht der Herrn von Neyperg in vnserm Für-  
stenthumb Steyr abgangen, vnd dardurch derselben Wap-  
pen vns als Herrn vnnnd Landtsfürsten ledig worden, Vnd  
dieweil die Herrschafft Neyperg nunmals erblichen Ires na-  
mens von Herberstain were, haten sy vns demüetiglichlichen,  
das wir jnen vnd jren gebrüedern vn vettern des namens  
von Herberstain vnd allen derselben Erben sollich Wappen  
auß gnadn zuuerleyhen. Desgleichen auch den Tittel vnd  
namen neben Herberstain von derselben Herrschafft Ney-  
perg vnnnd dargue der Herrschafft Guettenhag, die dann  
auch jres namens erblich sein, sich zuschreiben, vnd die  
zuhaben zuuergünnen, vnd sy damit zubegaben genedigklich  
geruechten. Das haben wir angesehen die manigfaltigen  
getrewen dienst so vns bemelter Sigmundt in vilfaltigen  
Kayßen vnnnd in vnser Niderösterreichischen Camer, vnd  
Wilhelm als vnser liebsten gmaht Stapsmaister, vnnnd Ge-  
org als vnser Landtskuerwesser in Steyr täglichlichen vngesparrt  
leibs vnd vermügens thuen vnd beweisen, auch hinfüro  
thuen mügen vnnnd sollen, Vnd darumen, auch von sun-  
dern gnaden wegen vnd auß Kd. Küniglicher macht vol-  
thumenhaft, mit wolbedachtem muet guetem zeitigem Räte,  
vnnnd rechter wissen dise gnad gethon, vnd den gemelten

Sigmunden vund Wilhalmen gebrüedern vund Georgen irem Wettern von Herberstain freyherrn vnsern Räten, vnd allen vund jeglichen des namens von Herberstain, Mans vund weibs geschlechts, vnd allen iren Erben sollich der Herrn von Neyperg abgestorben wappen vnd clainat, Nemblichen ain schwarzer Schilt darin ain weyffer aufsteigunder Wolff mit vergulden Glaen vnd roter außgeschlagener zungen, vnd auff dem helbm ain güldene Künigliche Cron darauß ain schwarze Adlers flüg außgebraut mit gulde geslindern in form der herz gesprengt vnd geziert, genedigklich verlihen, Verleyhen jnen die auch hiemit wissentlich in krafft dits brieffs also, Das sy nun hinfüro in ewigzeit solh der Herrn von Neyperg wappe vnd clainat haben füeren, vnd sich deren in allen vund jedlichen Erlichen vnd redlichen sachen vud geschafften, zu schimpff vnd ernst in streyten kempfen gestechen gefechten auf panern gesetzten, auffschlagen, insigelu vnd allen andern sachen zu schimpff vnd ernst nach iren notturfften willen vnd wolgefallen für an sich deren freyen gebrauchen vnd genießen sollen vnd mügen, Des auch all vnd jed Mans vnd Frauen geschlechts des namen vund stamen von Herberstain, auch jr aller Erben vnd Erbens Erben sich nun hinfür an in ewigzeit freiherrn vnd freyin zu Herberstain, Neyperg vn Guettenhag schreiben nennen jnen auch der Tittel auß vnsern vnd vnserer Erben vnd nachhumen Römischen vund Osterreichischen Cankleyen gegeben, vnd von menigklichen also genent gehayssen vnd geschriben werden sollen von menigklichen vnuerhindert. Vnd gebietten darauff allen vund jedlichen Churfürsten, Fürsten, Geystlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittersn, Knechten, Landtsaubtleütten, Landtmarschalchen, Hauptleütten, Wigthumben, vogte, Phlegern, Berwesern, Ründigern der wappen, Eernholden, Perseuanten, Schulthaisen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden,

vnd sunst allen andern vnsern vnd des Heyligen Reichs, auch anderer vnserer Künigreich Erblichen Fürstenthumben vnd Lande vnderthonen vnnnd getrewen in was wierden Standt oder wesens die sein ernstlich vnd vestigklich mit disem brieff vnd wöllen, das sy gemelte gebrüeder vnd vettern die von Herberstain, vnd all jr Eelich leibs Erben, vnd derselben Erbens Erben die obgeschriben wappen gerüeblich gebrauchte, Sy auch bey vnserer gnedigen erlaubung vnd vergünnung des namens vnnnd Titls obgemelt, vnuerhindert bleyben lassen, dawider nicht dringen noch beschweren, noch das jemandts anderm zuthuen gestatten in khain weiß, als lieb ainem jeden sey, vnser schwäre vngnad vnnnd straff, vnnnd darzue ain peen, Wenentlich fünffzig Marckh Golds zuuermeiden, die ain jeder so. oft er frauenlich hiewider täte, vns halben, vnser Camer, vnnnd den andern halben tail abgemelten gebrüedern vnnnd vettern, Freyherren von Herberstain, Neyperg vnd Guetenhag, vnnnd allen iren Erben vnablößlich zubezalen verfallen sein soll ongeuerde. Mit vrkhundt dis brieffs besigelt mit vnserm Khüniglichen anhangenden junsigel. Der geben ist In vnser Statt Wienn, den fünffzehenden tag Decembris Nach Christi vnserß lieben Herren gebürde fünffzehnhundert vnnnd jm zwaiundvierzigisten, Vnserer Reyche des Römischen in zwelfften vnd der andern jm sechzehenden Jaren.

XXXIV.

Christoph von Eckenberg und dessen Gattinn Helena, Ruprechts von Herberstein hinterlassene Wittwe, sichern den Erben dieses Ruprechts den Rückfall des von demselben der Wittwe gemachten Leibgedinges, 1543, den 22. May.

Ich Christoff von Eggennperg, vnnnd ich Hellenna, geborne Fuegerin, obgemellts Cristoffen von Eggennperg eelicher Gemachell, Bekennen für vnnß vnd vnserer Erben,

veraintlich vnd vnverschaidenlich mit disem brieff, nachdem mir Helenna der wolgebornn herr Kueprecht Freyherr zu Herberstain, mein voriger Gemachell, sälliger, vermüg ainer verschreibung, der dat steet Erichstags nach sannd marteinstag im fünffzehnhundert fünf vnd dreissigsten Jare, nach seinem abgang, so ich Ine vberlebt, vier Tausennt gulden Reinish in meinß zu Leibgeding verschriben hat, Alles Inhalt derselben verschreibung, welche vier Tausenndt gulden ich von den wolgeborunen herrn herrn Sigmunden vnd herrn Wilhalmen, gebrueder, vnd herrn Georgen, iren vettern, Freyherrn zu Herberstain, Nentperg vnd Guettenhag, Römischer Rhüniglicher manesfürst ic. Räte, Benants meines Gemachels, sälligen, vettern, vnd Brueder, vnd desselben verlassen Erben Verhaben vnd vormünder, an abgannng par vnd bereit Eingommen vnd zu meinen sichern handen Emphanngen, diweil ich dann die beruertten vier Tausenndt gullden Reinish allain als Leibgeding mein Lebenlang inzuhaben, zu nutzen vnd zu genüssen hab, vnd nach meinem tödlichen Abgannng widerumb auf bemellts herrn Kueprechts, sälligen, Erben vnd freundt fallen, hat sich wellen gebüeren die bemellten guettern zuuerweisen, Desgleichen woll ain zeit langg also angestanden, so aber wir bede Rhannleut jehmalls souill güllt vnd nämblichen die herrschaft Ernnhausen mit allen zuegehörungen, wie die Grauen von Schaumburg dieselb ingehabt, im fürstenthumb Steyer gelegen, an vnns gebracht vnd erkauafft, darzue dann dise Vier Tausennt gullden angelegt vnnd gebraucht worden, haben wir bede offgemeltes herrn Kueprechten, sälligen, Erben vormünder vnd freundt für vnns vnd vnnsere Erbenn veraintlich vnd vnverschaidenlich vmb die obgemelte Suma vier Tausent gullden Reinish in meinns Leibgeding auf bemellter herrschaft Ernnhausen sambt aller seiner zuehörung, wie die an vnns thomben, nichts dauon außgeschlossen, als Rech-

tem fürphanndt verweisen vnd versichert, verweisen vnd versichern sy auch hiemit in Crafft des brieffs, Also vnd dergestalt, sobald ich hellena obgemelt tods verschaiden, das alsdann ich Cristoff von Eggenperg Tere oder vnnsere Erben samment sonnderlich vnnnd vnuerschaidenlich bemelltes herrn Rueprechten freyherrn zu herberstain Erben, vormündern, Freundten, oder wer disen brieff mit Tereu guetten willen Innhaben wirdet, die benannten vier Lawseunt gulden Reinish in münuß, oder fünffzehen pagen für ain gulden zuraitten, guetter Lanndswierung in Steyer, Inner vier wochen nach sollichem meinem Töblichen abgang an allen iren Cost vnd schaden vngewaignert aufzellen zuestellen vnd vberantwortten sullen vnd wellen, Geschach aber das nit, so mügen inergemelte herrn Rueprechts, freyherrn, erben, vormünder, freundt, oder wer den brieff mit iren willen Innhaben wierdt, sich allweeg für zwainzigg phunndt phenning schulldt ain phundt gellts, das in ainer Suma pracht zwanyhundert phunt gellts, herragüllt solhes phannds aus vnserer Erkhauften herrschaft, wie das alles mit namen an vns in Khauß khumben ist, vnderfahen vnd Sinnemen, des so lang innhaben, zugebrauchen vnd zugenieffen, hingt ich Cristoff von Eggenperg oder vnnsere Erben Innen solche vier Lawseunt gullden sambt erlitten Costt, zerrung vnd schaden erstatten, erlegen vnd aufzellen, Thätten aber wir samenut oder sonnderlichen des nit, vnd wir in ainem oder mererem dise verschreibung vberführen, nit hieltren, oder ainicherlay Zerrung darin thätten, so sollen vaud mügen die bemellten herrn Rueprechts Erben, voraunder, freundt, vnd wer den brieff mit Tereu gueten willen Innen hat, die hawdt Suma ou allen schaden habhafft werden vnd behumben, sonnderlichen auf Tereu verschribnem fürphanndt, vnserer herrschaft Ernhawsen, vnd aller zugehörung, auch allen Stukchen vnd guettern, die mit dem Khawff an vns khum-

ben sein, bekumben vnd habhafft werden. Bey dem Land-  
 lewffigen Schadennpundt in Steyer, als wäre der von  
 wort zu wort nach dem pesten Innen zu guetten hierein ge-  
 stellt, alles trewlich vnd vngewerlich, Des zu vrkundt ge-  
 ben wir bede Rhannleut für vnns vnnnd vnser beder Erben  
 vnuerschaidennlich bemelts herrn Rueprechten von herber-  
 stain, sätigen, Erben vnnnd fremdenten disen brieff mit  
 vnnsern eigen anhanggunnden Innsigl vnd petchadtn ver-  
 ferttigt, vnnnd darzue mit eigen hannnden vunderschriben,  
 Geben zu Gräß am Erichtag nach der heilligen Triualltig-  
 khait nach Christi vnnsers lieben herrn vnd Säligmachers  
 geburde fünffzehenhundert vnd im drey vnd vierzigisten  
 Jaren.

Cristoff vom Egkhenp. m. p.  
 Elleng von Egknperg.

XXXV.

Erzherzog Ferdinands Condolenzschreiben an Casparn von  
 Herberstein über den Todfall seines Bruders Hanns Gre-  
 gor, 1548, den 5. April.

Ferdinand von Gottes genaden Erzherzog zu Osterreich.  
 Vnsern gnedigen grues zuuor Edler lieber getrewer, Was  
 massen Ewr Brueder Hans Gregorien Freyherr zu Herber-  
 stain vnser Mundtschenckh an gestern mit Todt verschiden,  
 Dem Gott genedig vnd barmherzig sein well, habt jr euch  
 auß etlicher vnserß hoffgesindts vnnnd diener schreyben zue-  
 jndern. Weil Er vns dan die zeither ehrlichen vnd mit höch-  
 stem vleiß gediend, darob wir ein genedigs gefallen getragen,  
 vnd sich jesho der saal, also wie jr versteen wert, zuegefüegt,  
 So tragen wir deßhalben mit benentem Ewrem Bruedern sälti-  
 gen, ain sonders genedigs mitleiden, vnnnd haben als ein  
 vleissigen getrewen Diener vast vngern verlorn. Mit gne-



diger erpiettung das wir seiner dienst jederzeit mit allen gnaden gedencken wollen, Datum Praag den fünfften Aprilis im Tausent fünff hundert achtvndvierzigisten jar.

Dem Edln vnsern lieben getrewen Casparn Freyherrn zu Herberstain Meyperg vnnnd Guettenhag vnserß liebsten Herrn vnd vatters des Römischen Khünigs Rat.

XXXVI.

Ferdinand I., römischer König, verleiht dem Hanse Herberstein die Gnade, daß immer der Älteste desselben sich einen Oberst = Erbkämmerer und Oberst = Erbtrugseß von Kärnten, die Jüngerer aber Erbkämmerer und Erbtrugseße nennen dürfen, 1556, den 3. Februar.

Wir Ferdinand von Gottes genaden Römischer Künig, zu allen zeiten merer des Reichs ic. Bekennen öffentlich mit diesem brief, vnd thuen khundt aller meniglich, als wir dem Edlen vnsern lieben getrewen Sigmunde Freyherrn zu Herberstain, Meyperg, vnnnd Guettenhag, vnserm Rath, Camrer, vn Presidentn vnser Niderösterreichischen Camer, vnd dan auch allen andern seines Namens vn Stamens von Herberstain, in ansehung vns vn vnsern vrsfordern erzaiaten vnd bewisnen getrewen, vleissigen, nühlichen, vnnnd ansechlichen dienstn, das Erbcamrer vnd Obrist Druchfäsn ambt in vnsern Fürstethumb Khärent mit genade verlihen, das wir demnach in betrachtung angeregter gethanen dienst vnd jeres vnderthanigen erbietens, Das Sy vns, vnsern Erben vn nachkhomen hinfüro auch nit weniger trewlich, vleissig, vnd auffrecht dienen wollen vnnnd sollen, obgedachten Sigmunden Freyherrn zu Herberstain, vn allen andern des Namens vnd Stamens von Herberstain ferner genediäglich bewilligt vnd dise besondere genad gethan haben, Nemlich das sich gemelter Sigmundt Freyherr von Herberstain als der Elter, vn dan nach seine abgang

auch allweg der Elter des Namens vnnnd Stamens von Herberstain sich schreiben vnd nennen mag, Obrister Erbcamrer, vnd Obrister Erbdrukhsäß, vnnnd dan die Jüngern von Herberstain obberüerts namens vnd Stamens, sich allain Erbcamrer, vnd Erbdrukhsäßen vnserß Fürstenthumbs Khärutn schreiben sollen vnd mügen, vnd bewilligen solches auch hiemit wissentlich, vnnnd in Krafft diß brießß mainen vnnnd wöllen, das nuhn hinfüro allweg der Elter von Herberstain sich Obristen Erbcamrer, vnnnd Obristen Druchsäßen bemelts vnserß Fürstenthumbs Khärutn nennen sollen vnd mügen, auch von meniglich darfür geert, geacht vnd genent werden, sich auch deßhalben aller vnd jeder Ehr, Wierde, vorthail, Freyhait, recht vnd gerechtighait disen amptern von recht oder gewonhait zugehörig vn anhengig, freyen geniessen vnd gebrauchen sollen vn mügen von aller meniglich vnuerhindert 2c. Gebieten auch darauff allen vnd jeden vnsern vnderthanen vnd getrewen Geißelichen vn Weltlichen, was wierden Standts oder wesen die sein, Ernstlich vnd wöllen, das Sy obgedachte von Herberstain bey diser vnser gegebenen Freyhait vn genad gehorsamlich beleibe lassen, sy daran nit beschwären noch verhindern, noch andern zuthuen gestatten, in kain weis, 2c. Das mainen wir Ernstlich, mit vrkhundt diß brießß besigelt mit vnsern anhangunden Insigel, der geben ist in vnser Stadt Wien den dritten tag des Monats Februarij, nach Christi vnserß lieben Herrn geburt, im fünffhenehundert vn Sechß- und fünfzigisten, Vnserer Reich des Romischen im Sechß- und zwainzigisten, vnd der andern in dreissigisten Jaren.

XXXVII.

R. Ferdinand I. ernennet Georgen von Herberstein (den IV) zum Landeshauptmann in der Steyermark, 1556, den 19. Oktober.

Wir Ferdinand von Gottes genaden Römischer zu Hungern vnd Behaim ic. König, Infant in Hispanien, Erzhertzog zu Osterreich, Herzog zu Burgundi, Steyr, Kärnthn, Crain vnd Wirtemberg, Graff zu Tyrol ic. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, das Wir den Edlen vnsere lieben getrewen Georgen Freyherrn zu Herberstein, Meyberg vnd Guettenhag, Erbcamrer vnd Erbdrukhsäss in Karntnu vnserm Raht vnd Landtuerweser in vnserm Fürstenthumb Steyr, in ansehung seiner Redlich: vnd schicklichait zu vnserm Landshaubtman daselbest in Steyr, bestellt vnnnd auffgenommen haben. Thuen das auch hiemit wissenlich in krafft dits Brieffs, Also, das er vnser Landshaubtman in gemeltem vnserm Fürstenthumb Steyr sein, Gericht, Berhör, Recht, vnd handlungen von vnsernt wegen, vnd an vnser stat halten, wie von alter heerthummen ist, gleiches gericht vnnnd Recht führen vnd ergehn laß, dem Armen als dem Reichen, vnd dem Reichen als dem Armen, nach seinem besten verstandt vnd vermügen, auch vnser Herrlichait vnnnd Obrighait vesttigklich händhaben. Wo sich auch im Landt zwischen Partheyen oder sonst vehd, zwitracht, thatliche handlung oder auffrhuer, begeben oder zutragen wolten, Dasselbige mit geschicktesten, vnd souiel jm mügklich ist, fürkommen, verhütten, abstellen, auch darob sein, das die Landtstrassen vor Straßrauberey vnd vn sicherhait, vnd kain muetwillige böse handlung oder angrieff gestat werden, Auch selbst außserhalb vnserß befehls vnd sonderer erlaubnuß kainen Krieg noch Fecht anfangen, thuen noch treiben, noch ainichen friedlichen anstandt mit vnsern Feinden an nemen, Ob ihm aber darinn ichtes zu

schwär sein würde, solches jeder zeit an vns, vnser Regie-  
 rung der Niderösterreichischen Lande, oder die, so dersel-  
 ben zeit, an vnser stat macht haben, gelangen lassen; alle-  
 zeit vnsern schaden vnd nachthail wenden, nuß vnd ehr  
 fürdern, vnd sonst in allweg das handlen vnd thun, so ein  
 getrewer Landsshaubtman seinem Herren zuthuen schuldig  
 vnnnd phlichtig ist, wie er sich dann solches also zuthuen,  
 in sonderhait gegen vns verschrieben hat. Darumben haben  
 wir ihme Jährlich zu Landsshaubtmans besoldung, benänt-  
 lich ain tausent gülden Reinisch in Münz, jeden gülden zu  
 fünffßehen Pagen, oder sechzig Kreuzer zu rechnen, auß  
 den gefellen vnd einkomme vnserß Bisithumambts in Steyr,  
 vnd dann tausent viertel Habern auß vnserm Kastenamt  
 daselbst, dergleichen die notturfft Brennholz, inmassen wie  
 den vorigen vnsern Landshaubtleutten verordent ist gewesen,  
 eruolgen, raichen vnd bezalen zu lassen, das er auch inn  
 vnser Burg zu Grätz wohnen müg, genedigklich bewilligt,  
 Welche besoldung ime durch vnseren getrewen lieben Chri-  
 stoffen Resch vnsern Rath, als gegenwürtigen, vnd ainen  
 jeden fünffstigen vnsern Bisithumb inn Steyr, Jährlichen  
 von der zeit an zuraitten, als er in bemelte Landshaubt-  
 manschafft eintretten, vnd hinfür an so lang er vnser  
 Landshaubtman daselbst in Steyr sein wirdt, bezalt sol  
 werden, innhalt vnserß sondern befelch, so wir derhalben  
 heut dato, an sie geferttiget haben, genedigklich vnd ohn-  
 gefehrde, Mit vrfund dieses Brieffß ihme durch vnser Ni-  
 derösterreichische Camer Rath, auff vnsern sondern derwe-  
 gen an sie ausgegangen befelchlich mit vnserem Insignl verfert-  
 tigt. Geben in vnser Stat Wien den Neunzehenden Octo-  
 bris, Anno 2c. im Sechsvndfünffßigistten, vnserer Reiche  
 des Römischen im Sechsvndzwainßigistten, vnd der andern  
 im Dreyßigistten.

## XXXVIII.

K. Ferdinands I. Paßbrief für Carln von Herberstein,  
1557, den 28. Jänner.

Wir Ferdinand, von Gottes gnaden Römischer Khünig zu allen zeitten merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien vund Sclauonien 2c. Khünig, Infant in Hispanien, Erzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Khärndten, Crain vund Wiertemberg, Graue zu Tyrol 2c. Empieten R. allen vnd jeden Cursürstn Fürsten, geistlichen vnd weltlichen, Prelaten, Grauen, freyen, Herrn, Rittersn, Knechten, Landtschubtleüttn, Landtuogten, Hauptleütten, Bisthumben, Bogten, Phlegern, verwesern, Ambleutn, Landtsrichtern, Burgermaistern, Schulthaisfen, Richtern, Rasten, Burgerngemaynden, vund sonst allen andern vnsern vnd des Reichs getrewen, in was wierden standts oder wesens die sein, Denen diser vnser brieff fürkhnmbt vnd damit ersuecht werden vnser lieb gnad vnd alles guets, Hochvnd Eerwirdig hochgeborn lieb vetter Schweger Newen Ohaim Cursürste Fürsten auch wolgeborn Edl Ersam geistlich andechtich vnd lieben getrewen, Wir haben zaigern dits brieffs den Edlen vnsern lieben getrewen Carlen Freyherrn zu Herberstain, Meyberg vnd Guettenhag Erb Camrer vnd Erbdrucksassen in Khärndtn vnsern diener in vnsern sachen vund geschafften abgeuertigt. Damit er aber solche sein Raiff vnd vnserer jme anbeuolhne sachen desto fürdersamer verrichten müge, So ersuechen wir Eur lieb andacht vnd euch hiemit freündtlich vnd genedigklich begerendt, den vnsern aber ernstlich beuelhend, Ewr lieb andacht, vnd je wellet gedachten vnsern Diener den von Herberstain durch Ewr lieb andachten vund Ewr Obriehant gepiet vnd veruvaltung zu Wasser vnd Landt frey sicher vngejrt vnd vnauffgehalten durchziehen vnd passiern lassen, jme auch zu sol-

Her seiner raiff vund auff sein begern mit Koffen vnd andern gegen zimlicher bezallung hilff vnd fürderung erzaigen vnd beweisen, Das raicht vns von Ewrn liebden andachten vnd euch zu sondern gefallen, welches wir gegen denselben in freundschaft vnd gnaden erkennen wollen. Vnd jr die vnsern thuen daran vnsern ernstlichen willen vn mainung. Geben in vnser vnd des Reichs Statt Regenspurg den 28. tag Januarij Anno 16. im Sibenvndfünffzigisten.

XXXIX.

Ferdinand I., römischer König, ernennet Georg Sigmunden von Herberstein zu seinem Rath, 1557, den 27. November.

Wir Ferdinand von Gottes genaden Römischer Rönig 16. Bekennen offentlich mit disem brieff, vund thuen khundt allermeniglich, das wir mit gnaden angesehen, war-genomen vund betracht haben, die Erberkhant, Redlichkhant, schicklichkhait, guet tugent vund vernunfft, darjn wir den Edlen vnsern liebenn getrewen Georg Sigmunden Freyherrn zu Herberstain, Neyperg, vund Guettenhag, Erb-Camrer vund Erbdrucksassen in Khärndten, ainer Ersamen Lanndtschafft vnserer Fürstenthumbs Steyr verordenten erkennen, vund darumben ine Georg Sigmunden mit wolbedachten muet guetem Rat, vund rechter wissen, zu vnserem Rat genediglich auff vund angenommen, Thuen soliches auch hiemit wissentlich in Krafft diß brieffs, Also das er nun hinsüro vnser Rat sein, von meniglich darfür geert, genent, geschriben vund erkhent werden, Auch all vund jeghlich gnad Ser wierde, vortl, Freyhant, Recht vund gerechtighant haben, vund sich derselben Freyen geniessen vund gebrauchen soll vund mag, Deren sich andere vnserer Rat freyen vund gebrauchen, von aller meniglich vnuerhindert, Doch sol er vnser gehaim, wo die je zu zeit-

ten von vns vnsern Regierungen oder inn ander weeg an  
jne gelangen, biß inn sein grub verschweigen, vnsern nutz  
vnd frumen fürdern, schaden vnd nachtail so vil möglich  
warnen vnd fürkhomen, auch sonst alles anders hanndlen  
thuen vnd lassen, so ain getreuer Rath vnd diener seinem  
Herrn zuthuen schuldig vnd pßlichtig ist Inmassen er vnns  
solichs gelobt vnd geschworen hat, ohngewerde. Mit  
vrkhundt diß Brieffs, Besigelt mit vnserm Khüniglichen  
anhangunden Insigel. Der geben ist in vnser Statt Wienn  
den sibenvndzwainzigisten tag des Monats Nouembris nach  
Christi vnnsers lieben Herren vnd Gäligmachers Geburdt  
Tüufftzehnhundert vnd im Sibenvndsinffzigisten Vnserer  
Reiche des Römischen im Sibenvndzwainzigisten vnd der  
andern im ainvunddrenffzigisten Jare.

Ferdinand.

---





---

# I n h a l t.

---

## Des ersten Theiles:

Prolog. Des Verfassers Wanderungen im Gebiete der  
Burg Herberstein:

Bischofsdorf . . . . .	Seite	2
St. Johann bey Herberstein . . . . .	»	3
Herberstein . . . . .	»	11
Berg Kulm . . . . .	»	16
Freyenberg . . . . .	»	18
Stubenberg . . . . .	»	19
Neuhaus . . . . .	»	44
Schielleiten . . . . .	»	45
Rübland und Woggenberge . . . . .	»	48
Geschichte. Von Entstehung des Hauses bis zur Theilung in zwey Hauptlinien:		
Die Ahnherren . . . . .	»	53
Ununterbrochene Stammenreihe . . . . .	»	64
Beylagen (62 Stück, vom Jahre 1290 bis 1433.)	»	93

## Des zweyten Theiles:

Die ältere, von Georgen von Herberstein und Mar- garethen von Morday entsprossene, Hauptlinie	»	3
Die von Bernhardin dem II. abstammende, noch blühende, Steyermärkische Linie . . . . .	»	29
Erster (noch blühender) Ast dieser Linie . . . . .	»	40
Zweyter (erloschener) Ast dieser Linie . . . . .	»	45
Dritter (erloschener) Ast dieser Linie . . . . .	»	46
Die von Georg Andreas abstammte, erloschene, Böhmisch • Schlesische Linie . . . . .	»	49
Beylagen (60 Stück, vom Jahre 1421 bis 1598)	»	57

### Des dritten Theiles:

Die jüngere, von Andreas von Herberstein und Ursulen von Teufenbach entsprossene, Haupt- linie . . . . .	Seite 3
Pusterwald'sche Linie . . . . .	» 60
Sierndorf'sche Linie . . . . .	» 65
Lankowitz'sche Linie . . . . .	» 70
Gutenhag'sche Linie . . . . .	» 75
Jüngere österreichische Linie . . . . .	» 83
Wildhaus'sche Linie . . . . .	» 87
Wi. dtauische oder kärntnerische Linie . . . . .	» 90
Meidberg'sche Linie . . . . .	» 91
Ältere (noch blühende) österreichische Linie . . . . .	» 111
Beylagen (39 Stück, vom Jahre 1430 bis 1557)	» 129

---

## Erheblichere Druckfehler.

### Im ersten Theile:

Seite:	12,	Seile: letzte,	LV. und LVI. statt	LIII. und LIV.
»	33	»	14	anc
»	38	»	2	flechter
»	43	»	27	.
»	47	»	23	dorch
»	—	»	letzte,	Anzahl
»	59	»	25	rechnen
»	64	»	27	Seite 46
»	68	»	2	Walchuen—Wal-
			chus	Walchunen —
				Walchuns
				(Wolfgangs)
»	85	»	1	chloß
»	89	»	20	worüver
»	93	»	24	vurtretten
»	96	»	1	sel
»	103	»	7	vmd
»	109	»	23	Erbtail
»	119	»	5	vndert
»	—	»	12	Mewel
»	128	»	28	von vnsern
»	133	»	24	noch
»	141	»	11	Awon
»	146	»	17	verleiben
»	149	»	18	tun allen
»	164	»	12	selig,
»	166	»	16	fuuf
»	—	»	31	lehenren
»	168	»	9	hutmaister
»	—	»	17	fiet
»	170	»	4	hen
»	—	»	8	das
»	172	»	16	von
				ane
				» schlechter
				» —
				» durch
				» Anzahl
				» rechnen
				» Seite 43
				Walchunen —
				» Walchuns
				(Wolfgangs)
				» schloß
				» worüber
				» vertretten
				» selbst
				» vnd
				» Erbtail
				» vndert
				» Mewel
				» vnd vnsern
				» nach
				» Awen
				» verleiben
				» tun kunt allen
				» selig, Wittib,
				» fünf
				» lehenhern
				» hutmaister
				» stet
				» hen
				» des
				» vnd

### Im zweyten Theile:

Seite: 49,	Zeile:	25	des Ersten	statt des Zweyten
» 51	»	7	Ottingen	» Ottingen
» 63	»	7	Ihr	» Ihr
» 68	»	13	vns	» vncz
» 73	»	letzte,	Rechten	» schlechten
» 83	»	3	angeurd	» angeuerd
» 88	»	9	vns	» vmb
» 94	»	29	Ottent'aler	» Ottentaler
» 92	»	30	Convectionis	» Convectionis
» 93	»	8	vns vnd vnf'	» vns vnf'
» 118	»	18	pyunt	» phunt
» 139	»	31	einen	» feinen
» 143	»	9	Acht	» Achil
» 146	»	17	thail	» thail
» 148	»	11	vnd	» hern
» —	»	16	vnd	» vmb
» 150	»	4	völh	» sölh

### Im dritten Theile:

Seite: 6,	Zeile:	27	gefallen, was	statt gefallen was
» 14	»	14	beulch	» beuelch
» 17	»	29	gewahl	» gemahl
» 19	»	15	dir	» die
» 26	»	14	anhamis	» anhaimis
» 34	»	26	meiner	» meiner
» 53	»	letzte,	XXXV.	» XXXVII.
» 59	»	1	Kaiser	» König
» 63	»	11	May Hannibal	» May Han-
» 74	»	27	Johann Carl Joseph, der als k. k. Rittmeister unverehelicht die Welt verließ, und mit	nibal Joseph, mit
» 103	»	letzte,	XXXVI.	» XXXV.
» 114	»	—	XXXIX.	» XXXVIII.
» 146	»	—	Vorberührten	» Vorberührten
» 251	»	26	Pworn	» Pworn
» 154	»	29	Devote	» Devote
» 158	»	9	tuarem	» tua rem

